

KVJS *Analyse*

**Fokus Pflege
2023 bis 2040**

Planungsperspektiven für
die Stadt- und Landkreise
in Baden-Württemberg

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ausgangslage.....	4
2 Pflege im Jahr 2023 und 2040: Ergebnisse	5
Vorausrechnung von Pflegeleistungen – Status Quo.....	5
Ausblick bis in das Jahr 2060	16
3 Fazit und Handlungsempfehlungen	17
4 Entwicklungen in Baden-Württemberg und den Stadt- und Landkreisen	19
Anhang.....	66
Datenbasis	66
Methodik	68
Abbildungsverzeichnis	74
Abkürzungsverzeichnis	75

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

in Baden-Württemberg ist seit einigen Jahren ein klarer Trend zu beobachten: Die Zahl der pflegebedürftigen Menschen steigt. Die aktuell zur Verfügung stehende Pflegestatistik 2023 des Statistischen Landesamts macht deutlich, dass diese Entwicklung in beschleunigtem Tempo voranschreitet. Verantwortlich dafür ist vor allem der demografische Wandel, da mit zunehmendem Alter das Risiko, pflegebedürftig zu werden, ansteigt. Ab dem Jahr 2035 wird die Generation der geburtenstarken Jahrgänge verstärkt in die Altersgruppe der über 80-Jährigen eintreten – und damit wird auch der Bedarf an Pflege weiter spürbar wachsen.

Demgegenüber besteht bereits heute ein Mangel an Pflege- und Betreuungsangeboten, sei es ambulant, teilstationär oder stationär. Der Personalmangel im Pflegebereich führt dazu, dass neue Angebote nur eingeschränkt aufgebaut werden können und bestehende Angebote teilweise nicht genutzt werden können.

Besonders stark spüren die Kommunen in Baden-Württemberg die Folgen dieser Entwicklung. Die meisten Menschen wünschen sich, im Alter in ihrem gewohnten Umfeld bleiben zu können. Damit rücken die Städte, Gemeinden und Landkreise in eine zentrale Rolle: Sie stehen vor der dringlichen Aufgabe, tragfähige Strukturen zu schaffen, die ein würdevolles Altern vor Ort ermöglichen.

Für eine zukunftsfähige Versorgung ist es entscheidend, sowohl den aktuellen Stand der Pflegeinfrastruktur als auch künftige Entwicklungen im Blick zu behalten. Der Bericht „Fokus Pflege“ des Kommunalverbands für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) liefert hierzu fundierte Erkenntnisse. Er unterstützt Städte, Landkreise und Gemeinden dabei, sich auf die bevorstehenden Herausforderungen einzustellen und sich ihrer Dimension bewusst zu werden. Um die Planungsperspektive auch kleinräumig zu stärken, bietet der diesjährige „Fokus Pflege“ erstmalig ergänzende Auswertungen auf Gemeindeebene an. Diese stellen wir im geschützten Mitgliederbereich auf der Homepage des KVJS zum Download bereit. Neu enthalten sind auch Platzzahlen in der stationären Pflege. Bei Interesse an vertiefenden Auswertungen, einem alternativen Szenario, Interpretationen oder einem Kreistransfer steht Ihnen der KVJS gerne zur Verfügung.

Kristin Schwarz

Verbandsdirektorin

1 Ausgangslage

Der KVJS berechnet Orientierungswerte für die zukünftige pflegerische Versorgung in den Stadt- und Landkreisen sowie in den Städten und Gemeinden Baden-Württembergs. Dies erfolgt auf Grundlage der Pflegestatistik zum 15.12.2023 und der Bevölkerungsvorausrechnung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg – basierend auf der Bevölkerungsfortschreibung zum 31.12.2023. Diese Orientierungswerte bieten eine datengestützte Einschätzung darüber, wie sich die Zahl pflegebedürftiger Menschen künftig entwickeln könnte. Es wird differenziert nach Versorgungsformen wie häuslicher Pflege durch Angehörige, Unterstützung durch ambulante Dienste oder stationärer Betreuung in Pflegeeinrichtungen. Das Nachfrageverhalten pflegebedürftiger Menschen kann sich im Zeitverlauf verändern. Einflussfaktoren sind gesetzliche Rahmenbedingungen, gesellschaftliche Entwicklungen oder strukturelle Veränderungen in der Versorgungslandschaft. Umso wichtiger ist es, potenzielle zukünftige Bedarfe frühzeitig zu erkennen und in der Planung zu berücksichtigen. Das Ziel ist es, eine fundierte Grundlage bereitzustellen, die Städte, Landkreise und Gemeinden dabei unterstützt, eine leistungsfähige und wohnortnahe pflegerische Infrastruktur vorausschauend und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

Anfang des Jahres 2025 haben sich die kommunalen Spitzenverbände und das Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration auf eine abgestimmte Vorgehensweise zur Neuausrichtung der Pflegeplanung verständigt. Wichtige Ziele dabei sind ein datengestützter Überblick zur aktuellen Situation zur Pflege in Baden-Württemberg und wie die Herausforderung einer pflegerischen Versorgung der Bevölkerung in Zukunft sichergestellt werden kann. Hierfür hat das Ministerium ein entsprechendes Forschungsvorhaben in Auftrag gegeben. Bis belastbare Ergebnisse vorliegen und in eine Pflegeplanung einfließen können, kann der „Fokus Pflege“ des KVJS mit der Vorausrechnung von Pflegeleistungen eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung darstellen.

Die Ergebnisse in der vorliegenden Analyse basieren auf der sogenannten **Status-Quo-Berechnung**. Eine ausführliche Beschreibung der Berechnungsgrundlage finden Sie im Unterkapitel „Methodik“ im Anhang. Erstmals stehen die Ergebnisse auch auf **Gemeindeebene** zur Verfügung – und ermöglichen damit eine noch kleinräumigere und gezieltere Planung. Diese Daten können im geschützten **Mitgliederbereich auf dem KVJS-Internetauftritt** heruntergeladen werden.

2 Pflege im Jahr 2023 und 2040: Ergebnisse

Die Zahl der Pflegebedürftigen¹ und ihre Entwicklung hängen maßgeblich von der demografischen Entwicklung ab. Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko, pflegebedürftig zu werden. Im Jahr 2023 lebten in Baden-Württemberg insgesamt 624.831 pflegebedürftige Menschen.² Damit hat sich ihre Zahl innerhalb von zwei Jahren um rund 84.430 Personen erhöht (2021: 540.401 Pflegebedürftige). Dies entspricht einem Anstieg von 15,6 Prozent.

Seit dem Jahr 2019 enthält die Pflegestatistik auch Angaben zu Personen mit Pflegegrad 1, die ausschließlich den Entlastungsbetrag für Angebote zur Unterstützung im Alltag nach § 45a SGB XI nutzen. Darunter fallen auch Menschen mit Pflegebedarf, die keine weiteren Leistungen der Pflegeversicherung beziehen. Im Jahr 2023 umfasst diese Gruppe in Baden-Württemberg knapp 80.000 Personen (2021: rund 64.000). Dies entspricht einem Anstieg von 25,1 Prozent.

In Baden-Württemberg werden 85 Prozent der pflegebedürftigen Menschen zuhause versorgt (rund 532.000 Pflegebedürftige). Die Mehrheit (55,9 Prozent oder rund 349.000 Pflegebedürftige) wird von Angehörigen gepflegt und bezieht dafür Pflegegeld. 16,4 Prozent, beziehungsweise rund 103.000 Pflegebedürftige, leben ebenfalls zu Hause und werden dort zusätzlich oder ausschließlich von einem ambulanten Pflegedienst versorgt. Weitere 12,8 Prozent, beziehungsweise rund 80.000 Pflegebedürftige, nutzen lediglich Angebote zur Unterstützung im Alltag, zum Beispiel Betreuungsgruppen für Menschen mit Demenz oder haushaltsnahe Dienstleistungen. Ein Teil dieser Personen erhält keine Leistungen aus der Pflegeversicherung. 14,9 Prozent der Pflegebedürftigen leben in einer stationären Pflegeeinrichtung. Dies entspricht rund 93.000 pflegebedürftigen Menschen.

Vorausrechnung von Pflegeleistungen – Status Quo

In dieser Analyse wird die Berechnung auf **Basis der Status-Quo-Berechnung** durchgeführt. Es wird davon ausgegangen, dass Männer und Frauen in den unterschiedlichen Altersgruppen im Jahr 2040 zu gleichen Anteilen stationäre oder ambulante Pflege, Pflegegeld oder Angebote zur Unterstützung im Alltag nach § 45a SGB XI nutzen wie im Jahr 2023. Verschiebungen zwischen den einzelnen Leistungsangeboten ergeben sich durch die demografische Entwicklung. Als Berechnungsgrundlage dienen nur die von Pflegebedürftigen tatsächlich genutzten Leistungen (Stand: 15.12.2023). Es ist zu berücksichtigen, dass die in dieser Methodik zugrunde liegenden Annahmen nicht immer in allen Aspekten der Realität entsprechen. Aufgrund der derzeit nicht

¹ Nachfolgend werden die Menschen als pflegebedürftig bezeichnet, die Leistungen aus der Pflegeversicherung erhalten und in einen Pflegegrad eingestuft sind.

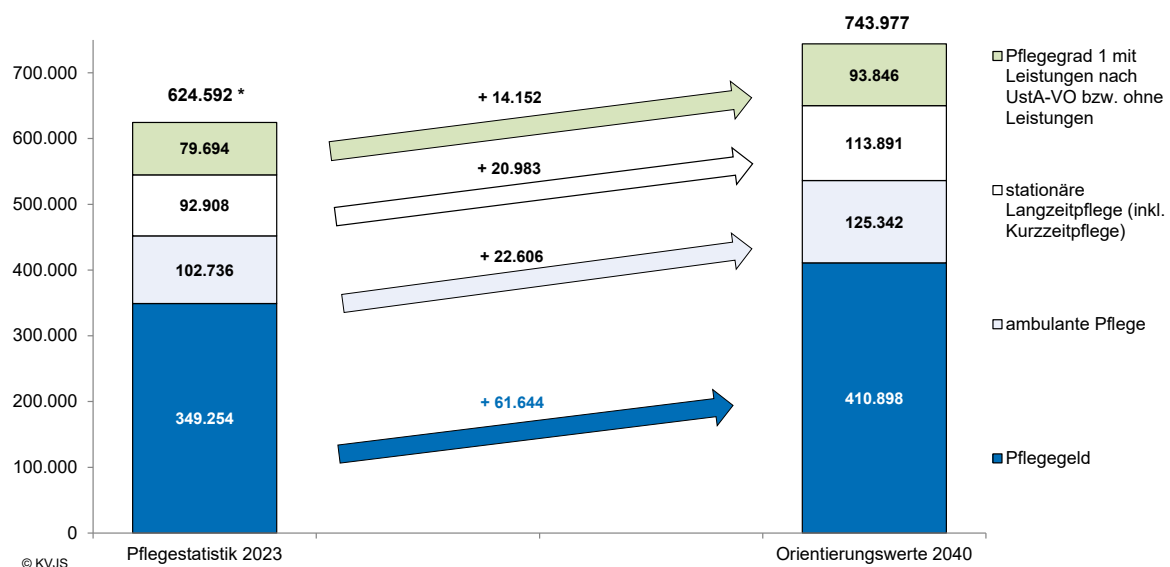
² Seit 2017 umfasst die Gesamtzahl der Pflegebedürftigen Personen mit Pflegegrad 1 bis 5, die ambulant, stationär oder mit Pflegegeld durch Angehörige versorgt werden sowie Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1, die ausschließlich teilstationäre Pflege erhalten. Pflegebedürftige mit Pflegegrad 2 bis 5, die teilstationäre Pflege erhalten, sind bereits bei den Pflegebedürftigen mit Pflegegeld oder den ambulant versorgten Personen berücksichtigt. Seit 2019 werden auch Personen in Pflegegrad 1 ausgewiesen, die ausschließlich den Entlastungsbetrag nach § 45b SGB XI für Angebote zur Unterstützung im Alltag nutzen oder keine Leistungen aus der Pflegeversicherung erhalten.

verfügbaren ausreichenden Datenvielfalt betrachten wir diese als die bestmögliche Grundlage für unsere Berechnungen. Sollten zukünftig weitere Statistiken zur Verfügung stehen, beispielsweise durch das Forschungsvorhaben des Sozialministeriums, wird die Methodik angepasst. Details zur Berechnungsgrundlage finden Sie im Unterkapitel „Methodik“ im Anhang dieser Publikation.

Die Vorausrechnung der Orientierungswerte für Pflegeleistungen bis zum Jahr 2040 verdeutlicht den hohen Bedarf an ambulanten, teil- und vollstationären Pflegeangeboten in Baden-Württemberg und in den einzelnen Stadt- und Landkreisen. Die Zahl der Pflegebedürftigen in Baden-Württemberg wird voraussichtlich von derzeit 624.831 auf 743.977 im Jahr 2040 ansteigen (+19,1 Prozent). Die Pflegequote in Baden-Württemberg würde von derzeit 5,6 auf 6,4 Prozent steigen.

Von den 743.977 Pflegebedürftigen im Jahr 2040 werden rund 32 Prozent, das sind etwa 239.000 Menschen, auf professionelle Hilfe in Form von ambulanter oder stationärer Pflege angewiesen sein. Davon werden voraussichtlich 113.891 Pflegebedürftige Leistungen für die stationäre Langzeitpflege und 125.342 Pflegebedürftige Leistungen für die ambulante Pflege benötigen. Rund 94.000 Menschen werden voraussichtlich in Pflegegrad 1 eingestuft sein und Angebote zur Unterstützung im Alltag nach § 45a SGB XI in Anspruch nehmen oder keine Leistungen der Pflegeversicherung erhalten. Das Pflegegeld werden voraussichtlich 410.898 Pflegebedürftige nutzen.

Abbildung 1: Pflegeleistungen im Jahr 2023 und Orientierungswerte für das Jahr 2040 nach der Status-Quo-Berechnung für Baden-Württemberg



* einschließlich 239 Personen in Pflegegrad 1 mit ausschließlich teilstationären Leistungen

Grafik: KVJS; Datenbasis: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Bevölkerungsvorausrechnung auf Basis der Bevölkerungsstatistik zum 31.12.2023 sowie Pflegestatistik 2023. Abweichungen rundungsbedingt. Berechnungen: KVJS.

Stationäre Langzeitpflege

- Der Bedarf an Langzeitpflegeplätzen (einschließlich eingestreuter Kurzzeitpflegeplätze) in Baden-Württemberg wird nach der **Status-Quo-Berechnung** bis zum Jahr 2040 voraussichtlich auf insgesamt **113.891 Plätze** ansteigen.

Laut dem Statistischem Landesamt Baden-Württemberg ist die Zahl der Bewohnerinnen und Bewohner in Einrichtungen der stationären Langzeitpflege in den letzten Jahren in Baden-Württemberg kontinuierlich zurückgegangen. Während im Jahr 2015 noch 101.106 Personen in stationären Pflegeeinrichtungen versorgt wurden, waren es im Jahr 2023 nur noch 92.908. Dieser Rückgang hat verschiedene Ursachen, beispielsweise ein Rückbau von Pflegeplätzen aufgrund der Landesheimbauverordnung, Kostensteigerungen oder der Personalmangel. Aufgrund der unzureichenden Datenlage können diese Faktoren jedoch nur teilweise in der Vorausrechnung berücksichtigt werden. Es ist davon auszugehen, dass ein Teil der zu Hause Gepflegten nur deshalb zu Hause gepflegt wird, weil sie (noch) keinen Platz in einer Pflegeeinrichtung gefunden haben. Aus den Erhebungen und Erfahrungen der Seniorenplanungen mit Einrichtungen der stationären Langzeitpflege in den Stadt- und Landkreisen geht hervor, dass aufgrund von Personalmangel oftmals nicht alle Plätze belegt werden können. Gleichzeitig gibt es viele Anfragen, die erst bedient werden können, wenn ein Platz frei wird. Dadurch wird der **Bedarf in der Langzeitpflegepflege bei der Status Quo-Berechnung voraussichtlich unterschätzt**. Für Baden-Württemberg liegen derzeit keine verlässlichen Daten darüber vor, wie viele Menschen einen Platz in der stationären Langzeitpflege benötigen, für die derzeit jedoch kein entsprechendes Angebot verfügbar ist.

Zusätzlich benötigte Plätze in der stationären Langzeitpflege sollten, nach einem Abgleich der vorhandenen Strukturen mit dem erwarteten Bedarf, in Kommunen mit bisher unterdurchschnittlicher Versorgung geschaffen werden. Bei der Entwicklung von Konzepten ist zu berücksichtigen, dass der Ausbau der Platzkapazitäten auch einen entsprechenden Bedarf an Personal bedeutet. Kann dieses nicht in ausreichendem Maße gestellt werden, empfiehlt sich, alternative Versorgungsangebote aufzubauen, die zur Bedarfsdeckung herangezogen werden können.

Ambulante Pflege

- Nach der **Status-Quo-Berechnung** werden in Baden-Württemberg im Jahr 2040 insgesamt **125.342 ambulante Pflegeleistungen** benötigt. Hinzu kommen weitere Personen, die ausschließlich Leistungen der Behandlungspflege nach dem SGB V durch ambulante Pflegedienste erhalten. Ihre Zahl ist aus den vorliegenden Daten nicht bekannt.³

Leistungsausweitungen in der ambulanten Pflege sowie eine stärkere Rolle der Kommunen können die Angebotslandschaft und die Inanspruchnahme ambulanter und stationärer Leistungen deutlich verändern. Ohne ausreichende stationäre Kapazitäten könnte der Bedarf an ambulanten Pflegeleistungen ansteigen, was langfristig zu einer veränderten Nachfrage nach solchen Angeboten führen würde. Voraussetzung dafür ist ein ausreichend ausgebautes und aufeinander abgestimmtes Netz ambulanter und teilstationärer Angebote – eingebettet in eine sorgende Gemeinschaft mit einem „pflegefreundlichen“ Wohnumfeld. Dazu gehört, dass Kommunen gezielt Maßnahmen ergreifen, um ambulante und teilstationäre Strukturen systematisch zu stärken, miteinander zu vernetzen und auf die Bedarfe vor Ort abzustimmen.

³ Aus den Erhebungen im Rahmen der Seniorenplanungen in Baden-Württemberg lassen sich Hinweise auf die Zahl der Personen ableiten, die ausschließlich Leistungen nach dem SGB V erhalten. Es wird angenommen, dass rund 25 Prozent der Klientinnen und Klienten ambulanter Dienste ausschließlich Leistungen der Behandlungspflege (SGB V) erhalten. Dies würde bedeuten, dass zusätzlich zu dem oben berechneten Bedarf weitere 31.300 Personen ergänzend hinzukommen.

Ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflege

Die Berechnung von Orientierungswerten in der Kurzzeitpflege ist mit Herausforderungen verbunden. Die Stichtagserhebung der Daten jeweils zum 15.12. des Erhebungsjahres erfassen weder saisonale Schwankungen noch kurzfristige Bedarfe, und eingestreute Plätze werden teils für die Dauerpflege genutzt. Damit fehlen belastbare Grundlagen, um den notwendigen Mindestbedarf ganzjährig vorgehaltener Kurzzeitpflegeplätzen zu bestimmen (für weitere Details siehe Methodik im Anhang). Daher kann für die Kurzzeitpflege nur der Höchstbedarf bis zum Jahr 2040 prognostiziert werden. Berücksichtigt werden nur die ganzjährig vorgehaltenen Kurzzeitpflegeplätze. Eingestreute Kurzzeitpflegeplätze sind dagegen bei der Berechnung für die Langzeitpflege berücksichtigt, da sie oftmals nicht für die Kurzzeitpflege zur Verfügung stehen.

- Bis zum Jahr 2040 werden maximal **4.861 ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze** in Baden-Württemberg benötigt (Höchstbedarf).

Bei der Interpretation dieser Zahlen für die Bedarfsplanung ist zu berücksichtigen, dass in allen Stadt- und Landkreisen eine hohe Anzahl an eingestreuten Kurzzeitpflegeplätzen vorhanden ist, die jedoch in der Praxis häufig für die Langzeitpflege genutzt werden. Wenn diese Plätze häufiger für Kurzzeitpflegegäste zur Verfügung stünden, könnten sie einen zusätzlichen Beitrag zur Deckung des Bedarfs leisten. Die berechneten Orientierungswerte beziehen sich ausschließlich auf ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze.

Die Kurzzeitpflege leistet einen wesentlichen Beitrag, um pflegende Angehörige zu entlasten und die häusliche Pflege zu stärken. Es fehlt dabei insbesondere an ganzjährig vorgehaltenen Kurzzeitpflegeplätzen sowie an Kurzzeitpflegeangeboten mit rehabilitativer Ausrichtung. Um pflegende Angehörige zu entlasten, sind ausreichende, gut erreichbare und kurzfristig verfügbare Kurzzeitpflegeplätze in Baden-Württemberg notwendig. Kurzzeitpflegegäste, die direkt aus dem Krankenhaus in die Kurzzeitpflege kommen, benötigen in der Regel mehr Pflege und Betreuung als Pflegebedürftige, die das Angebot zur Überbrückung von Urlaubszeiten pflegender Angehöriger nutzen. Für beide Zielgruppen sollten speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Angebote vorgehalten werden. Neben spezialisierten Kurzzeitpflegebereichen in Einrichtungen der stationären Langzeitpflege könnten für Kurzzeitpflegegäste mit einem hohen Bedarf an medizinischer Behandlungspflege, zum Beispiel nach einer Operation oder bei einer Rund-um-die-Uhr-Versorgung, Einrichtungen geschaffen werden, die räumlich getrennt in einem Krankenhaus oder einer Rehabilitationseinrichtung angesiedelt sind. Damit kann die Zeit bis zum Beginn einer Rehabilitationsmaßnahme oder bis zur selbstständigen Versorgung zu Hause überbrückt werden. Langfristig planbare Kurzzeitpflege könnte dagegen in barrierefreien Seniorenwohnungen mit entsprechender pflegerischer Unterstützung erbracht werden.

Tagespflege

Ähnlich wie für die Kurzzeitpflege ist auch die Berechnung von Orientierungswerten für die Tagespflege mit statistischen Herausforderungen verbunden. Die Zahl der Gäste in Tagespflegeeinrichtungen liegt regelmäßig über der Zahl der vorhandenen Plätze, da viele Angebote nur an einzelnen Wochentagen genutzt werden. Tagespflegeplätze können somit von mehreren Personen genutzt werden. Für die Bedarfsplanung ist daher eine Umrechnung notwendig, die aufgrund der Datenlage nur eingeschränkt möglich ist (für weitere Details siehe Methodik im Anhang). Im Folgenden kann ein **Mindest- und Höchstbedarf** bestimmt werden.

- Als **Mindestbedarf** für Baden-Württemberg ergibt es einen Orientierungswert von **16.829 Tagespflegeplätzen** für das Jahr 2040 in Baden-Württemberg. Dabei wurde die Annahme getroffen, dass pflegebedürftige Menschen im Jahr 2040 die Tagespflege genauso in Anspruch nehmen wie im Jahr 2023.
- Gelingt es jedoch, das Angebot wohnortnah und auf die Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen sowie pflegender Angehöriger abgestimmt auszubauen, würden im Jahr 2040 deutlich mehr pflegebedürftige Menschen ein Tagespflegeangebot nutzen. Unter Berücksichtigung dieser Annahme ergibt sich ein **Höchstbedarf** von bis zu **49.635 Tagespflegeplätzen** in Baden-Württemberg im Jahr 2040.

Die Inanspruchnahme von Tagespflege hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Im Jahr 2001 nutzten in Baden-Württemberg lediglich rund 1.700 Personen ein Tagespflegeangebot. Im Jahr 2023 lag die Zahl der Tagespflegegäste bei rund 17.700. Auch die Leistungsausweitungen durch die Pflegestärkungsgesetze haben dazu beigetragen, dass mehr Menschen ein Tagespflegeangebot nutzen und die Zahl der Tagespflegeplätze in Baden-Württemberg deutlich gestiegen ist. Es ist davon auszugehen, dass die Inanspruchnahme von Tagespflege auch in den kommenden Jahren weiter zunimmt, sofern das Budget für die Tagespflege nicht durch gesetzliche Änderungen limitiert wird. Nachdem die Nutzung in der Corona-Zeit merklich zurückgegangen ist, steigt sie nun wieder an. Dennoch wird von den Einrichtungsträgern verstärkt mangelnde Nachfrage, z.B. aufgrund von steigenden Kosten, reklamiert, sodass es stellenweise auch zu Schließungen von Einrichtungen kommt. Zudem beeinflusst die Inanspruchnahme durch Gäste aus Nachbarlandkreisen den zukünftigen Bedarf. Die weitere Entwicklung ist nur schwer abschätzbar.

Der voraussichtliche Bedarf an Tagespflegeplätzen wird **innerhalb des berechneten Korridors** liegen. Als Orientierungswert für die Planungen vor Ort kann der **Mindestbedarf** herangezogen werden. Anschließend ist regelmäßig zu prüfen, wie sich die Auslastung in den bestehenden Tagespflegeeinrichtungen entwickelt. Der Höchstbedarf markiert eine weniger wahrscheinliche Entwicklung, da er die Annahme beinhaltet, dass ein „idealtypischer“ Zustand eintritt und alle Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen die perfekten Rahmenbedingungen für die Nutzung der Tagespflege vorfinden könnten.

Allerdings zeigen verschiedene Studien, dass bei der Nutzung der Tagespflege noch viel Potenzial besteht, sofern passende strukturelle und prozessuale Rahmenbedingungen geschaffen werden.⁴ Dazu gehören beispielsweise flexible Betreuungszeiten, flexible Fahrdienste, Betreuung in den Abendstunden oder am Wochenende sowie Angebote für Menschen mit Demenz und hohem Pflegegrad. Gleichzeitig ist Öffentlichkeitsarbeit wichtig, um die Tagespflege und ihre Bedeutung für die Förderung sozialer Teilhabe sichtbar zu machen und ein insgesamt positives Image bei der Zielgruppe und für die Familien zu schaffen. Der hohe Anteil von Menschen mit Pflegebedarf, die zu Hause gepflegt werden, sowie der Personalmangel in der stationären Langzeitpflege und bei den ambulanten Pflegediensten führen zu einem hohen Bedarf an Tagespflege – als wichtige Entlastung für pflegende Angehörige. Bei der Bewertung des Bestands sind auch niedrighschwellige oder ambulante Betreuungsangebote im Sozialraum zu berücksichtigen. Für Gemeinden und Städte ohne Tagespflegeangebot könnten zum Beispiel in Kooperation mit Einrichtungen und Diensten vor Ort Lösungen gefunden werden. Zur Klärung dieser Punkte und generell für die pflegerische Versorgung bedarf es einer Analyse der Strukturen und Angebote in den einzelnen Kommunen. Hierbei können bereits vorhandene Strukturen wie beispielsweise die kommunalen Pflegekonferenzen eine zentrale Rolle spielen, da dort die relevanten Akteure vertreten sind und eine bedarfsgerechte Erarbeitung von Lösungen möglich ist. Die Pflegestützpunkte der Stadt- und Landkreise können ebenfalls ihren Teil dazu beitragen, da sie mit den Erfahrungen aus ihrer Beratungstätigkeit einen Überblick über die Bedarfe im Stadt- oder Landkreis geben können.

Angebote zur Unterstützung im Alltag

Die Zahl der Menschen in Pflegegrad 1, die den Entlastungsbetrag nach § 45b SGB XI für Angebote zur Unterstützung im Alltag nach § 45a SGB XI nutzen oder keine Leistungen der Pflegeversicherung erhalten, wird sich der Vorausrechnung zufolge von 79.694 im Jahr 2023 auf 93.846 Personen im Jahr 2040 erhöhen (+ 17,8 Prozent).

Pflegegeld

Die Zahl der Pflegebedürftigen, die zu Hause von Angehörigen mit Pflegegeld gepflegt und betreut werden, wird weiter steigen. Während im Jahr 2023 noch 349.254 Pflegebedürftige Pflegegeld in Anspruch nahmen, werden es im Jahr 2040 voraussichtlich insgesamt 410.898 sein. Dies entspricht einer Steigerungsrate von 13,7 Prozent im Vergleich zu 2023 und ist die höchste absolute Steigerung in diesem Zeitraum aller Leistungsarten mit rund 61.600 Personen.

⁴ Beispielhaft Büker, Latteck, Stroncsek, Steiner, Cruel, 2023: Bericht aus Lehre und Forschung. Weiterentwicklung und Qualitätsverbesserung von Tagespflege für ältere Menschen in NRW (TpQ) – Abschlussbericht. Bielefeld.

Abbildung 2: Orientierungswerte für Pflegeleistungen in den Stadt- und Landkreisen in Baden-Württemberg im Jahr 2040: Berechnungsgrundlage Status-Quo

Stadt/Landkreis	ambulante Leistungen	stationäre Pflege (Langzeit- und Kurzzeitpflege)	Pflegegeld	Pflegegrad 1 mit Leistungen nach UstA-VO bzw. ohne Leistungen	Summe
Stadtkreis Stuttgart	5.480	5.092	14.637	4.500	29.709
Landkreis Böblingen	4.805	3.402	13.152	3.405	24.764
Landkreis Esslingen	6.021	4.720	16.397	4.138	31.276
Landkreis Göppingen	3.218	2.873	9.434	2.499	18.024
Landkreis Ludwigsburg	5.426	4.839	18.019	4.633	32.917
Landkreis Rems-Murr-Kreis	4.303	4.210	14.464	3.774	26.751
Stadtkreis Heilbronn	1.878	1.685	4.683	1.187	9.433
Landkreis Heilbronn	4.706	3.775	13.519	2.930	24.930
Landkreis Hohenlohekreis	2.083	1.328	4.771	1.047	9.229
Landkreis Schwäbisch Hall	2.968	2.458	7.362	1.873	14.661
Landkreis Main-Tauber-Kreis	2.572	1.956	5.615	1.409	11.551
Landkreis Heidenheim	1.386	1.413	4.794	1.379	8.972
Landkreis Ostalbkreis	2.739	3.497	11.670	2.618	20.525
Stadtkreis Baden-Baden	696	664	2.150	460	3.970
Stadtkreis Karlsruhe	2.522	2.777	9.232	2.201	16.731
Landkreis Karlsruhe	5.298	5.036	19.198	3.837	33.369
Landkreis Rastatt	2.487	2.183	10.416	2.078	17.164
Stadtkreis Heidelberg	1.002	1.625	4.945	826	8.399
Stadtkreis Mannheim	3.181	3.169	14.500	2.720	23.570
Landkreis Neckar-Odenwald-Kreis	3.026	2.225	6.984	1.734	13.968
Landkreis Rhein-Neckar-Kreis	7.427	5.408	27.376	4.475	44.686
Stadtkreis Pforzheim	1.260	1.599	5.731	1.323	9.913
Landkreis Calw	2.370	2.290	6.531	1.611	12.802
Landkreis Enzkreis	3.702	2.267	8.156	1.860	15.985
Landkreis Freudenstadt	1.282	1.663	5.142	1.275	9.362
Stadtkreis Freiburg im Breisgau	1.812	2.430	5.968	1.522	11.733
Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald	2.410	2.520	8.931	1.926	15.788
Landkreis Emmendingen	2.210	1.756	5.706	1.508	11.178
Landkreis Ortenaukreis	5.573	5.430	14.499	3.984	29.486
Landkreis Rottweil	1.577	1.571	6.260	1.449	10.857
Landkreis Schwarzwald-Baar-Kreis	2.653	2.564	8.535	1.831	15.583
Landkreis Tuttlingen	1.200	1.388	5.894	1.319	9.801
Landkreis Konstanz	2.529	3.277	10.811	2.204	18.821
Landkreis Lörrach	2.920	2.082	7.186	2.295	14.483
Landkreis Waldshut	1.376	1.755	7.032	1.123	11.287
Landkreis Reutlingen	2.612	2.465	11.396	2.431	18.904
Landkreis Tübingen	2.310	1.816	8.608	1.614	14.348
Landkreis Zollernalbkreis	1.917	1.672	9.063	1.889	14.542
Stadtkreis Ulm	1.340	1.345	4.256	934	7.875
Landkreis Alb-Donau-Kreis	2.162	1.992	7.459	1.477	13.091
Landkreis Biberach	1.945	1.906	7.764	1.599	13.214
Landkreis Bodenseekreis	2.060	1.776	7.132	1.548	12.516
Landkreis Ravensburg	2.945	2.809	9.706	2.228	17.688
Landkreis Sigmaringen	1.955	1.180	5.812	1.173	10.120
Baden-Württemberg (SUMME)	125.342	113.891	410.898	93.846	743.977

Alle berechneten Zahlenwerte sind Dezimalzahlen und keine gerundeten absoluten Werte. Sie werden lediglich gerundet dargestellt. Daher können bei den Gesamtsummen Abweichungen durch Rundungen auftreten. Datenbasis: Bevölkerungsvorausrechnung auf der Basis der Bevölkerungsstatistik zum 31.12.2023 sowie Pflegestatistik 2023 des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg. Berechnungen: KVJS. Vgl. Methodik im Anhang.

Abbildung 3: Orientierungswerte für Kurzzeit- und Tagespflegeplätze in den Stadt- und Landkreisen in Baden-Württemberg im Jahr 2040: Berechnungsgrundlage Status-Quo

Stadt-/Landkreis	Kurzzeitpflege (ganzjährig)	Tagespflege	
		Mindestbedarf	Höchstbedarf
Stadtkreis Stuttgart	182	459	1.689
Landkreis Böblingen	163	398	1.497
Landkreis Esslingen	203	523	1.895
Landkreis Göppingen	115	438	1.212
Landkreis Ludwigsburg	213	497	1.931
Landkreis Rems-Murr-Kreis	170	452	1.600
Stadtkreis Heilbronn	59	141	542
Landkreis Heilbronn	165	503	1.618
Landkreis Hohenlohekreis	62	193	612
Landkreis Schwäbisch Hall	94	471	1.103
Landkreis Main-Tauber-Kreis	74	348	849
Landkreis Heidenheim	56	218	596
Landkreis Ostalbkreis	131	473	1.355
Stadtkreis Baden-Baden	26	197	372
Stadtkreis Karlsruhe	107	217	936
Landkreis Karlsruhe	222	839	2.338
Landkreis Rastatt	117	419	1.209
Stadtkreis Heidelberg	54	101	465
Stadtkreis Mannheim	160	333	1.415
Landkreis Neckar-Odenwald-Kreis	91	481	1.093
Landkreis Rhein-Neckar-Kreis	316	803	2.932
Stadtkreis Pforzheim	63	199	627
Landkreis Calw	81	325	869
Landkreis Enzkreis	107	483	1.208
Landkreis Freudenstadt	58	226	619
Stadtkreis Freiburg im Breisgau	71	263	739
Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald	103	451	1.145
Landkreis Emmendingen	72	257	741
Landkreis Ortenaukreis	182	1.095	2.322
Landkreis Rottweil	71	329	809
Landkreis Schwarzwald-Baar-Kreis	101	309	994
Landkreis Tuttlingen	64	254	688
Landkreis Konstanz	121	398	1.214
Landkreis Lörrach	92	282	900
Landkreis Waldshut	76	276	791
Landkreis Reutlingen	127	371	1.228
Landkreis Tübingen	99	385	1.053
Landkreis Zollernalbkreis	100	344	1.016
Stadtkreis Ulm	51	308	650
Landkreis Alb-Donau-Kreis	87	342	930
Landkreis Biberach	88	512	1.106
Landkreis Bodenseekreis	83	172	735
Landkreis Ravensburg	115	371	1.145
Landkreis Sigmaringen	70	375	850
Baden-Württemberg (SUMME)	4.861	16.829	49.635

Datenbasis: Bevölkerungsvorausrechnung auf der Basis der Bevölkerungsstatistik zum 31.12.2023 sowie Pflegestatistik 2023 des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg. Abweichungen rundungsbedingt. Berechnungen: KVJS.

Vgl. Methodik im Anhang.

Möglichkeiten und Grenzen der Voraussrechnung

Bei der Interpretation der Ergebnisse der Bedarfsvoraussrechnung ist zu berücksichtigen, dass eine exakte Vorhersage der künftigen Entwicklung nicht möglich ist. Eine Voraussrechnung zeigt eine mögliche, unter gegebenen Voraussetzungen und Annahmen wahrscheinliche Entwicklung auf. Deutliche Wanderungsbewegungen in der Bevölkerung oder Veränderungen der Pflegequoten – beispielsweise durch Änderungen in der Pflegeversicherung, die dazu führen, dass mehr oder weniger Menschen Leistungen erhalten – können zu veränderten Ergebnissen führen. Ebenso wenig lässt sich abschätzen, welche gesetzlichen Änderungen das zukünftige Nachfrageverhalten spezifischer Pflegeangebote beeinflussen werden oder inwieweit bestimmte Angebote aufgrund der personellen Situation tatsächlich verfügbar sein werden.

Die Ergebnisse der Voraussrechnung für das Jahr 2040 sind daher als **Orientierungswerte und Diskussionsgrundlage** zu verstehen. Sie bilden einen Korridor, innerhalb dessen sich die tatsächliche Entwicklung voraussichtlich abspielen wird – wobei die Bedarfe auch oberhalb oder unterhalb der Orientierungswerte liegen können. Eine regelmäßige Beobachtung der tatsächlichen Entwicklung kann durch die Orientierungswerte nicht ersetzt werden. Daher müssen die Annahmen und die sich daraus ergebenden Bedarfsaussagen im Zeitverlauf angepasst werden. Außerdem können sie nicht losgelöst von den Strukturen vor Ort betrachtet werden, die sich ebenfalls verändern und weiterentwickelt werden. Bei der Bewertung der Orientierungswerte sind die bestehenden Angebote und deren Auslastung – gegebenenfalls auch die Angebote in den angrenzenden Nachbarkommunen – daher immer zu berücksichtigen und entsprechend in die Planung einzubeziehen. Aussagen über die künftige Auslastung von Einrichtungen der stationären Langzeitpflege oder ambulanten Diensten sind mit der Voraussrechnung nicht verbunden.

EXKURS: Personalsituation in der Pflege – zwischen Fachkräftelücke und Versorgungsanspruch

Die Zahl pflegebedürftiger Menschen in Baden-Württemberg steigt weiter an – und mit ihr der Bedarf an professioneller Pflege. Schon heute sind viele stationäre Einrichtungen und ambulante Dienste an ihrer Kapazitätsgrenze.

Besonders deutlich wird der Engpass bei Plätzen in der stationären Langzeitpflege: Während laut Statistischem Landesamt im Jahr 2023 etwa 93.000 Pflegebedürftige stationäre Langzeitpflege nutzten, werden nach der Status-Quo Berechnung des KVJS im Jahr 2040 rund 113.800 Pflegebedürftige stationäre Langzeitpflege in Anspruch nehmen – eine Steigerung von rund 20.000 Pflegebedürftigen. Aus dieser Steigerung würde ein Mehrbedarf von Plätzen resultieren, welcher voraussichtlich weder baulich noch personell gedeckt werden kann. Auch in der ambulanten Pflege fehlt Personal – nicht nur für den Ausbau, sondern bereits bei der Aufrechterhaltung bestehender Strukturen.

Die Bundesagentur für Arbeit beziffert den zusätzlichen Personalbedarf bis 2040 auf 95.000 bis 129.000 Pflegekräfte – verursacht durch Renteneintritte (Ersatzbedarf) sowie den demografisch bedingten Zuwachs an Pflegebedürftigen (Erweiterungsbedarf).⁵ Neue gesetzliche Anforderungen wie das Personalbemessungsverfahren (§ 113c SGB XI) verschärfen diesen Trend weiter: Laut KVJS-Hochrechnung erfordert diese Umstellung allein in Baden-Württemberg bis zu 2.840 zusätzliche Vollzeitstellen für Pflege & Betreuung, Hauswirtschaft & Technik sowie Leitung & Verwaltung – bei geschätzten Mehrkosten von jährlich 181 Millionen Euro, die nur teilweise durch die Pflegekassen (§ 43c SGB XI) refinanziert werden.

Zwar steigt die Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter in Pflegefachberufen leicht an (zwischen 2019 und 2021 plus 3.800 Pflegefachpersonen), allerdings sinkt der durchschnittliche Stellenumfang, da viele Beschäftigte ihre Arbeitszeit reduzieren. Gleichzeitig ist der Anteil älterer Pflegefachpersonen hoch: 35,6 Prozent der Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflegenden und 30,7 Prozent der Altenpflegenden sind älter als 50 Jahre. Ein verstärkter Berufsausstieg von Pflegefachpersonen ist laut Isfort et al. (2023) zwar nicht zu beobachten, doch der Ersatzbedarf durch anstehende Renteneintritte trifft auf ein Ausbildungssystem mit rückläufigen Einmündungszahlen.⁶ Bereits ab dem Jahr 2026 nähern sich Zugänge und Abgänge rechnerisch an.

Gleichzeitig nimmt auch das familiäre und ehrenamtliche Pflegepotenzial ab – bedingt durch den demografischen Wandel, die Globalisierung, Migrationsbewegungen sowie veränderte Wohn- und Erwerbsstrukturen. Der Rückgang informeller Pflege betrifft besonders Pflegebedürftige, die bislang Pflegegeld bezogen und von Angehörigen versorgt wurden. Um diese Versorgungslücke zu schließen, braucht es Konzepte wie sorgende Gemeinschaften und ein gestärktes Zusammenspiel aller Versorgungsformen.

⁵ Bundesagentur für Arbeit - Regionaldirektion Baden-Württemberg (2025). Kurz-Dossier Pflegeberufe: Die Arbeitsmarktsituation in den Pflegeberufen in Baden-Württemberg. https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/datei/dossier_pflegerberufe_ba237649.pdf

⁶ Isfort, M., Klie, T., Rischard, P., & Hüskens, J.-M. (2023). Monitoring Pflegepersonal in Baden-Württemberg 2022. https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-sm/intern/downloads/Publikationen/Monitoring-Pflegepersonal-BW_2022.pdf.

Ausblick bis in das Jahr 2060

Die demografische Entwicklung zeigt, dass die Gruppe der 65- bis 80-Jährigen in den kommenden Jahrzehnten weiter deutlich wachsen wird. Die geburtenstarken Jahrgänge werden in den Folgejahren ab 2035 in die Altersgruppe der über 80-Jährigen hineinwachsen, sodass mit einer deutlichen Zunahme der Hochaltrigen zu rechnen ist. Da das Pflegerisiko mit zunehmendem Alter steigt, ist auch weiterhin mit einem starken Anstieg der Zahl der Pflegebedürftigen zu rechnen. So zeigen Voraussrechnungen für Baden-Württemberg, dass es bis 2060 allein aufgrund der demografischen Entwicklung eine nochmalige deutliche Zunahme an Pflegebedürftigen geben wird. Im Jahr 2023 gab es insgesamt 624.592 Pflegebedürftige. Im Jahr 2040 wird ihre Anzahl voraussichtlich auf 743.977 steigen. Bis 2060 wird sich diese Zahl nochmals um rund 100.000 erhöhen, sodass es dann voraussichtlich 843.662 Pflegebedürftige geben wird. In allen Bereichen wird es einen Anstieg der Zahl der Pflegebedürftigen geben. Insbesondere könnte der Bedarf an vollstationärer Pflege oder Pflegegeld für pflegende Angehörige weiter zunehmen.

Abbildung 4: Orientierungswerte für Pflegeleistungen in Baden-Württemberg im Jahr 2060 nach der Status-Quo-Berechnung

Jahr	ambulante Leistungen	stationäre Pflege (Langzeit- und Kurzzeitpflege)	Pflegegeld	Pflegegrad 1 mit Leistungen nach UstA-VO bzw. ohne Leistungen	Summe
2023	102.736	92.908	349.254	79.694	624.592*
2040	125.342	113.891	410.898	93.846	743.977
2060	147.872	140.112	456.056	99.622	843.662

*zusätzlich 239 Personen in Pflegegrad 1 mit ausschließlich teilstationären Leistungen

Datenbasis: Bevölkerungsvorausrechnung auf der Basis der Bevölkerungsstatistik zum 31.12.2023 sowie Pflegestatistik 2023 des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg. Abweichungen rundungsbedingt. Berechnungen: KVJS.

3 Fazit und Handlungsempfehlungen

Die Voraussrechnungen zur künftigen Entwicklung der ambulanten, teilstationären und stationären Pflege zeigen deutlich: Die Zahl der Menschen mit Pflegebedarf in Baden-Württemberg wird weiter steigen. Dies stellt alle Beteiligten vor große Herausforderungen – insbesondere angesichts der bereits heute spürbaren Engpässe bei Personal und Angeboten. Ambulante Pflegedienste und stationäre Pflegeeinrichtungen berichten schon jetzt von Schwierigkeiten bei der Personalgewinnung, langen Wartelisten und Kapazitätsengpässen. Viele Menschen mit Pflegebedarf finden keinen geeigneten Pflegeplatz oder ambulanten Dienst und müssen ihre Versorgung auf andere Weise organisieren. Diese Versorgungsengpässe werden sich weiter verschärfen, wenn es auf Bundes- und Landesebene nicht gelingt, wirksame Maßnahmen zur Fachkräftegewinnung und -bindung zu ergreifen und Reformen umzusetzen.

Gleichzeitig darf die künftige Versorgung nicht allein auf einen quantitativen Ausbau von Plätzen ausgerichtet sein. Die Voraussrechnungen bieten Orientierungswerte – keine Zielvorgaben. Vielmehr geht es darum, bedarfsgerechte und sozialraumorientierte Lösungen zu entwickeln, die auf die realen Lebenssituationen der Menschen mit Pflegebedarf abgestimmt sind. Ein sektorenübergreifender Pflegemix, der unterschiedliche Versorgungsformen – etwa Kurzzeit- und Tagespflege, ambulante Dienste, ehrenamtliche Unterstützung und Angehörigenpflege – intelligent miteinander verknüpft, ist dabei zentral. Besondere Bedeutung kommt der Unterstützung pflegender Angehöriger, dem Ausbau von Kurzzeit- und Tagespflege sowie der Förderung ehrenamtlicher und nachbarschaftlicher Strukturen zu. Gleichzeitig müssen Maßnahmen zur Sicherung und Stärkung des Pflegepersonals – insbesondere durch Ausbildung, Fachkräftezuwanderung und flexiblen Arbeitsbedingungen – konsequent verfolgt werden.

Auch gesellschaftliche Veränderungen wie der Rückgang familiärer Pflegepotenziale oder die räumliche Distanz zwischen den Generationen wirken sich auf die Versorgungslandschaft aus. Umso wichtiger ist es, kommunale Strukturen zu stärken und Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine Versorgung vor Ort im Quartier ermöglichen – unterstützt durch professionelle Pflege, aber auch getragen von einer sorgenden Gemeinschaft in einem pflegefreundlichen Wohnumfeld.

Zukünftige gesetzliche Anpassungen können das Nachfrageverhalten weiter verändern. Dies erfordert regelmäßige Überprüfungen und Anpassungen der Planungsgrundlagen, um realistische und handlungsleitende Orientierungswerte zu gewährleisten.

Die Orientierungswerte ersetzen keine kontinuierliche Beobachtung der tatsächlichen Entwicklung. Vielmehr dienen sie als Grundlage für Diskussionen, Priorisierungen und Entscheidungen in Planung, Politik und Praxis. Der Austausch zwischen Fachverwaltung, politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern sowie den Leistungserbringenden ist daher essenziell. Nur wenn Versorgung, Infrastruktur und Personal zusammengedacht werden, kann eine zukunftsfähige Pflege im Sinne einer sorgenden Gemeinschaft gelingen. Aus den dargestellten Entwicklungen und Herausforderungen lassen sich konkrete Handlungsempfehlungen ableiten, die eine zukunftsfähige, bedarfsgerechte und sozialraumorientierte Pflege in Baden-Württemberg unterstützen sollen.

Handlungsempfehlungen

- Um eine fundierte Planung vor Ort zu ermöglichen, bedarf es einer kreisspezifischen Analyse und Interpretation sowie einer kleinräumigen Sozialplanung vor Ort. Für die Interpretation der Daten können Sie sich gerne an den KVJS wenden.
- Zur Bewertung der Situation vor Ort sind regelmäßige Datenerhebungen der Platzzahlen, deren Auslastung und Nutzung in den Pflegeeinrichtungen für stationäre Langzeitpflege, Tagespflege und Kurzzeitpflege erforderlich. Bei Veränderungen – etwa durch Anpassungen im Rahmen der Landesheimbauverordnung, bei der Finanzierung von Pflegeleistungen oder durch die Entwicklung und Einführung neuer Pflegetechnologien und digitaler Unterstützungsangebote – sollte neu bewertet werden, welche Auswirkungen diese auf die Versorgung im Landkreis im Jahr 2040 haben werden.
- Unterstützung und Beratung der Gemeinden bei der Quartiersentwicklung, beim Aufbau von Sorgenden Gemeinschaften sowie bei der Erstellung eines „Pflege-Mix“. Angesichts der angespannten Situation in der professionellen Pflege wird es in Zukunft vor allem darum gehen, alternative Versorgungslösungen für Pflegebedürftige im Pflegemix zu entwickeln. Dies kann nur gelingen, wenn die Angebote passgenau auf die Bedürfnisse der Pflegebedürftigen zugeschnitten sind, miteinander vernetzt werden und im „Pflege-Mix“ – das heißt gemeinsam von professionellen, semiprofessionellen, ehrenamtlichen Kräften und pflegenden Angehörigen sowie gegebenenfalls mit digitaler Unterstützung – im Sinne einer „sorgenden Gemeinschaft“ erbracht werden.
- Die Mehrheit der Pflegebedürftigen wird zu Hause versorgt. Pflegende Angehörige können gezielt entlastet werden, indem wohnortnahe Angebote der Tages- und Kurzzeitpflege ausgebaut und leicht zugänglich gemacht werden.
- Förderung einer sektoren- und fachbereichsübergreifenden Zusammenarbeit und Vernetzung innerhalb und außerhalb der Verwaltung, beispielsweise Vernetzung mit den Gesundheits-, Stadtplanungs-, Bau-, Mobilitätsressorts, um die Bedarfe aller Generationen bei neuen und bestehenden Angeboten zu berücksichtigen (Pflege als gesamtgesellschaftliche Aufgabe).
- Kommunale Pflegekonferenzen weiterentwickeln und mit den Gesundheitskonferenzen vernetzen, um eine ganzheitliche und koordinierte Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen. Durch eine effizientere Ressourcennutzung können nachhaltige und zukunftsfähige Versorgungsstrukturen geschaffen werden.
- Kooperationen mit Trägern, Anbietern und Pflegekassen einfordern und stärken, zum Beispiel unterstützend durch digitale Informations- und Beratungsplattformen.
- Prävention im Vorfeld der Pflege ausbauen.

4 Entwicklungen in Baden-Württemberg und den Stadt- und Landkreisen

Status-Quo-Berechnung / Annahme

Es wird davon ausgegangen, dass Männer und Frauen in den unterschiedlichen Altersgruppen im Jahr 2040 zu gleichen Anteilen stationäre oder ambulante Pflege, Pflegegeld oder Angebote zur Unterstützung im Alltag nach § 45a SGB XI nutzen wie im Jahr 2023. Verschiebungen zwischen den einzelnen Leistungsangeboten ergeben sich durch die demografische Entwicklung.

Als Berechnungsgrundlage dienen nur die von Pflegebedürftigen tatsächlich genutzten Leistungen (Stand: 15.12.2023). Nicht genutzte Plätze, z.B. aufgrund des Fachkräftemangels, werden bei dieser Berechnung berücksichtigt und fortgeschrieben.

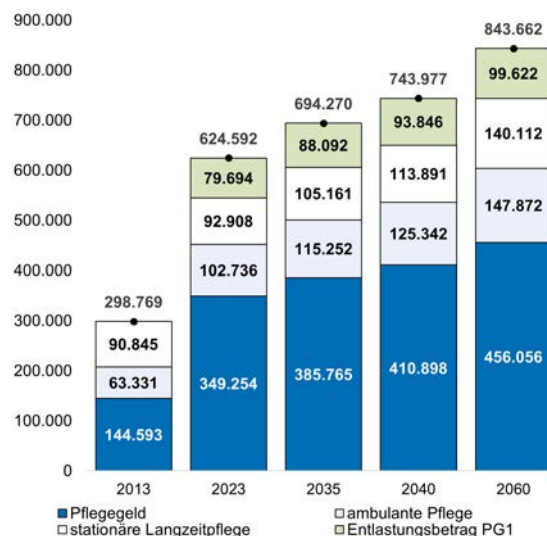
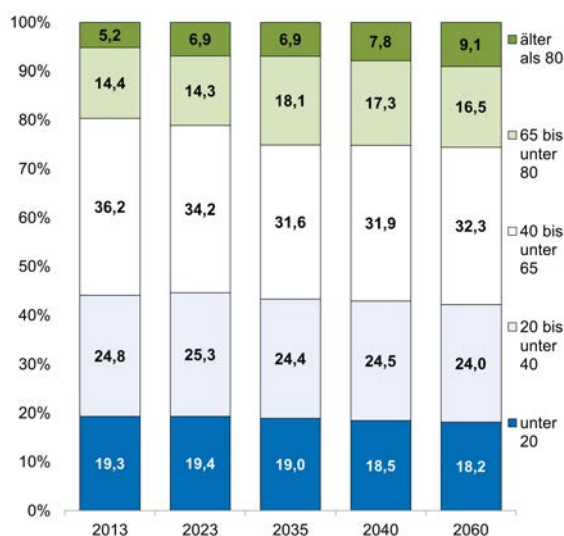
Baden-Württemberg



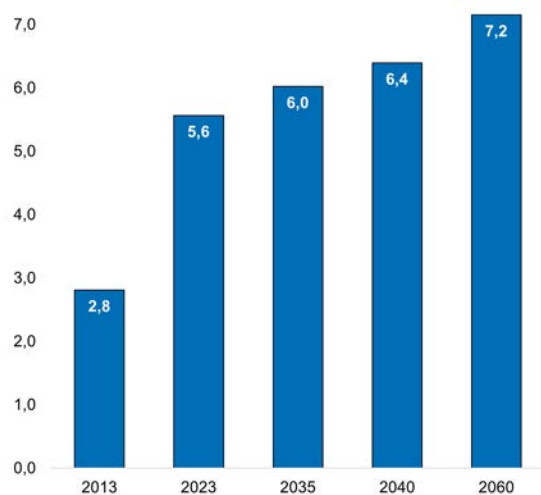
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

	Orientierungswerte 2040	
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	102.736	125.342
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	92.908	113.891
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	349.254	410.898
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	79.694	93.846
Gesamtzahl Pflegebedürftige	624.592	743.977
ganztjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	1.096	Höchstbedarf 4.861
Tagespflegeplätze	10.886	Mindestbedarf 16.829
		Höchstbedarf 49.635

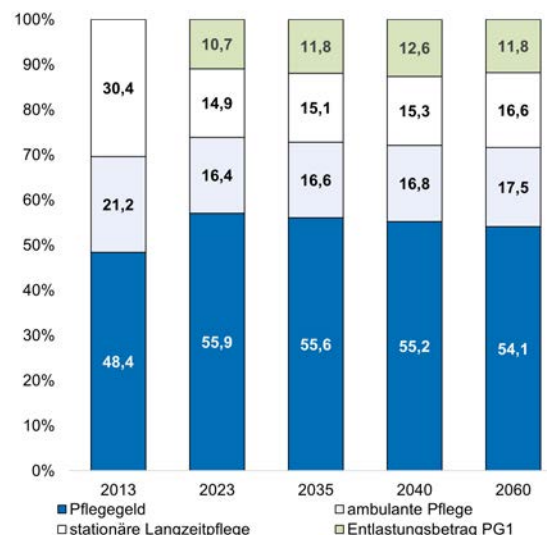
Entwicklung Altersgruppen 2013–2060 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2060 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2060 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2060 in Prozent**



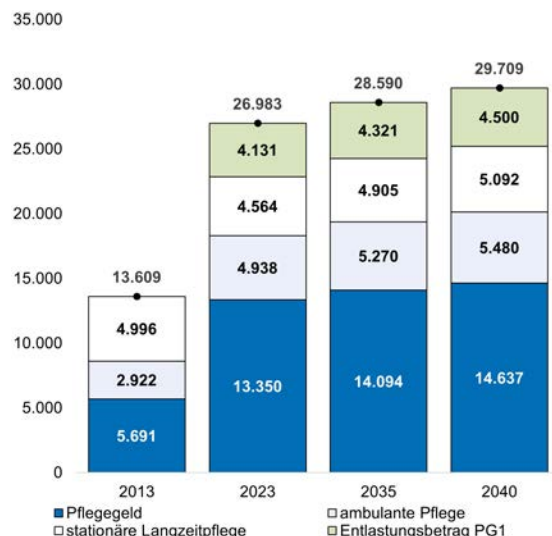
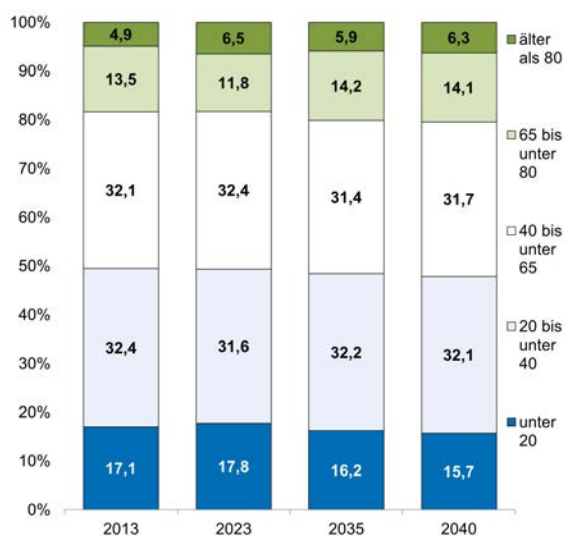
Stadt Stuttgart



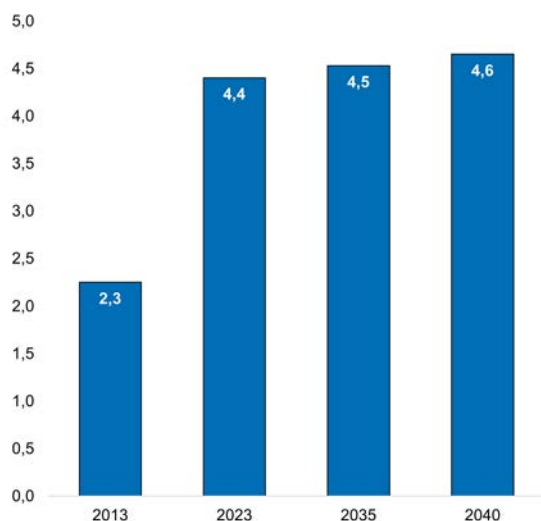
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

	Orientierungswerte 2040	
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	4.938	5.480
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	4.564	5.092
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	13.350	14.637
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	4.131	4.500
Gesamtzahl Pflegebedürftige	26.983	29.709
ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	53	Höchstbedarf 182
Tagespflegeplätze	343	Mindestbedarf 459
		Höchstbedarf 1.689

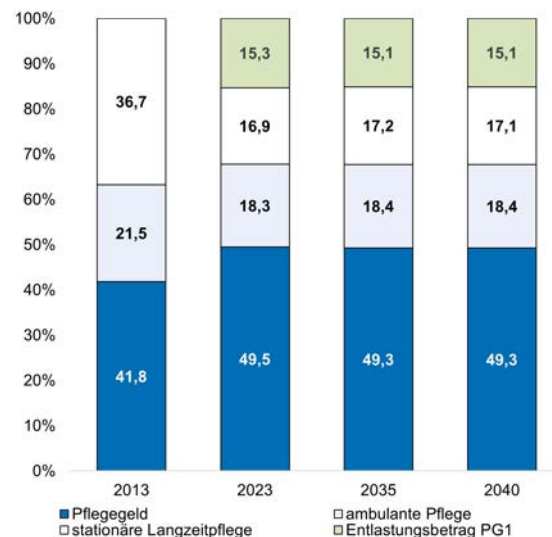
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



* Statistisches Landesamt (StaLa)

** Details zu den Berechnungen siehe Methodik; Abweichungen rundungsbedingt

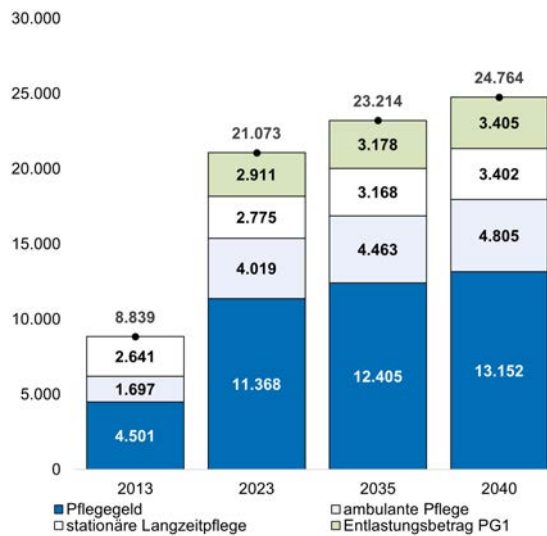
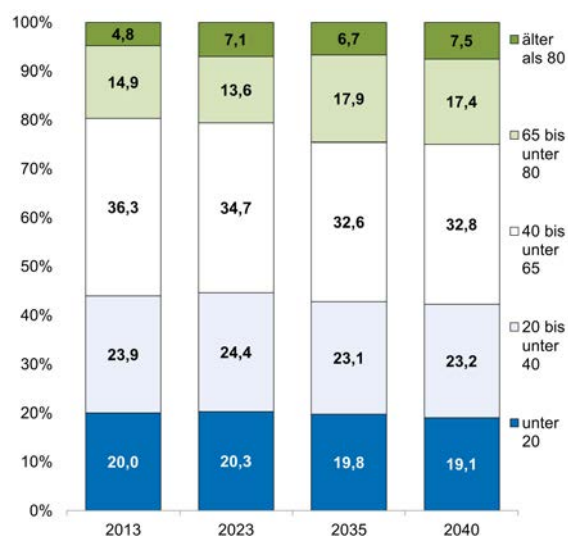
Landkreis Böblingen



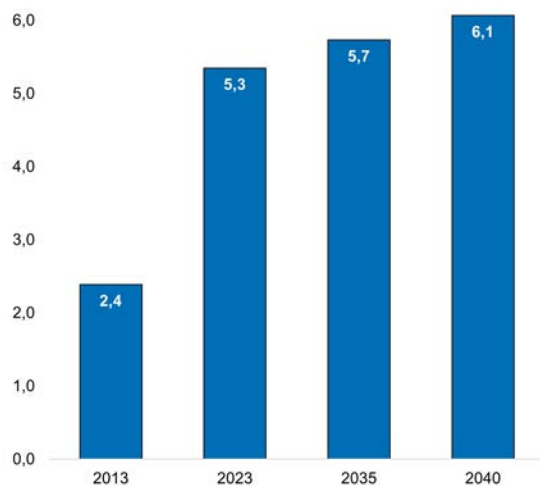
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

	Orientierungswerte 2040	
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	4.019	4.805
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	2.775	3.402
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	11.368	13.152
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	2.911	3.405
Gesamtzahl Pflegebedürftige	21.073	24.764
ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	53	Höchstbedarf 163
Tagespflegeplätze	227	Mindestbedarf 398
		Höchstbedarf 1.497

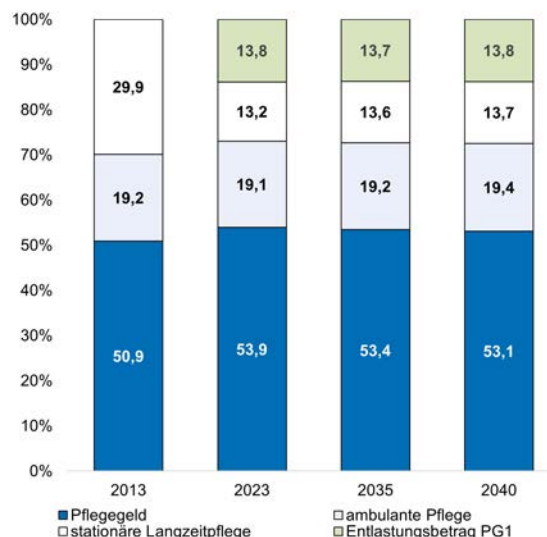
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**

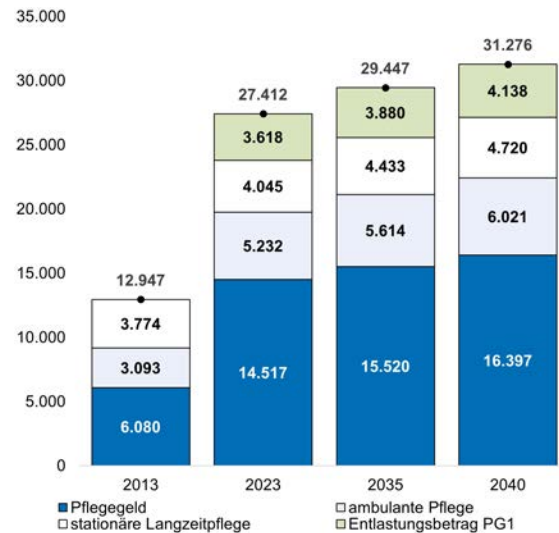
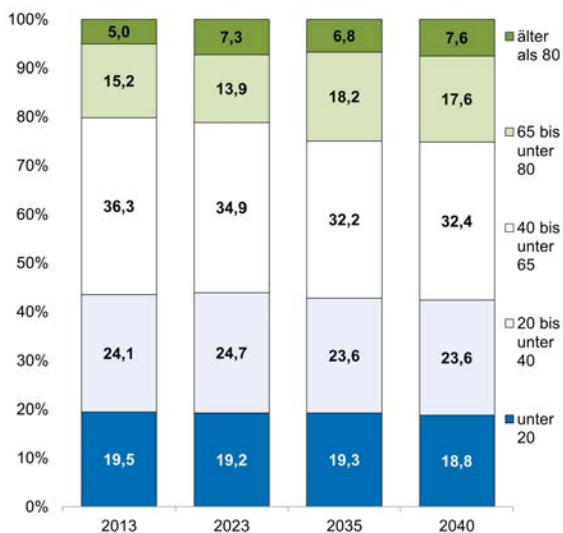


Landkreis
Esslingen

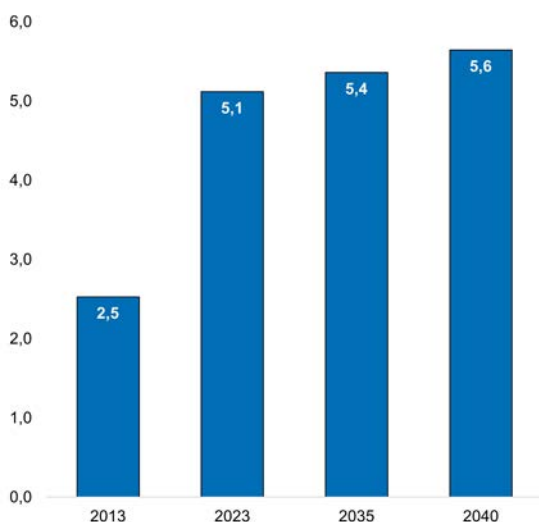
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das
Jahr 2023 und 2040*

	Orientierungswerte 2040	
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	5.232	6.021
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	4.045	4.720
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	14.517	16.397
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	3.618	4.138
Gesamtzahl Pflegebedürftige	27.412	31.276
ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	61	Höchstbedarf 203
Tagespflegeplätze	390	Mindestbedarf 523 Höchstbedarf 1.895

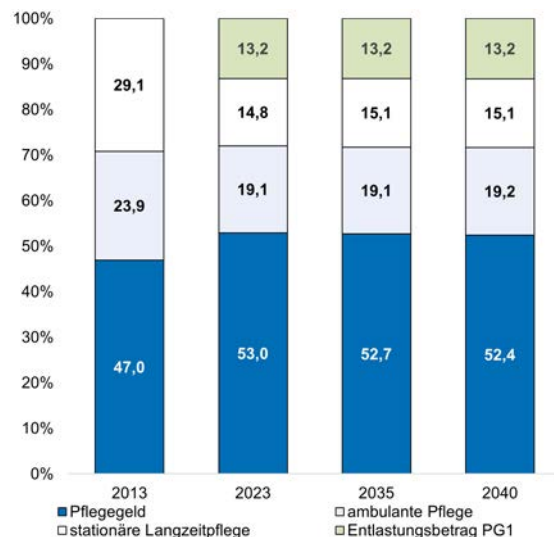
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



* Statistisches Landesamt (StaLa)

** Details zu den Berechnungen siehe Methodik; Abweichungen rundungsbedingt

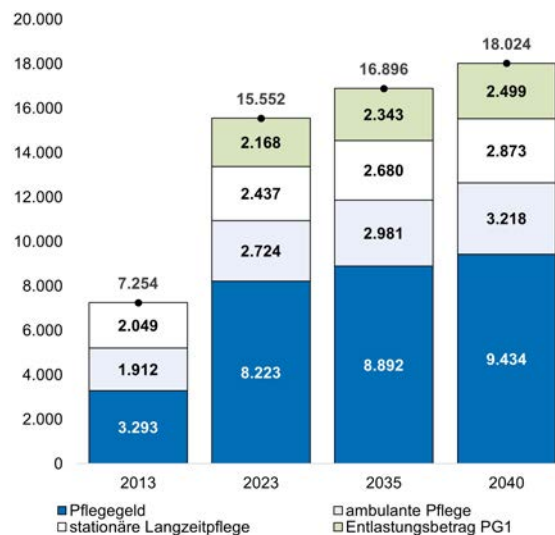
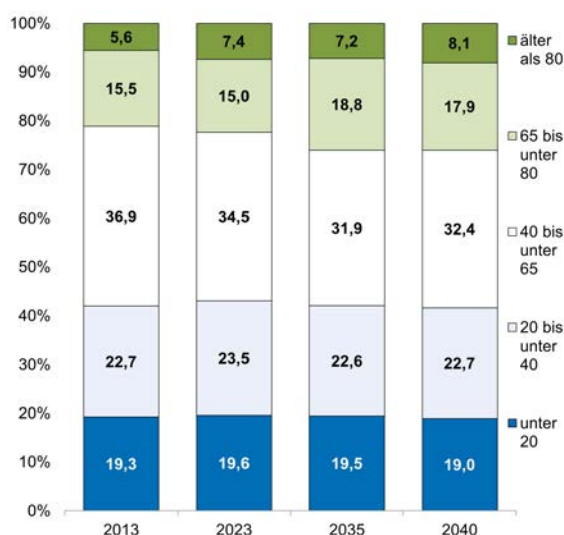
Landkreis Göppingen



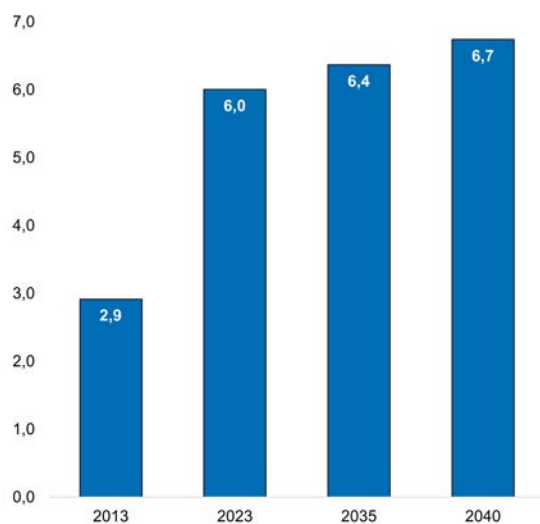
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

Orientierungswerte 2040		
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	2.724	3.218
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	2.437	2.873
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	8.223	9.434
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	2.168	2.499
Gesamtzahl Pflegebedürftige	15.552	18.024
ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	43	Höchstbedarf 115
Tagespflegeplätze	279	Mindestbedarf 438 Höchstbedarf 1.212

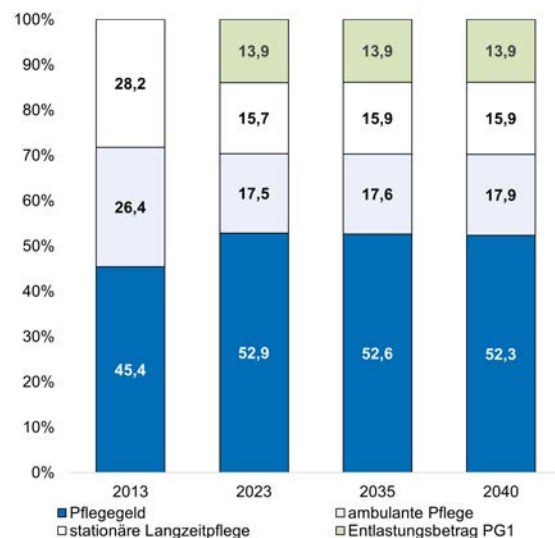
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



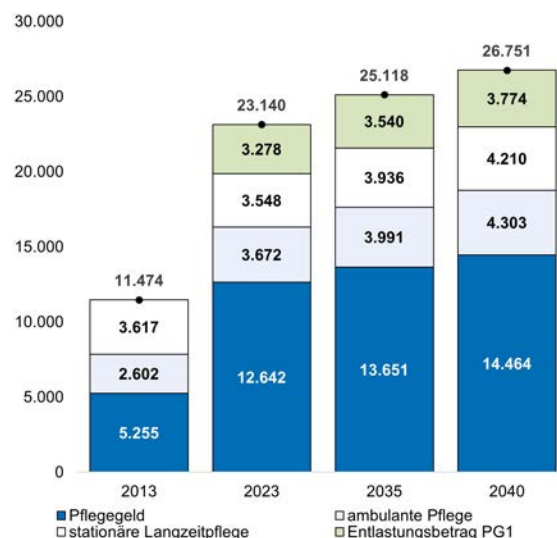
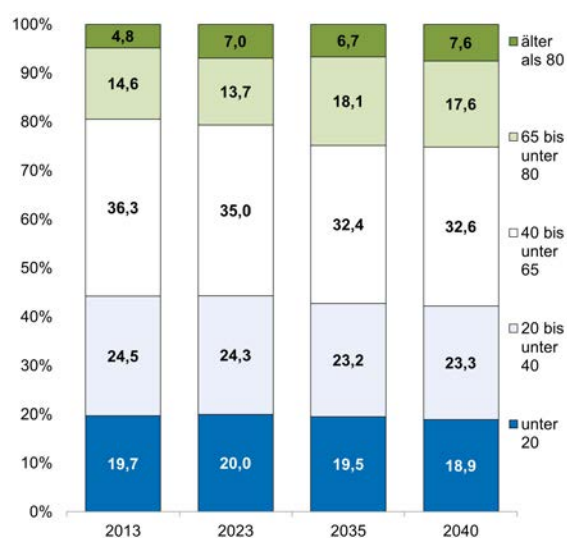
Landkreis Ludwigsburg



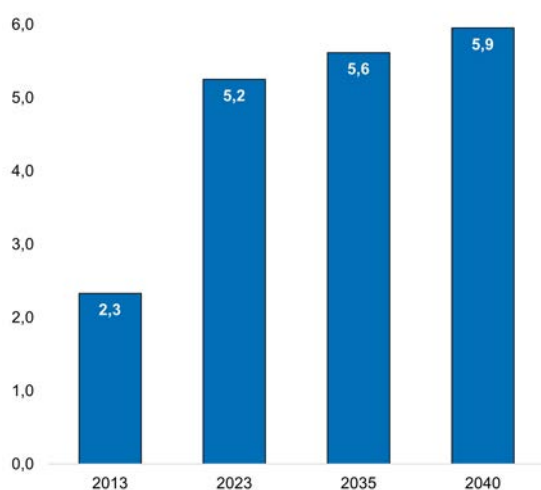
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

	Orientierungswerte 2040	
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	4.551	5.426
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	4.005	4.839
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	15.545	18.019
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	3.968	4.633
Gesamtzahl Pflegebedürftige	28.069	32.917
ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	59	Höchstbedarf 213
Tagespflegeplätze	364	Mindestbedarf 497
		Höchstbedarf 1.931

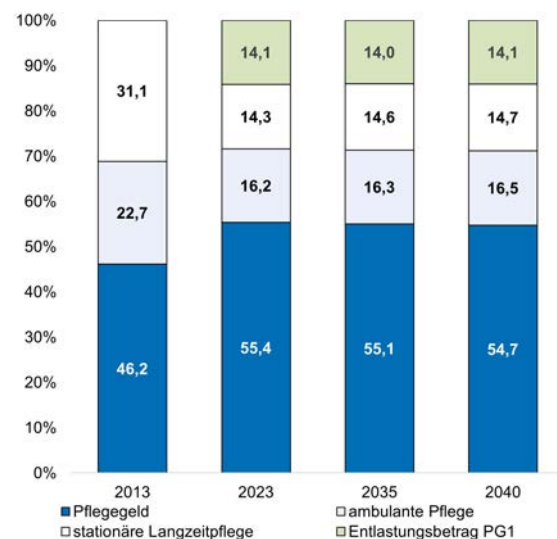
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



* Statistisches Landesamt (StaLa)

** Details zu den Berechnungen siehe Methodik; Abweichungen rundungsbedingt

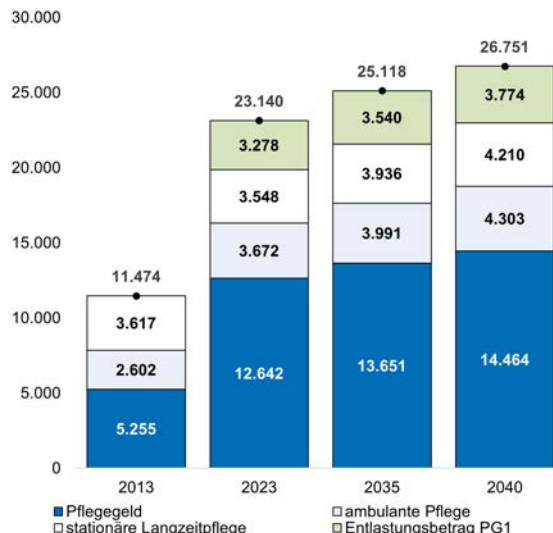
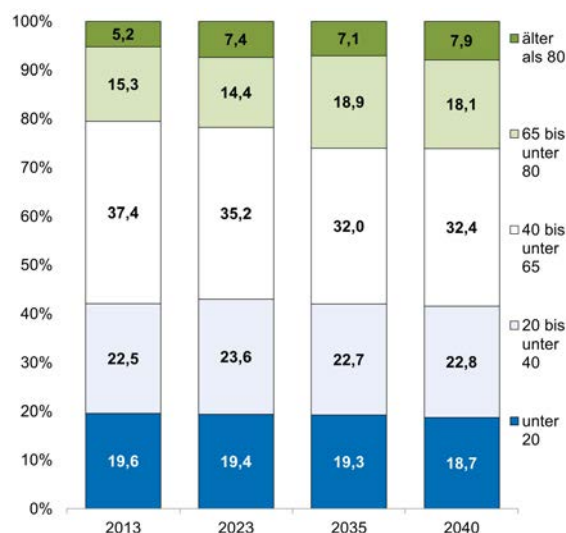
Landkreis Rems-Murr-Kreis



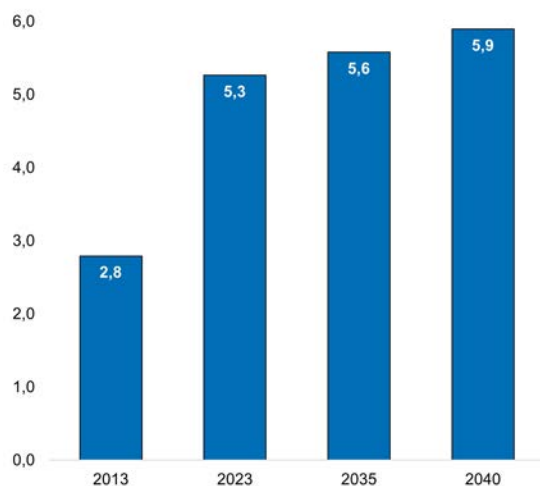
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

Orientierungswerte 2040		
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	3.672	4.303
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	3.548	4.210
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	12.642	14.464
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	3.278	3.774
Gesamtzahl Pflegebedürftige	23.140	26.751
ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	26	Höchstbedarf 170
Tagespflegeplätze	286	Mindestbedarf 452 Höchstbedarf 1.600

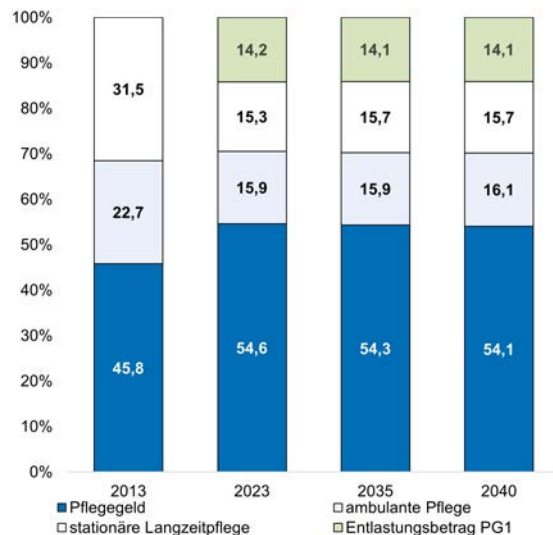
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



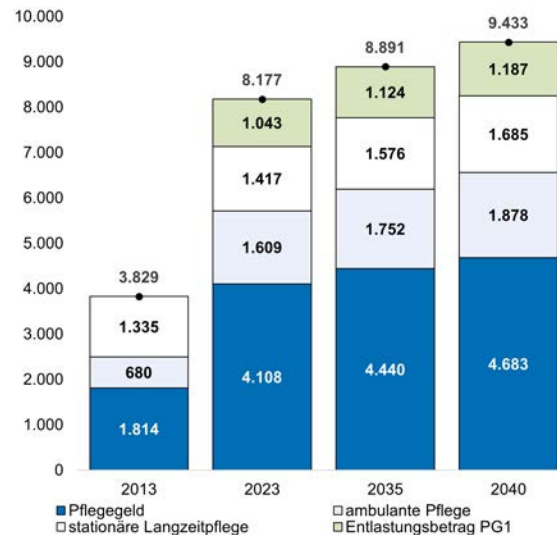
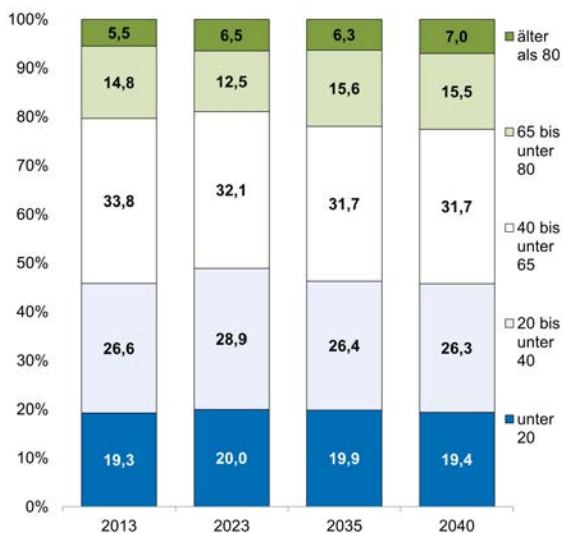
Stadt Heilbronn



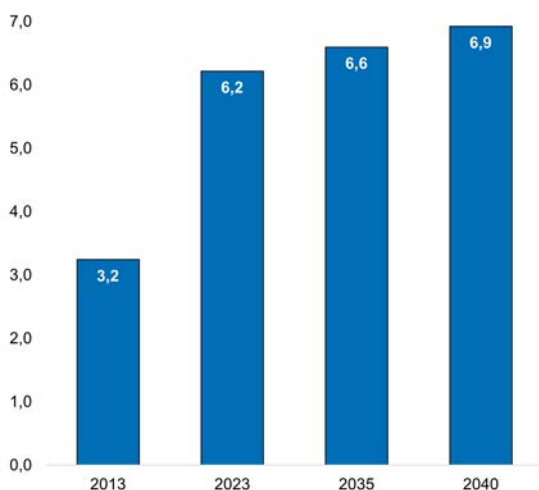
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

	Orientierungswerte 2040	
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	1.609	1.878
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	1.417	1.685
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	4.108	4.683
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	1.043	1.187
Gesamtzahl Pflegebedürftige	8.177	9.433
ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	16	Höchstbedarf 59
Tagespflegeplätze	105	Mindestbedarf 141 Höchstbedarf 542

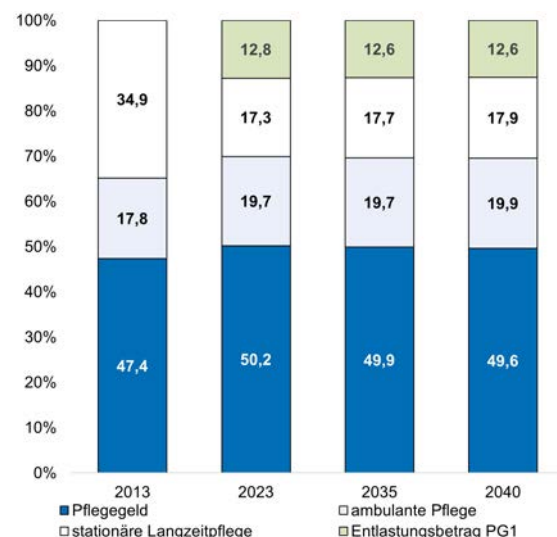
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



* Statistisches Landesamt (StaLa)

** Details zu den Berechnungen siehe Methodik; Abweichungen rundungsbedingt

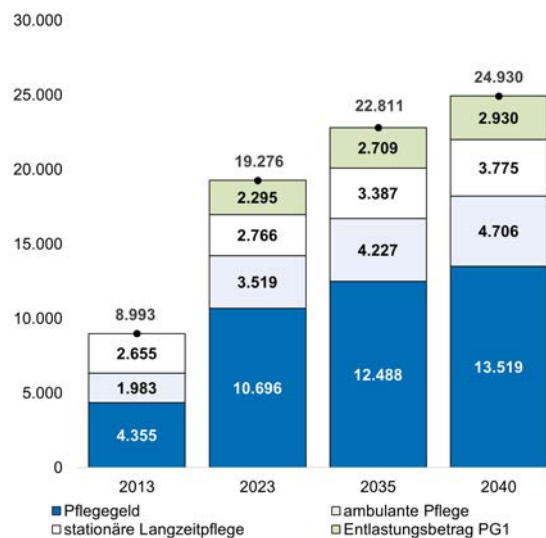
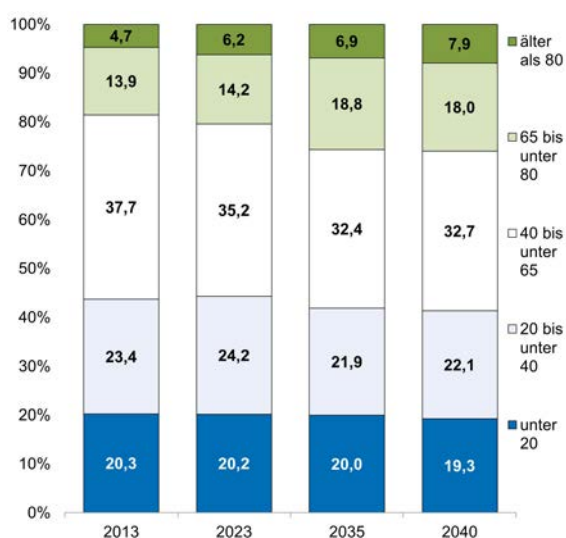
Landkreis Heilbronn



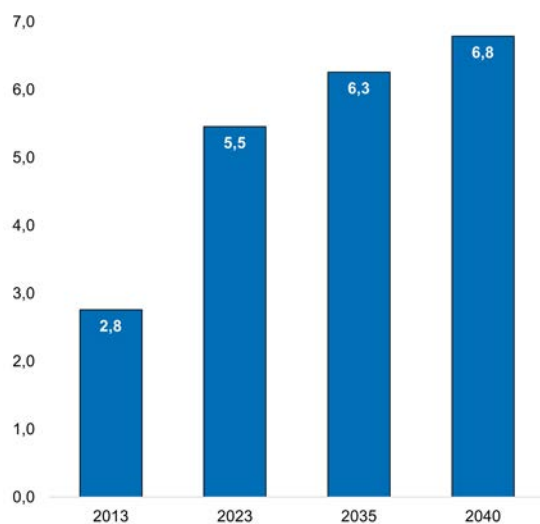
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

Orientierungswerte 2040		
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	3.519	4.706
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	2.766	3.775
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	10.696	13.519
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	2.295	2.930
Gesamtzahl Pflegebedürftige	19.276	24.930
ganztägig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	26	Höchstbedarf 165
Tagespflegeplätze	308	Mindestbedarf 503 Höchstbedarf 1.618

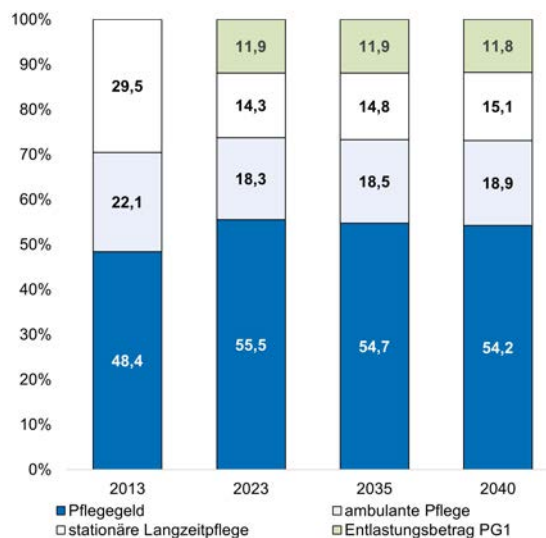
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



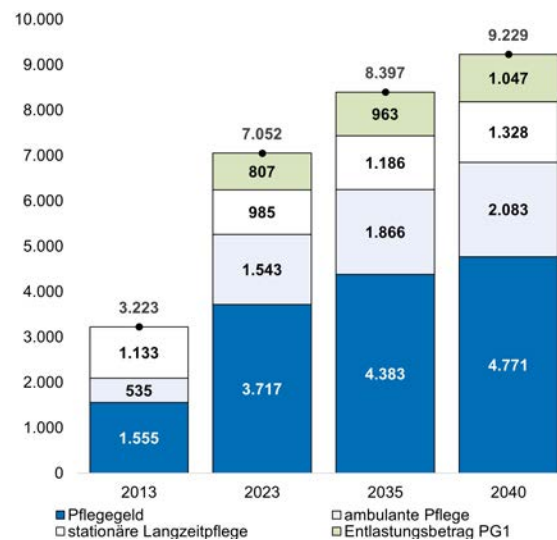
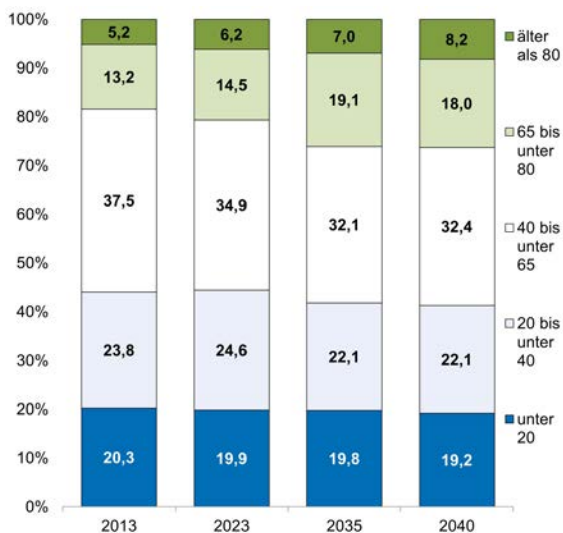
Landkreis Hohenlohekreis



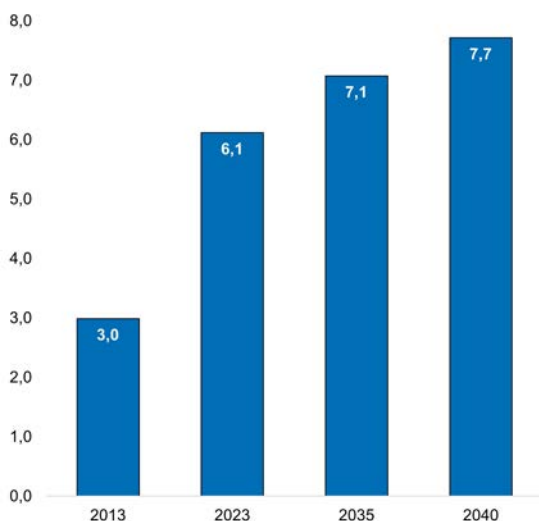
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

	Orientierungswerte 2040	
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	1.543	2.083
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	985	1.328
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	3.717	4.771
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	807	1.047
Gesamtzahl Pflegebedürftige	7.052	9.229
ganztjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	9	Höchstbedarf 62
Tagespflegeplätze	97	Mindestbedarf 193 Höchstbedarf 612

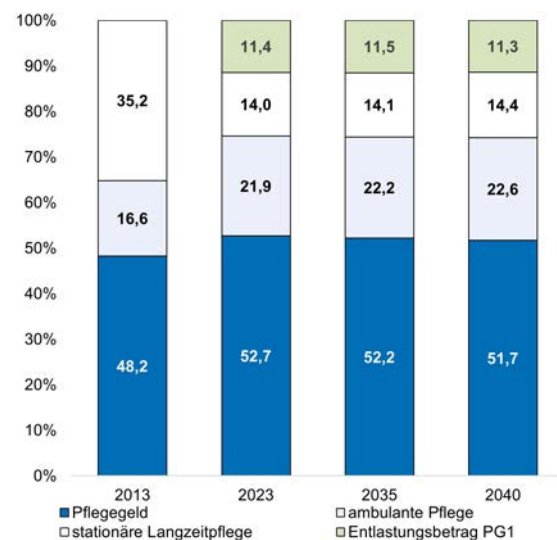
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



* Statistisches Landesamt (StaLa)

** Details zu den Berechnungen siehe Methodik; Abweichungen rundungsbedingt

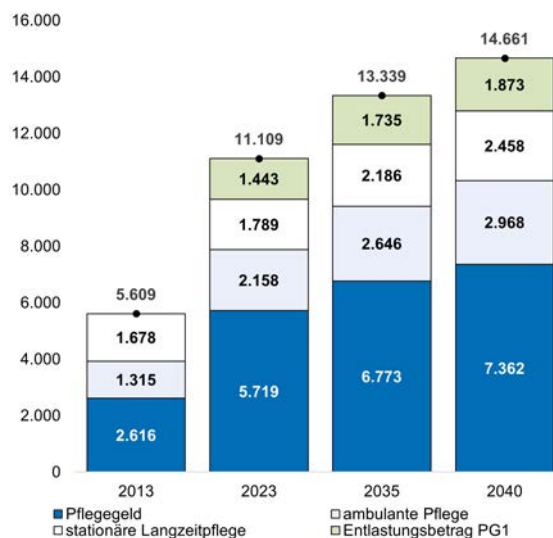
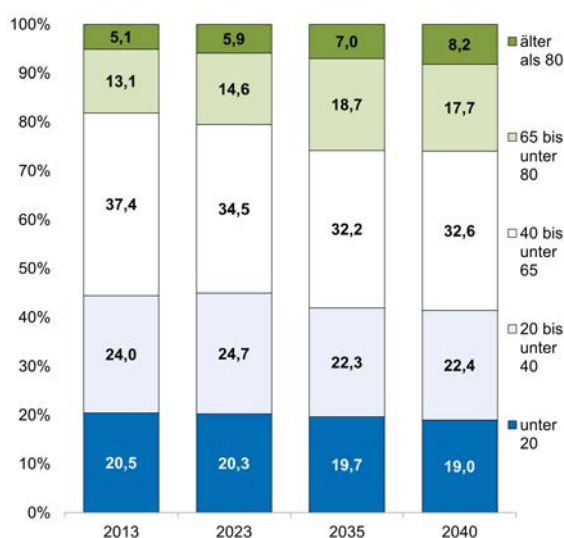
Landkreis Schwäbisch Hall



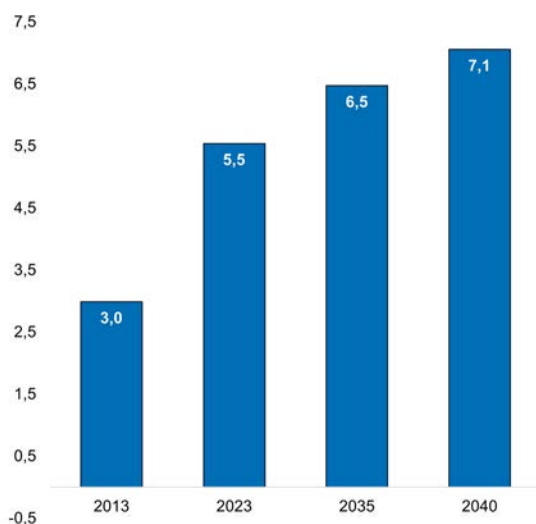
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

Orientierungswerte 2040		
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	2.158	2.968
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	1.789	2.458
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	5.719	7.362
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	1.443	1.873
Gesamtzahl Pflegebedürftige	11.109	14.661
ganztätig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	13	Höchstbedarf 94
Tagespflegeplätze	142	Mindestbedarf 471
		Höchstbedarf 1.103

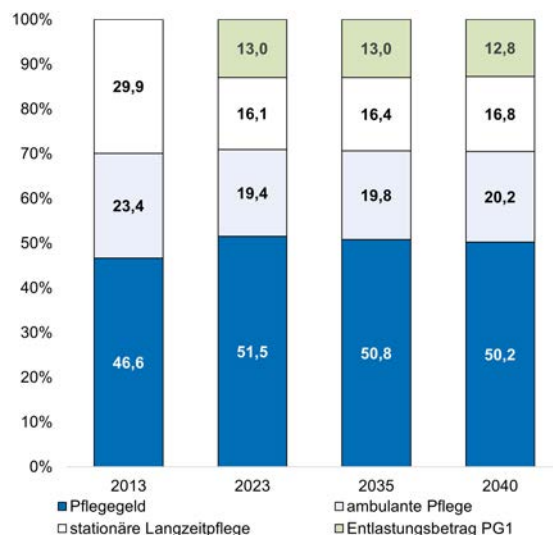
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



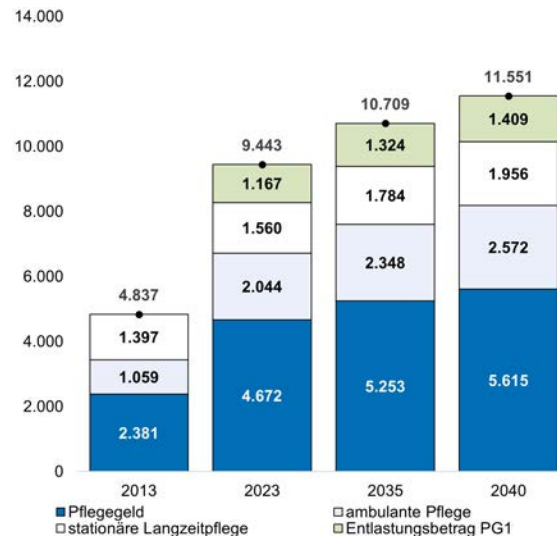
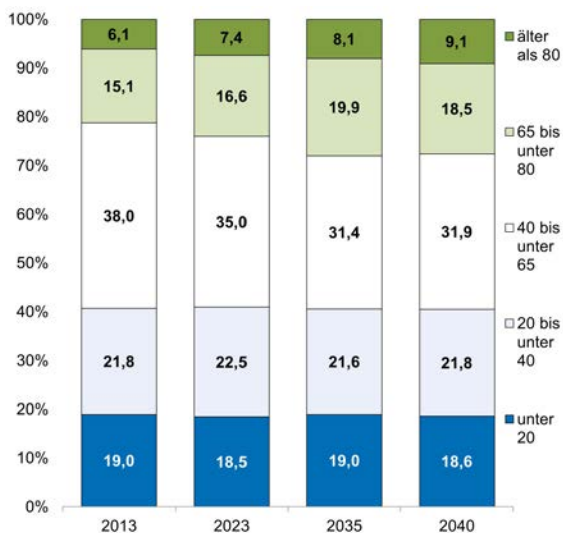
Landkreis Main-Tauber-Kreis



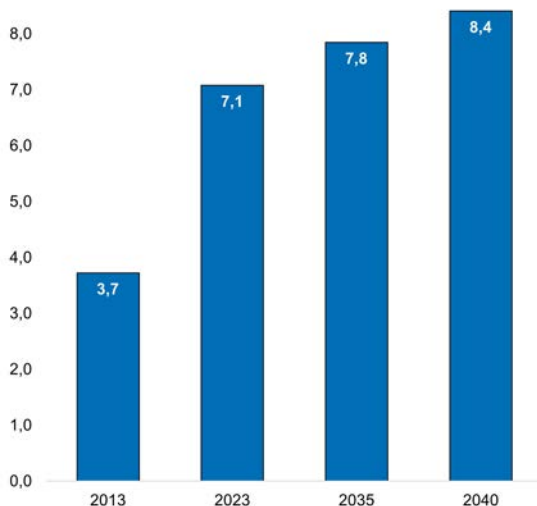
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

	Orientierungswerte 2040	
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	2.044	2.572
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	1.560	1.956
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	4.672	5.615
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	1.167	1.409
Gesamtzahl Pflegebedürftige	9.443	11.551
ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	65	Höchstbedarf 74
Tagespflegeplätze	257	Mindestbedarf 348 Höchstbedarf 849

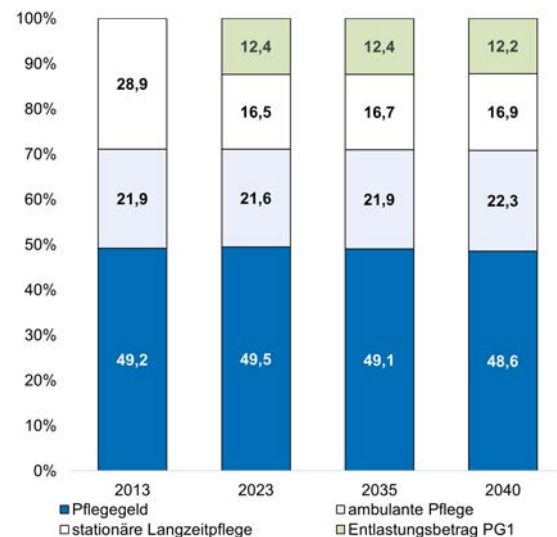
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



* Statistisches Landesamt (StaLa)

** Details zu den Berechnungen siehe Methodik; Abweichungen rundungsbedingt

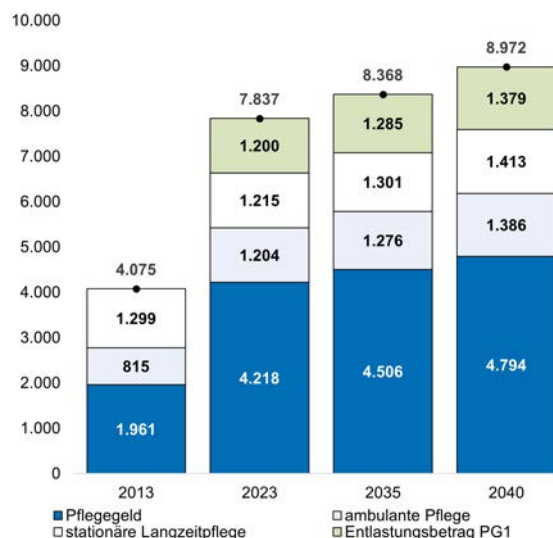
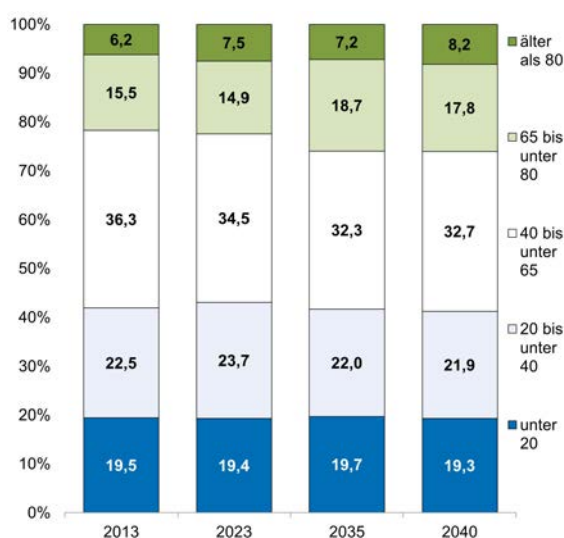
Landkreis Heidenheim



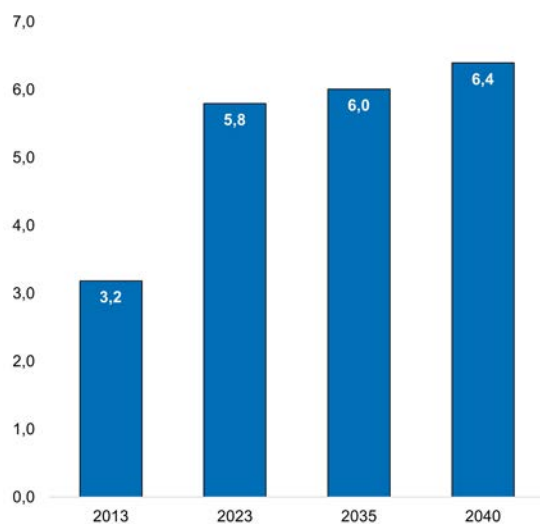
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

	Pflegestatistik StaLa 2023	Orientierungswerte 2040	
		Berechnung Status-Quo	
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	1.204	1.386	
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	1.215	1.413	
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	4.218	4.794	
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	1.200	1.379	
Gesamtzahl Pflegebedürftige	7.837	8.972	
ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	4	Höchstbedarf	56
Tagespflegeplätze	123	Mindestbedarf	218
		Höchstbedarf	596

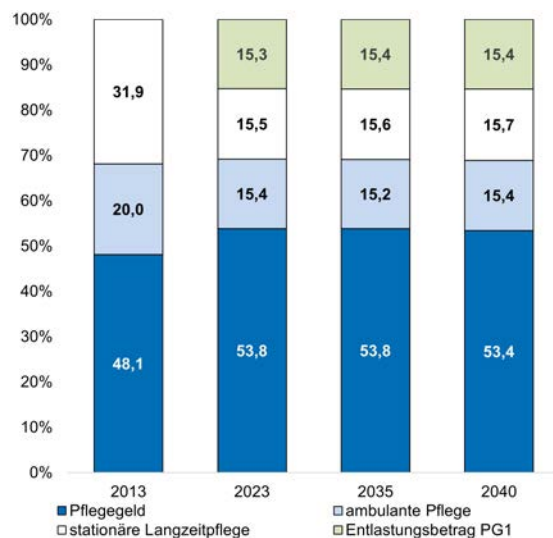
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



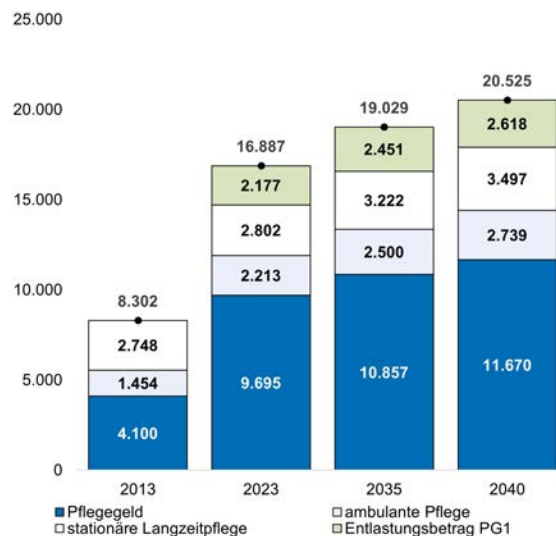
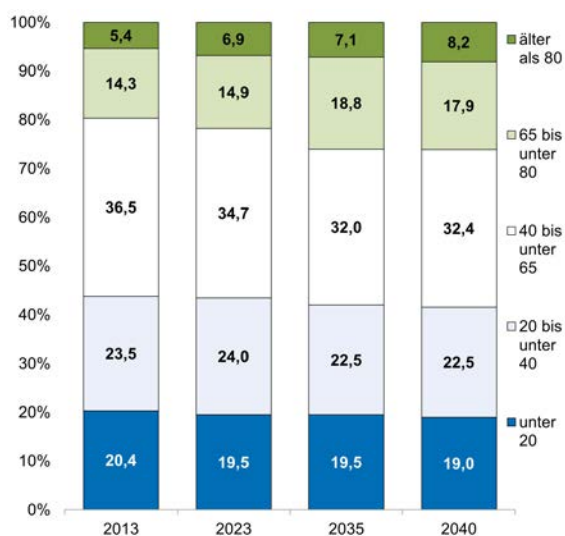
Landkreis Ostalbkreis



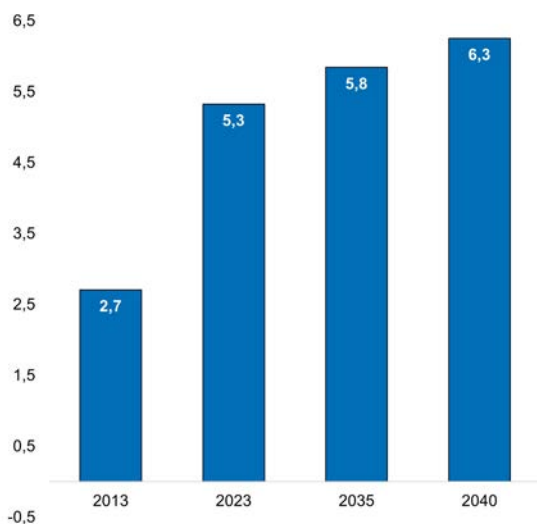
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

	Orientierungswerte 2040	
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	2.213	2.739
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	2.802	3.497
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	9.695	11.670
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	2.177	2.618
Gesamtzahl Pflegebedürftige	16.887	20.525
ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	21	Höchstbedarf 131
Tagespflegeplätze	304	Mindestbedarf 473
		Höchstbedarf 1.355

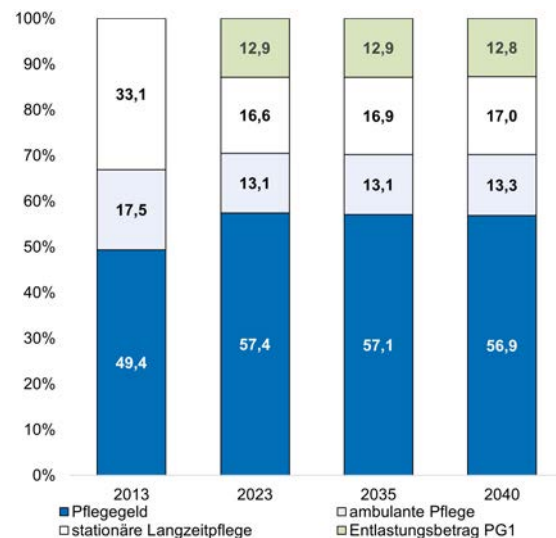
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



* Statistisches Landesamt (StaLa)

** Details zu den Berechnungen siehe Methodik; Abweichungen rundungsbedingt

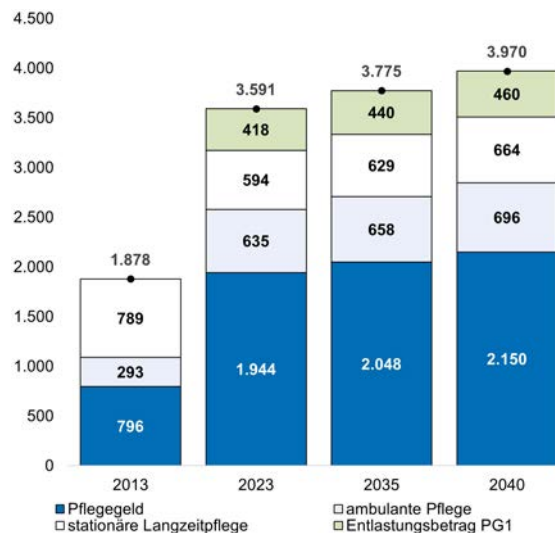
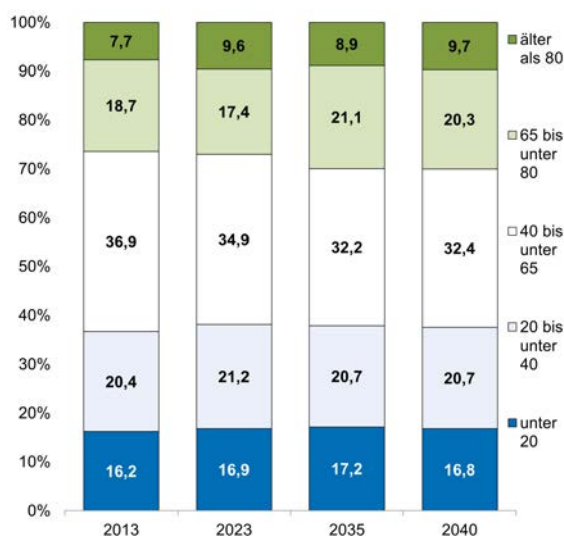
Stadt Baden-Baden



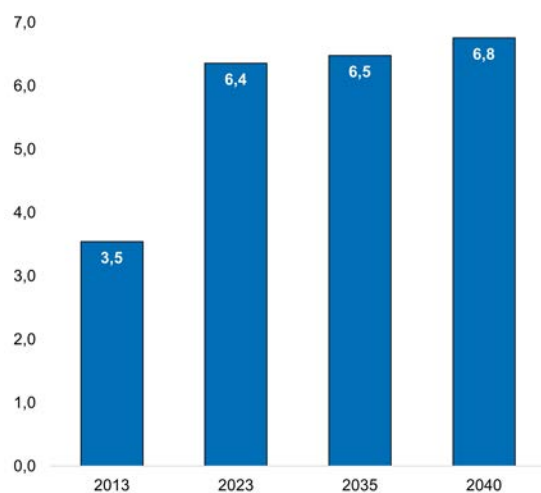
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

Orientierungswerte 2040		
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	635	696
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	594	664
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	1.944	2.150
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	418	460
Gesamtzahl Pflegebedürftige	3.591	3.970
ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	0	Höchstbedarf 26
Tagespflegeplätze	159	Mindestbedarf 197 Höchstbedarf 372

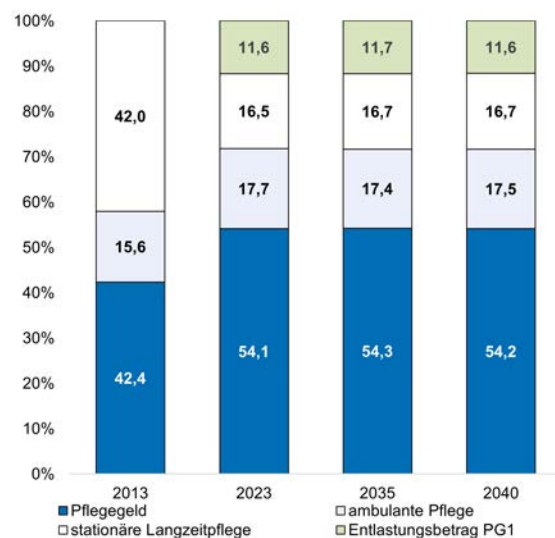
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



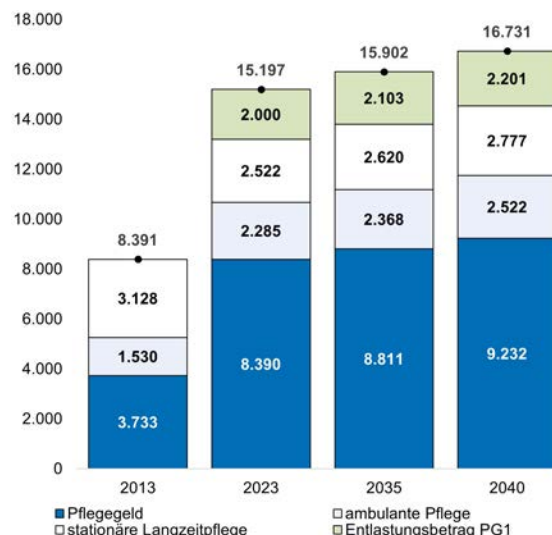
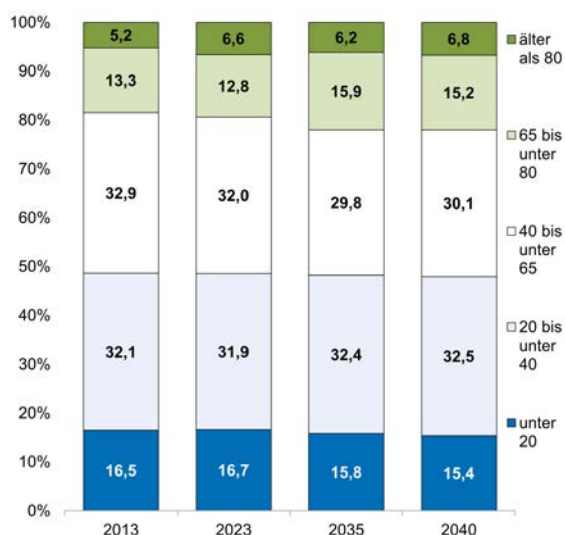
Stadt Karlsruhe



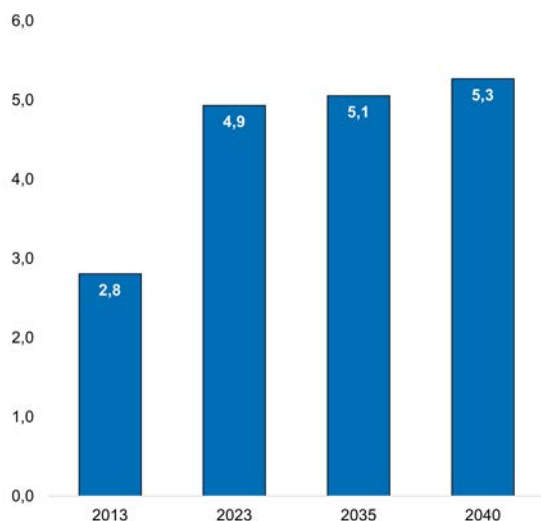
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

	Orientierungswerte 2040	
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	2.285	2.522
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	2.522	2.777
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	8.390	9.232
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	2.000	2.201
Gesamtzahl Pflegebedürftige	15.197	16.731
ganztägig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	28	Höchstbedarf 107 Mindestbedarf 217
Tagespflegeplätze	183	Höchstbedarf 936

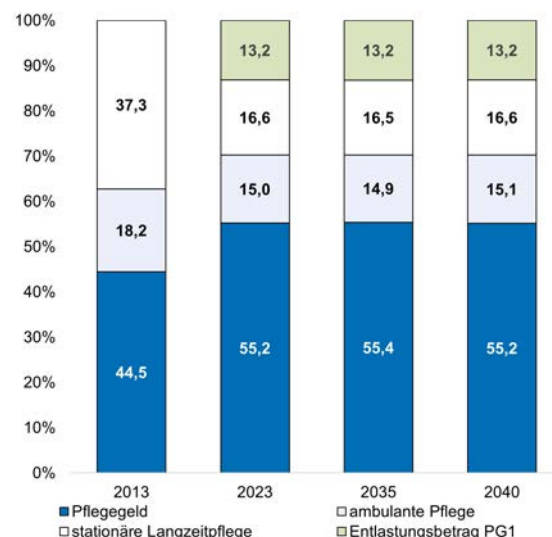
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



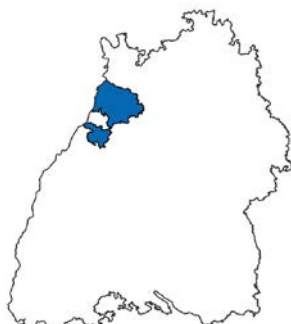
Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



* Statistisches Landesamt (StaLa)

** Details zu den Berechnungen siehe Methodik; Abweichungen rundungsbedingt

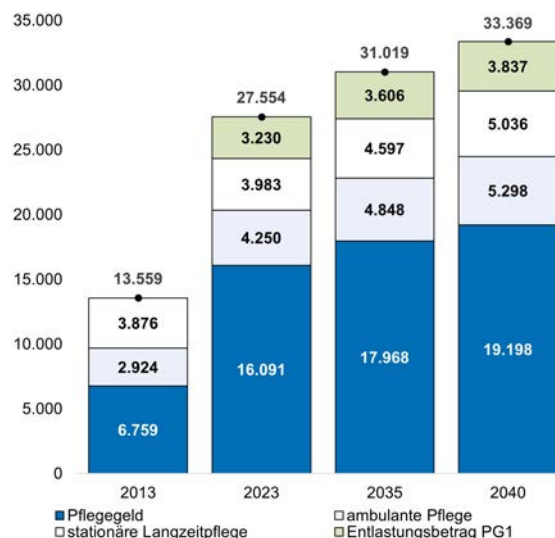
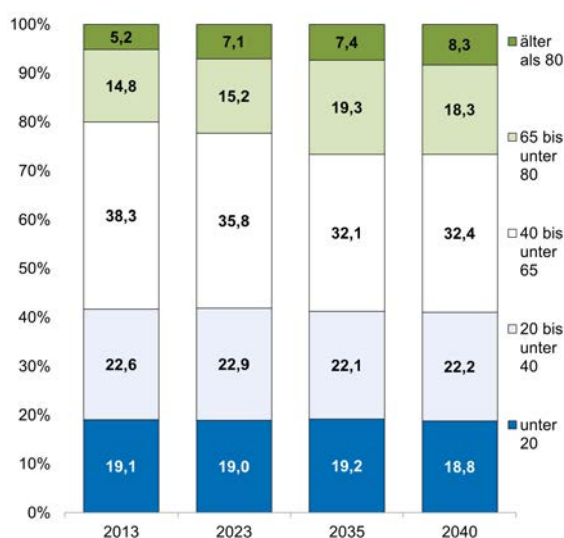
Landkreis Karlsruhe



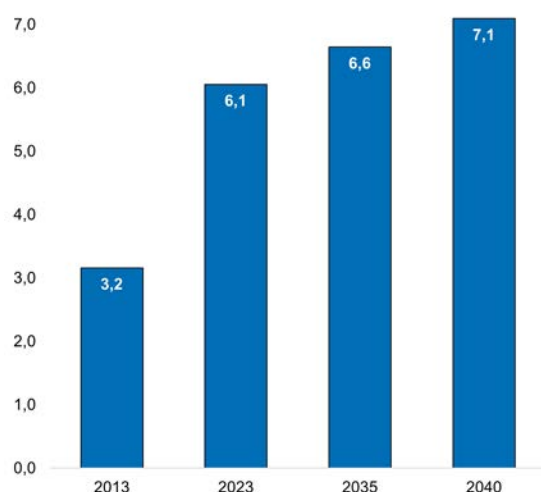
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

Orientierungswerte 2040		
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	4.250	5.298
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	3.983	5.036
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	16.091	19.198
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	3.230	3.837
Gesamtzahl Pflegebedürftige	27.554	33.369
ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	37	Höchstbedarf 222
Tagespflegeplätze	603	Mindestbedarf 839 Höchstbedarf 2.338

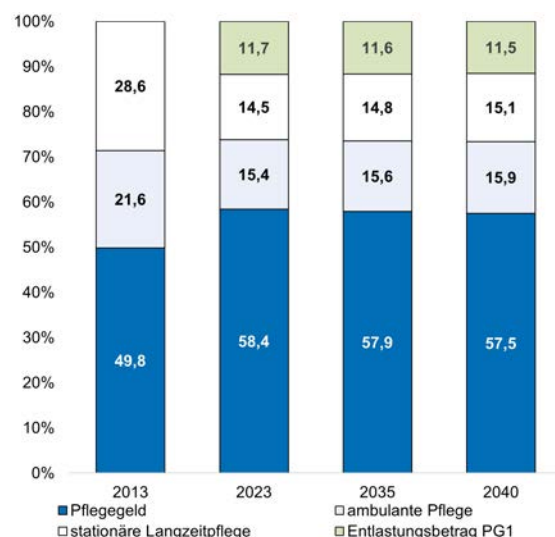
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



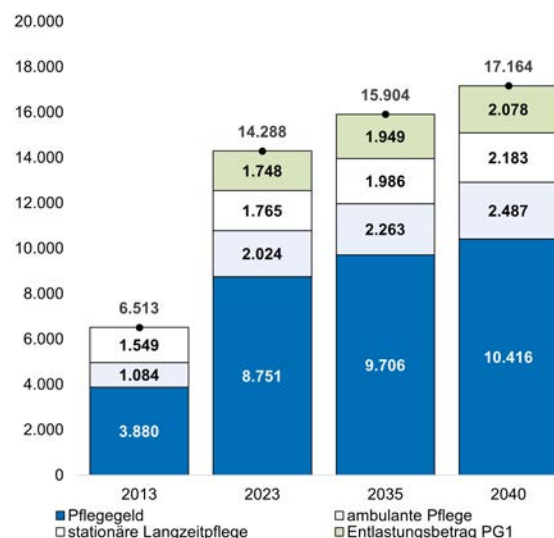
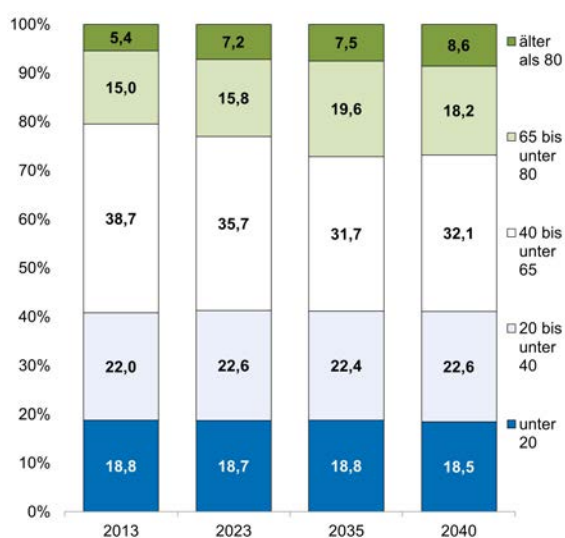
Landkreis Rastatt



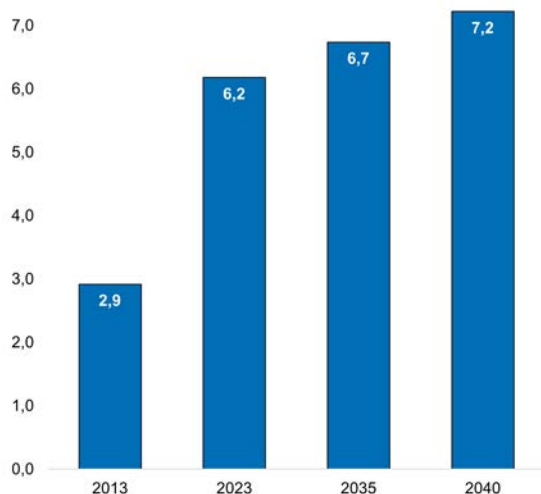
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

	Orientierungswerte 2040	
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	2.024	2.487
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	1.765	2.183
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	8.751	10.416
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	1.748	2.078
Gesamtzahl Pflegebedürftige	14.288	17.164
ganztjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	6	Höchstbedarf 117
Tagespflegeplätze	247	Mindestbedarf 419
		Höchstbedarf 1.209

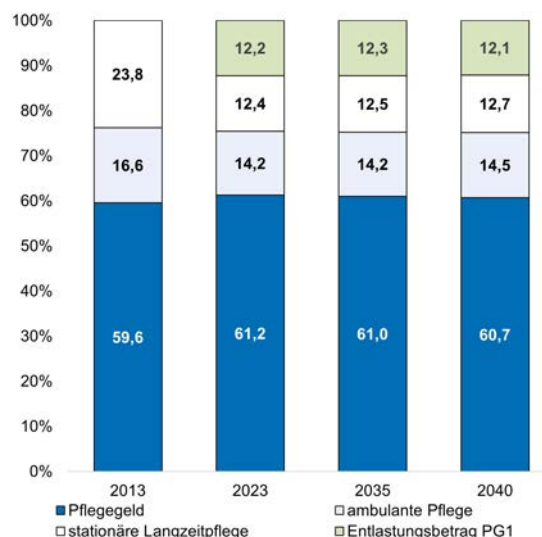
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



* Statistisches Landesamt (StaLa)

** Details zu den Berechnungen siehe Methodik; Abweichungen rundungsbedingt

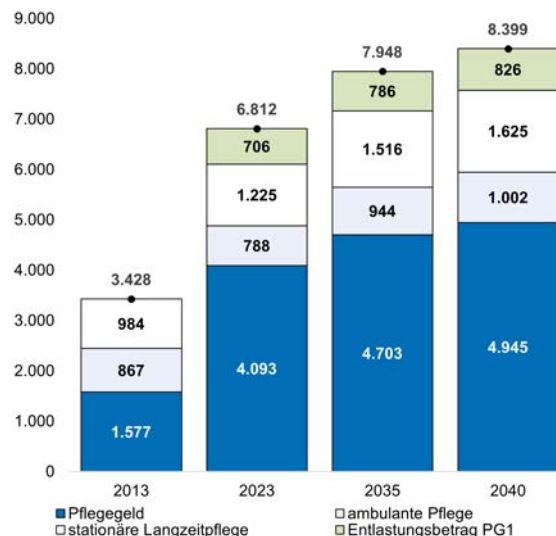
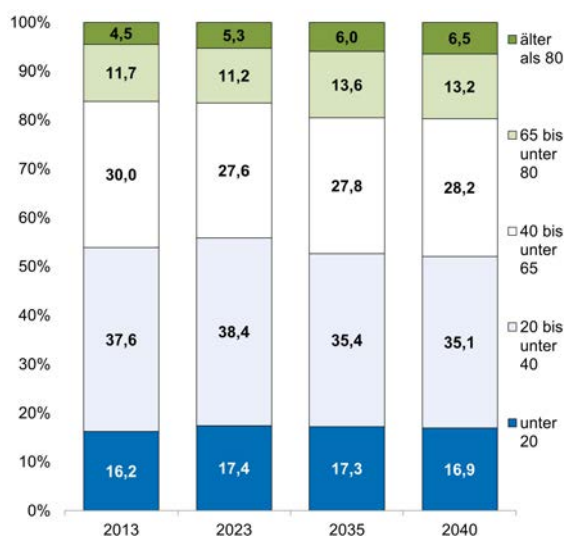
Stadt Heidelberg



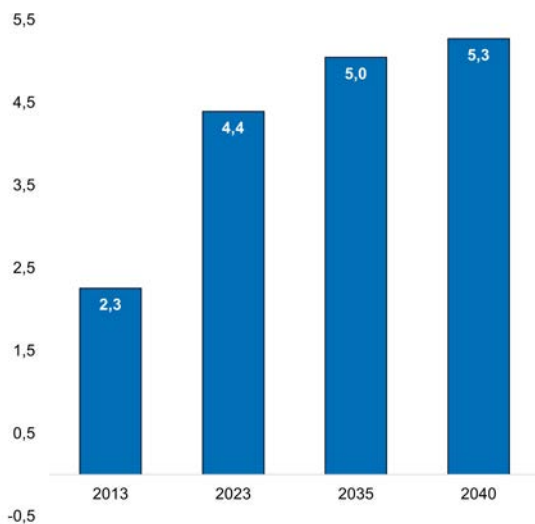
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

Orientierungswerte 2040		
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	788	1.002
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	1.225	1.625
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	4.093	4.945
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	706	826
Gesamtzahl Pflegebedürftige	6.812	8.399
ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	5	Höchstbedarf 54
Tagespflegeplätze	83	Mindestbedarf 101
		Höchstbedarf 465

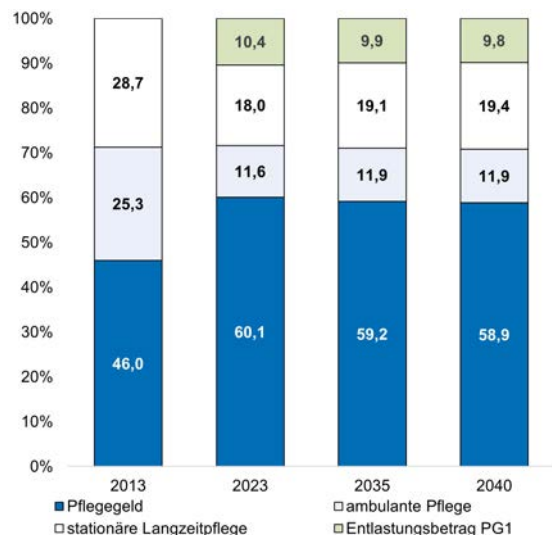
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



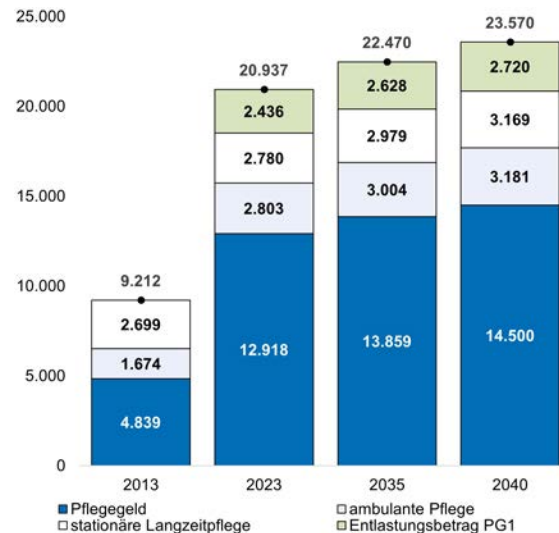
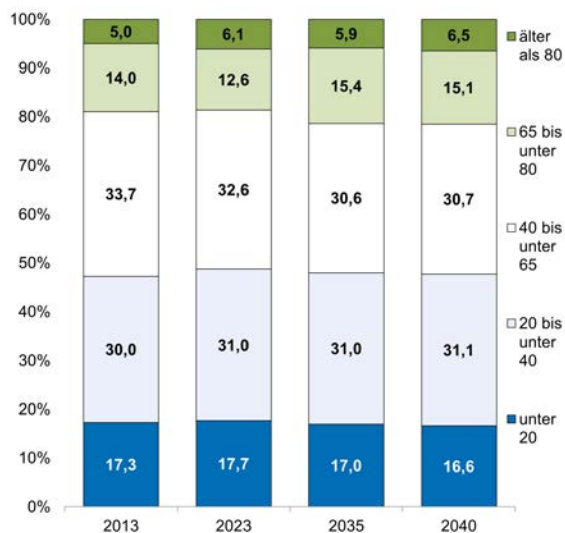
Stadt Mannheim



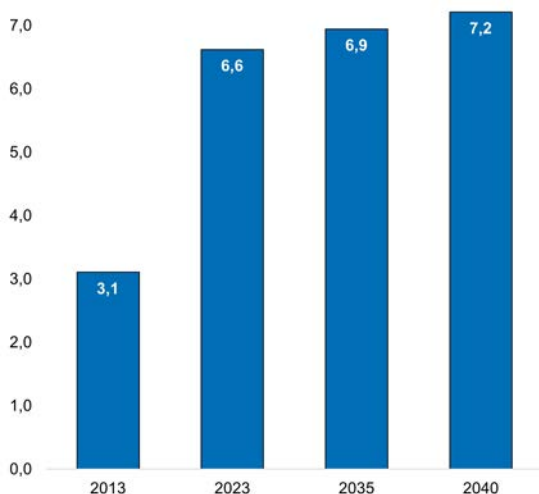
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

	Orientierungswerte 2040	
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	2.803	3.181
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	2.780	3.169
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	12.918	14.500
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	2.436	2.720
Gesamtzahl Pflegebedürftige	20.937	23.570
ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	0	Höchstbedarf 160
Tagespflegeplätze	178	Mindestbedarf 333 Höchstbedarf 1.415

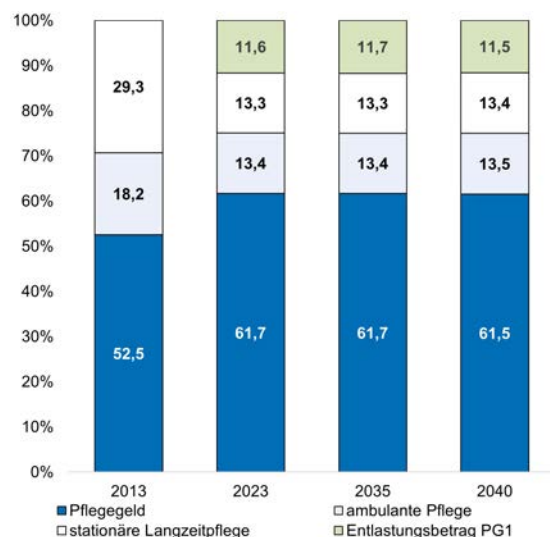
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



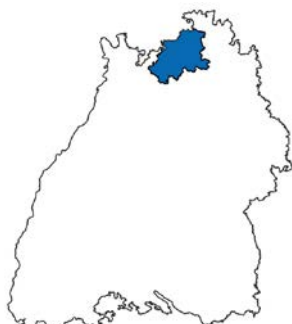
Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



* Statistisches Landesamt (StaLa)

** Details zu den Berechnungen siehe Methodik; Abweichungen rundungsbedingt

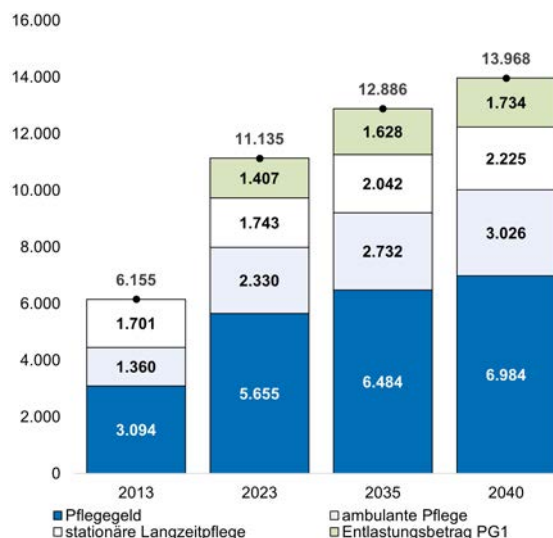
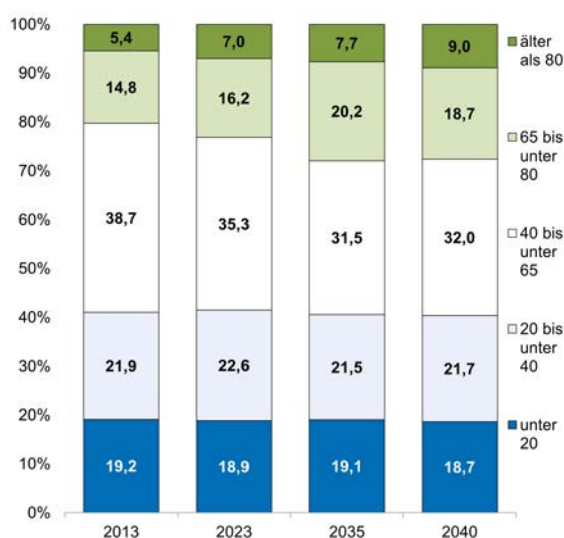
Landkreis Neckar-Odenwald-Kreis



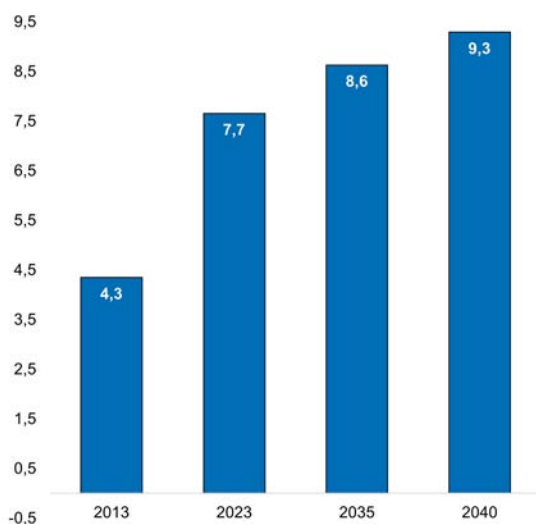
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

Orientierungswerte 2040		
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	2.330	3.026
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	1.743	2.225
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	5.655	6.984
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	1.407	1.734
Gesamtzahl Pflegebedürftige	11.135	13.968
ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	0	Höchstbedarf 91
Tagespflegeplätze	329	Mindestbedarf 481 Höchstbedarf 1.093

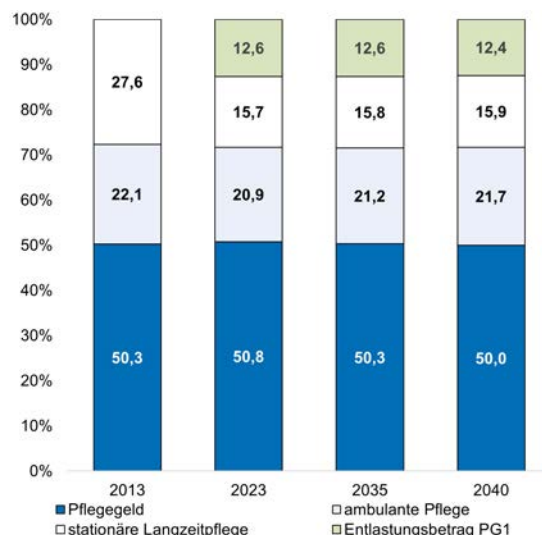
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



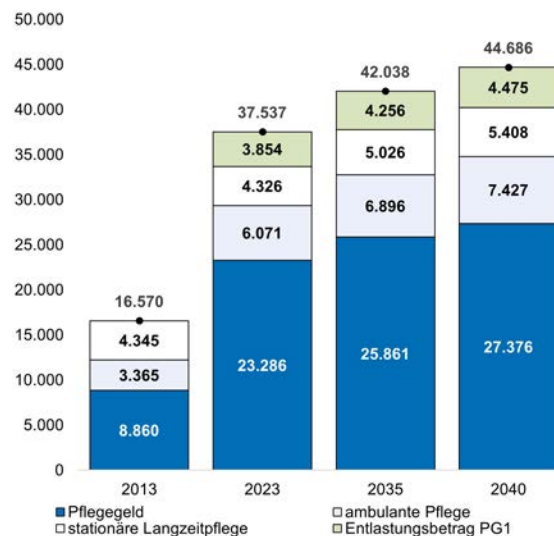
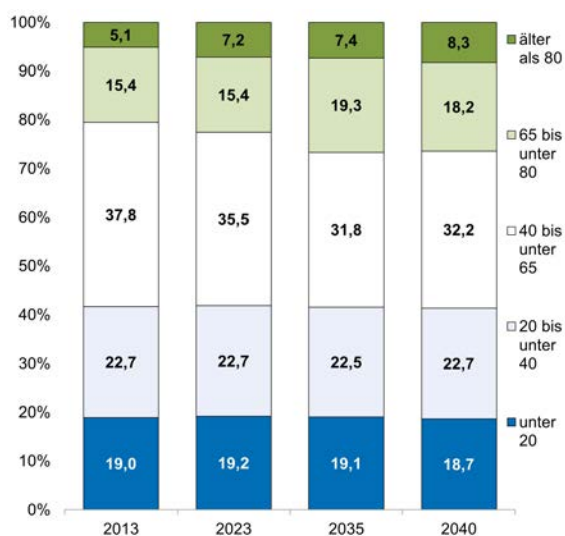
Landkreis Rhein-Neckar-Kreis



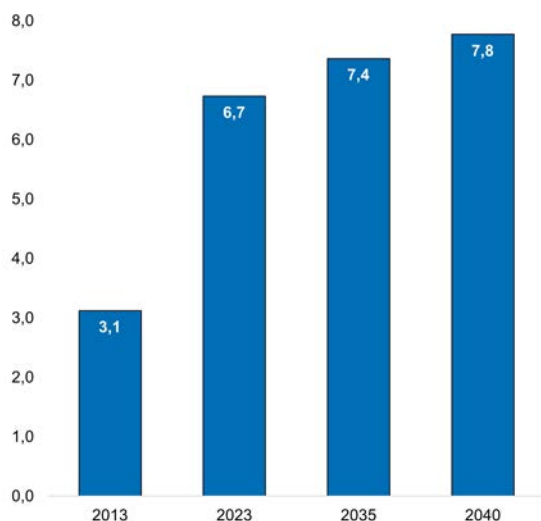
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

	Orientierungswerte 2040	
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	6.071	7.427
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	4.326	5.408
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	23.286	27.376
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	3.854	4.475
Gesamtzahl Pflegebedürftige	37.537	44.686
ganztjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	16	Höchstbedarf 316
Tagespflegeplätze	329	Mindestbedarf 803
		Höchstbedarf 2.932

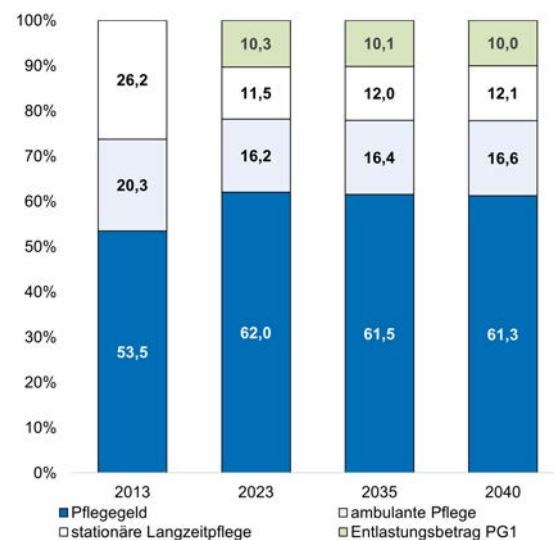
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



* Statistisches Landesamt (StaLa)

** Details zu den Berechnungen siehe Methodik; Abweichungen rundungsbedingt

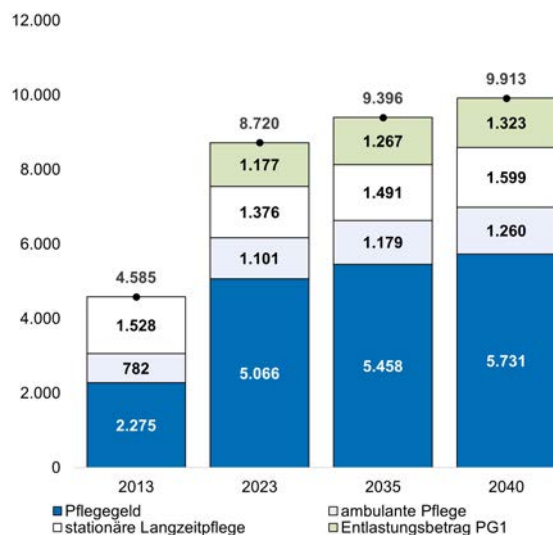
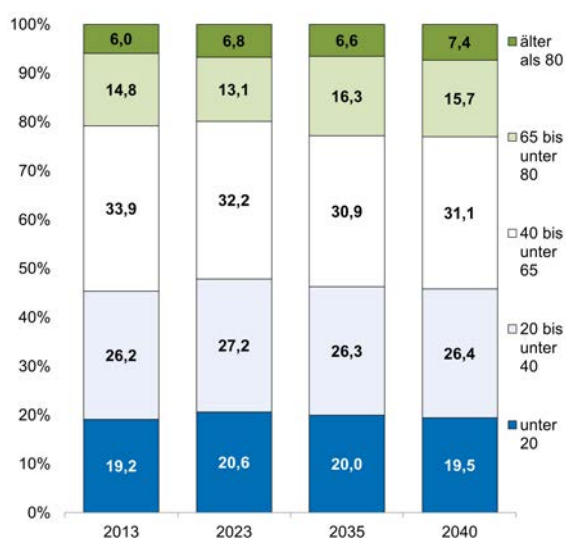
Stadt Pforzheim



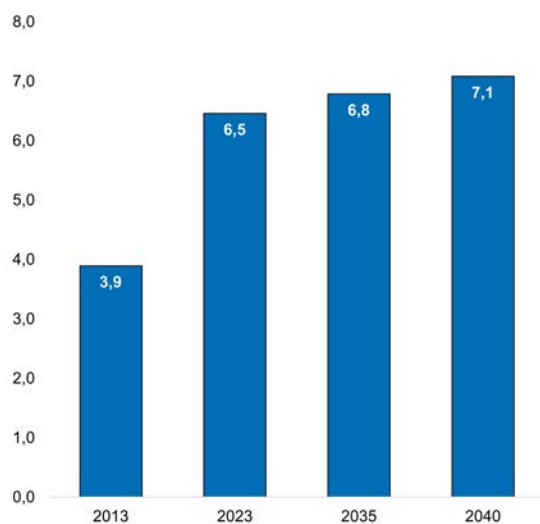
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

Orientierungswerte 2040		
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	1.101	1.260
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	1.376	1.599
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	5.066	5.731
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	1.177	1.323
Gesamtzahl Pflegebedürftige	8.720	9.913
ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	4	Höchstbedarf 63
Tagespflegeplätze	176	Mindestbedarf 199
		Höchstbedarf 627

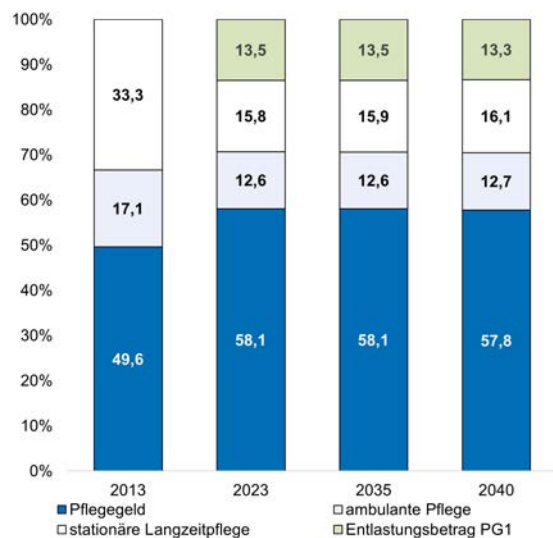
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



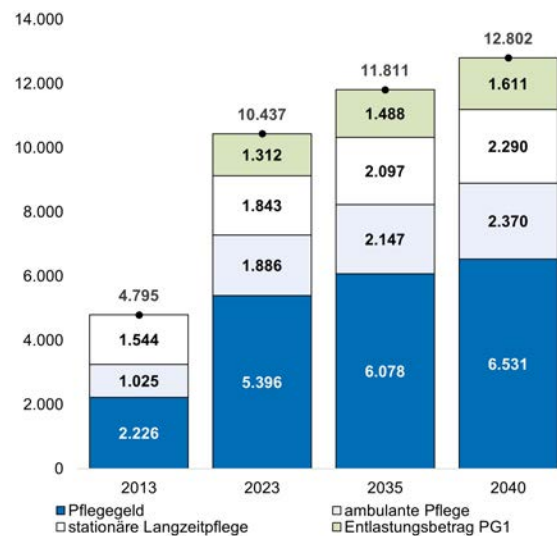
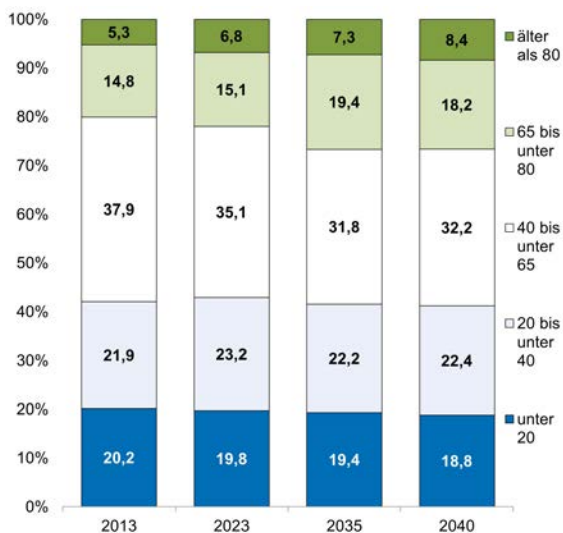
Landkreis Calw



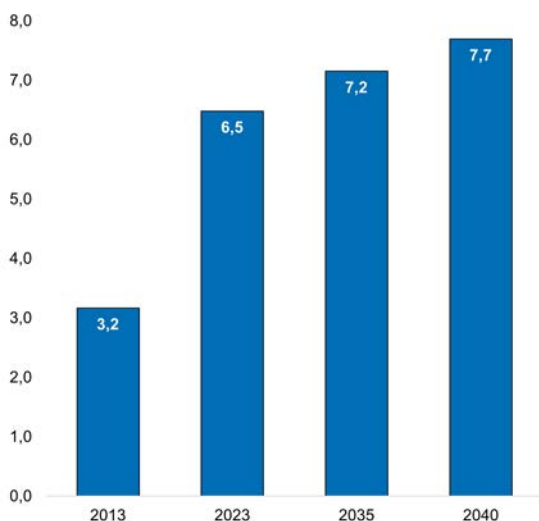
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

	Orientierungswerte 2040	
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	1.886	2.370
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	1.843	2.290
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	5.396	6.531
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	1.312	1.611
Gesamtzahl Pflegebedürftige	10.437	12.802
ganztjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	41	Höchstbedarf 81
Tagespflegeplätze	211	Mindestbedarf 325 Höchstbedarf 869

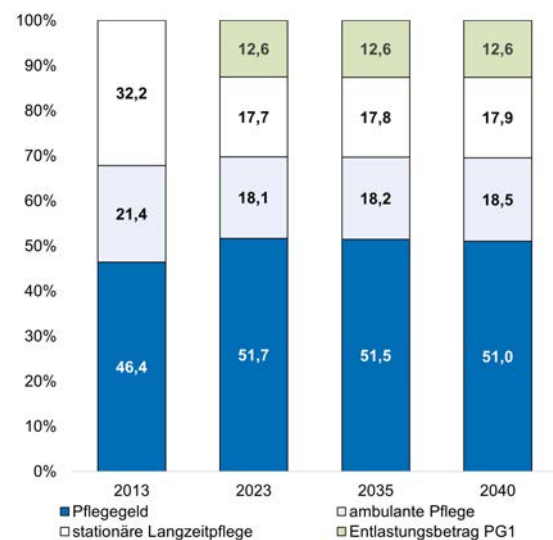
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



* Statistisches Landesamt (StaLa)

** Details zu den Berechnungen siehe Methodik; Abweichungen rundungsbedingt

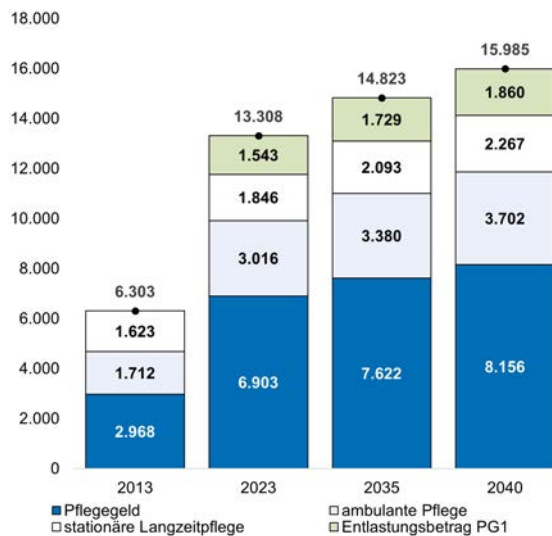
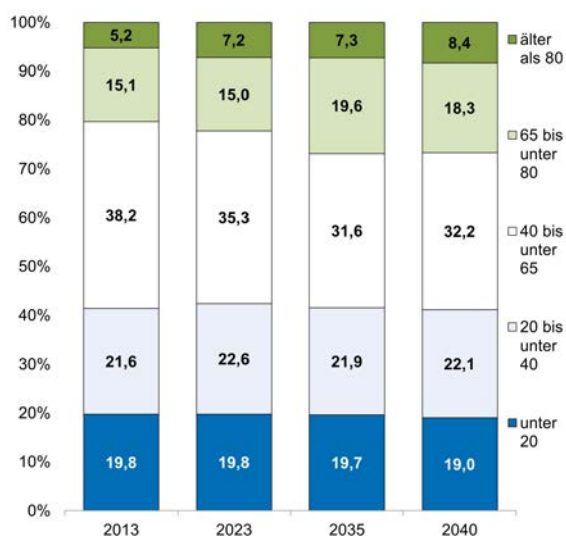
Landkreis Enzkreis



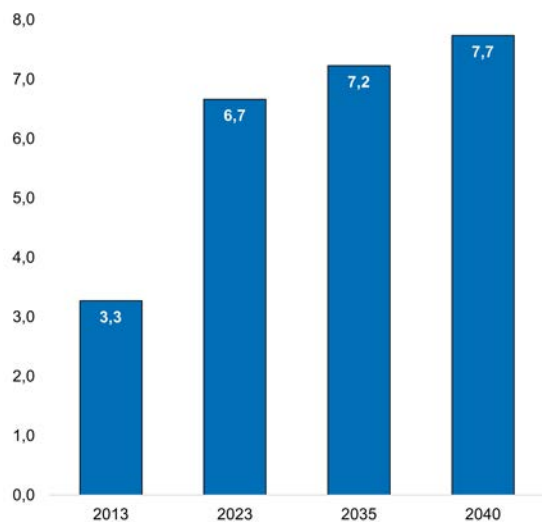
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

Orientierungswerte 2040		
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	3.016	3.702
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	1.846	2.267
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	6.903	8.156
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	1.543	1.860
Gesamtzahl Pflegebedürftige	13.308	15.985
ganztägig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	48	Höchstbedarf 107
Tagespflegeplätze	330	Mindestbedarf 483 Höchstbedarf 1.208

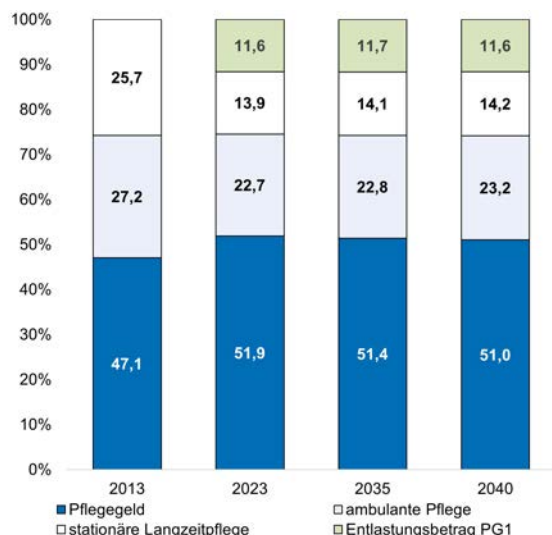
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



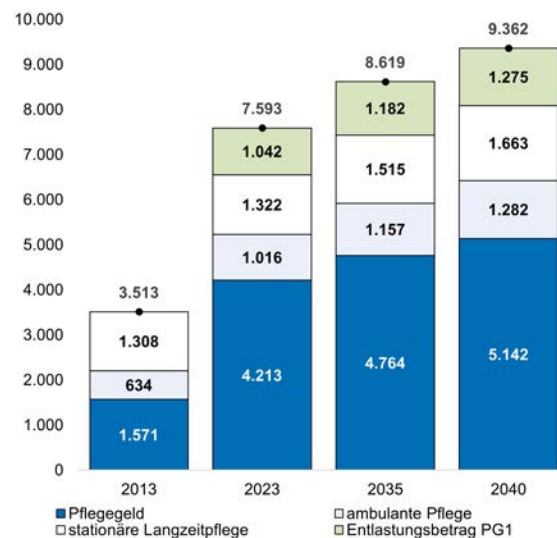
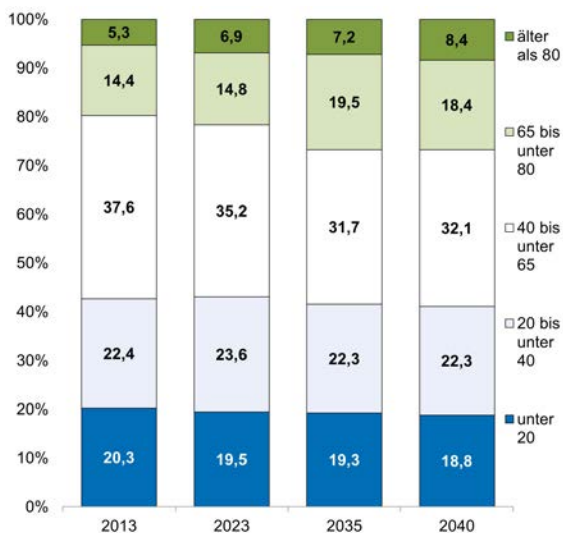
Landkreis Freudenstadt



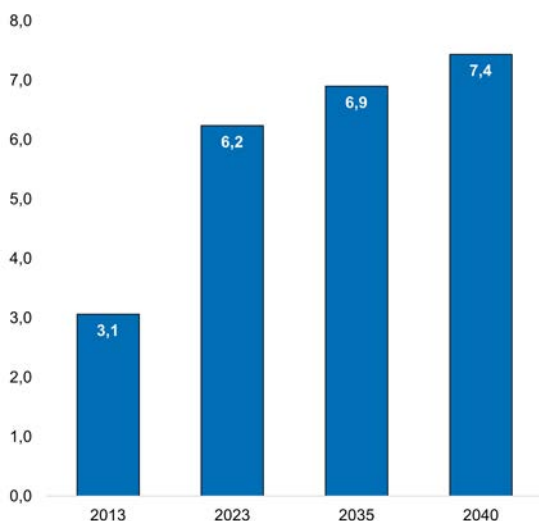
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

	Orientierungswerte 2040	
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	1.016	1.282
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	1.322	1.663
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	4.213	5.142
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	1.042	1.275
Gesamtzahl Pflegebedürftige	7.593	9.362
ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	0	Höchstbedarf 58
Tagespflegeplätze	144	Mindestbedarf 226
		Höchstbedarf 619

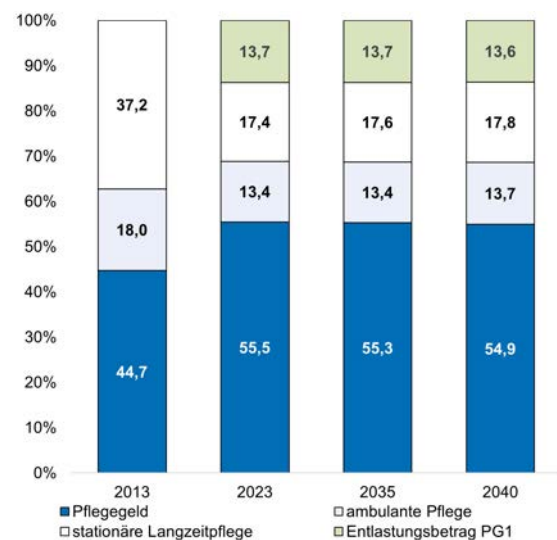
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



* Statistisches Landesamt (StaLa)

** Details zu den Berechnungen siehe Methodik; Abweichungen rundungsbedingt

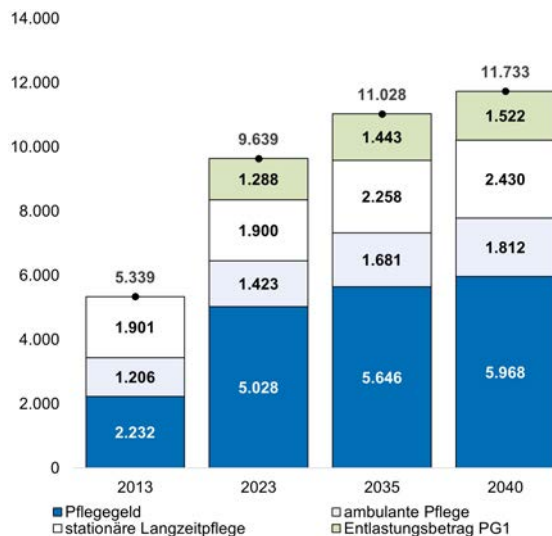
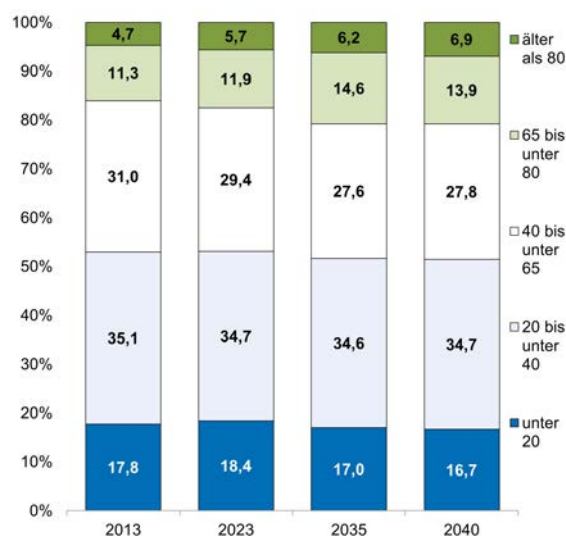
Stadt Freiburg



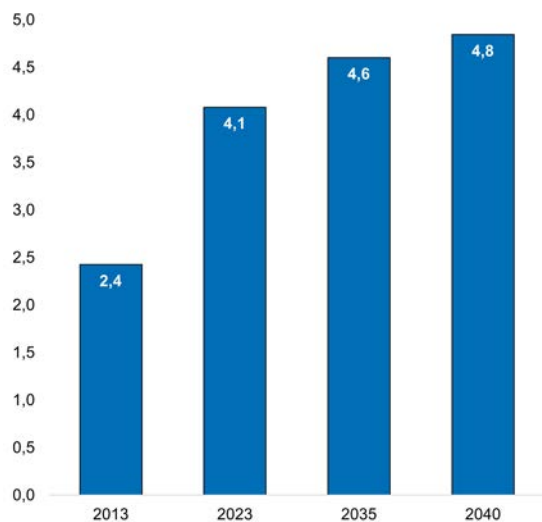
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

Orientierungswerte 2040		
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	1.423	1.812
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	1.900	2.430
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	5.028	5.968
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	1.288	1.522
Gesamtzahl Pflegebedürftige	9.639	11.733
ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	7	Höchstbedarf 71
Tagespflegeplätze	130	Mindestbedarf 263 Höchstbedarf 739

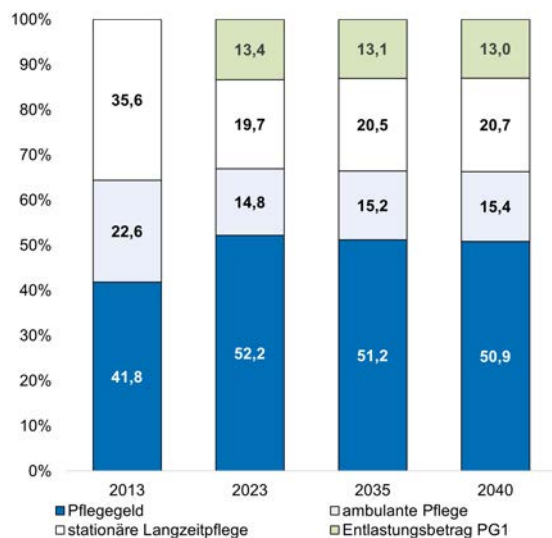
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



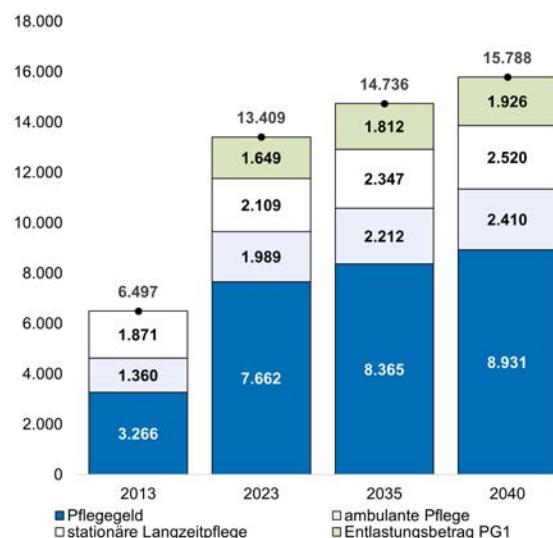
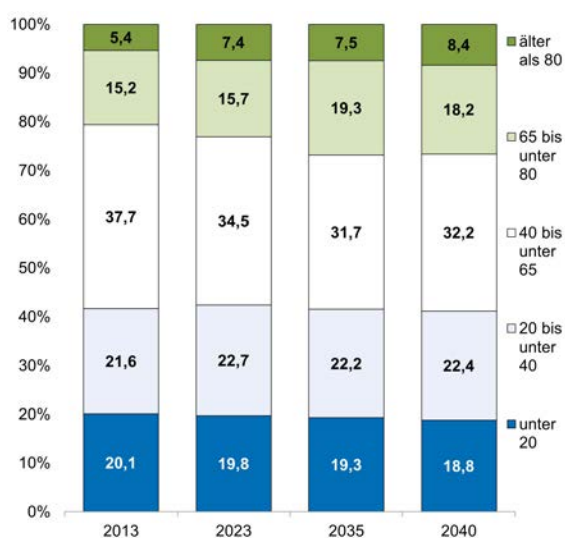
Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald



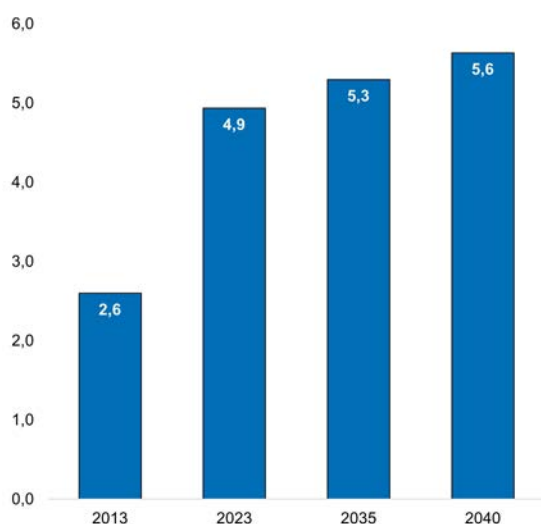
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

	Orientierungswerte 2040	
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	1.989	2.410
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	2.109	2.520
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	7.662	8.931
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	1.649	1.926
Gesamtzahl Pflegebedürftige	13.409	15.788
ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	29	Höchstbedarf 103
Tagespflegeplätze	304	Mindestbedarf 451 Höchstbedarf 1.145

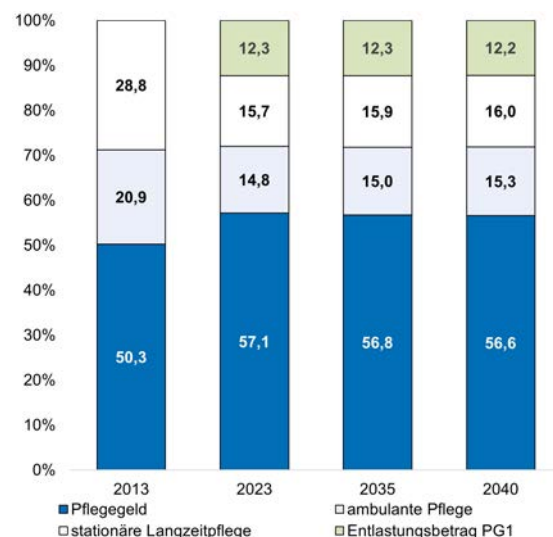
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



* Statistisches Landesamt (StaLa)

** Details zu den Berechnungen siehe Methodik; Abweichungen rundungsbedingt

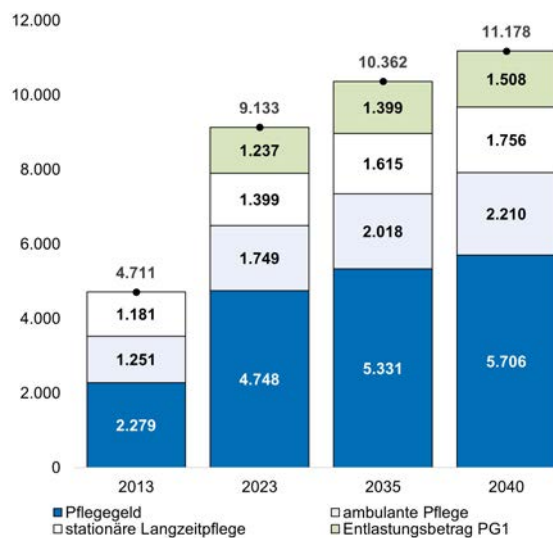
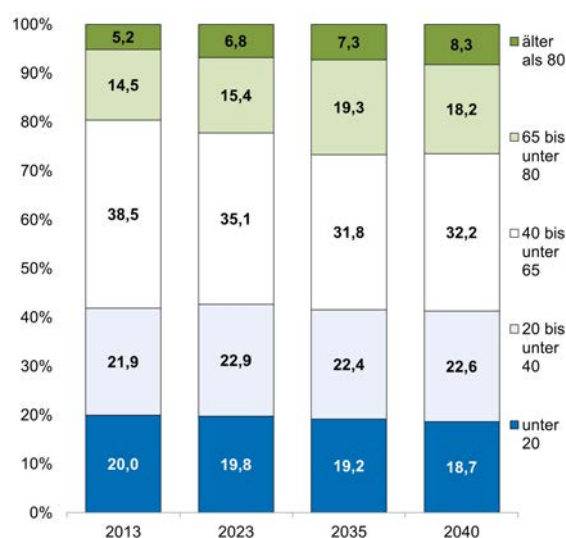
Landkreis Emmendingen



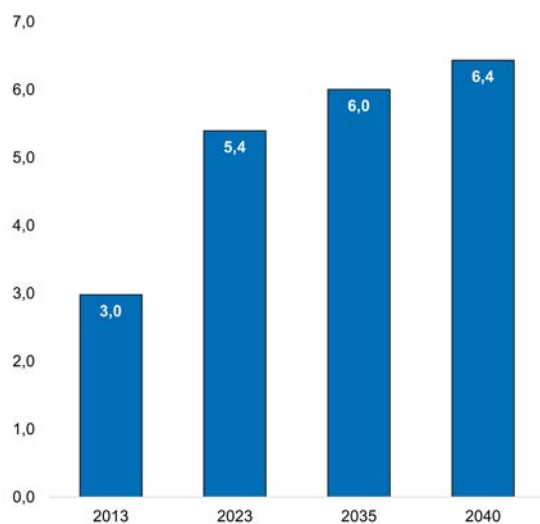
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

Orientierungswerte 2040		
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	1.749	2.210
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	1.399	1.756
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	4.748	5.706
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	1.237	1.508
Gesamtzahl Pflegebedürftige	9.133	11.178
ganztägig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	38	Höchstbedarf 72
Tagespflegeplätze	194	Mindestbedarf 257
		Höchstbedarf 741

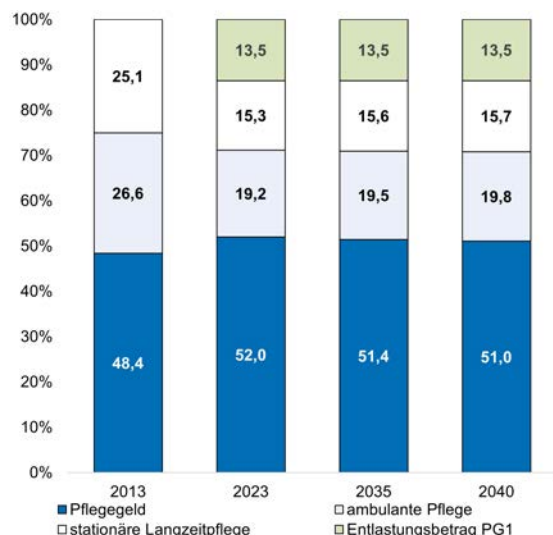
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



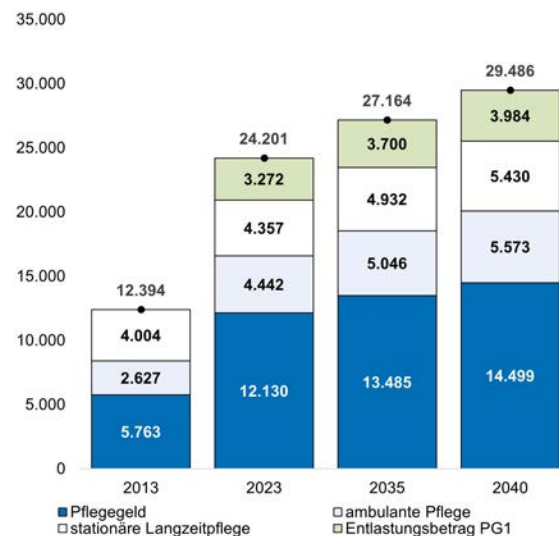
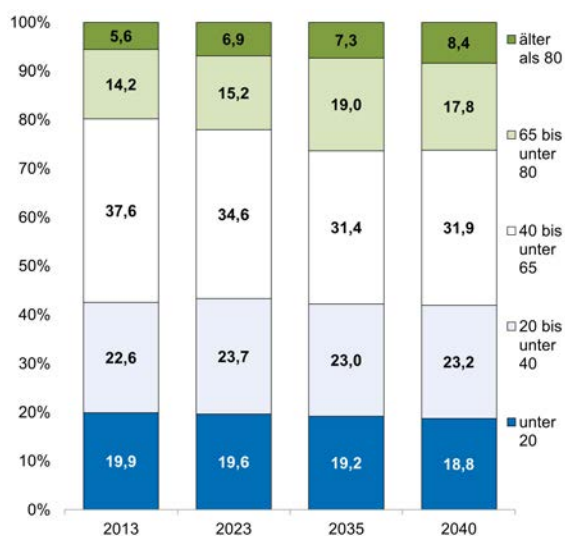
Landkreis Ortenaukreis



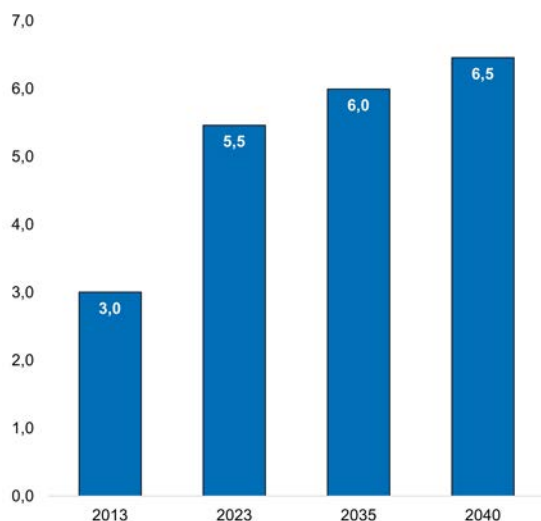
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

	Orientierungswerte 2040	
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	4.442	5.573
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	4.357	5.430
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	12.130	14.499
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	3.272	3.984
Gesamtzahl Pflegebedürftige	24.201	29.486
ganztjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	73	Höchstbedarf 182
Tagespflegeplätze	894	Mindestbedarf 1.095
		Höchstbedarf 2.322

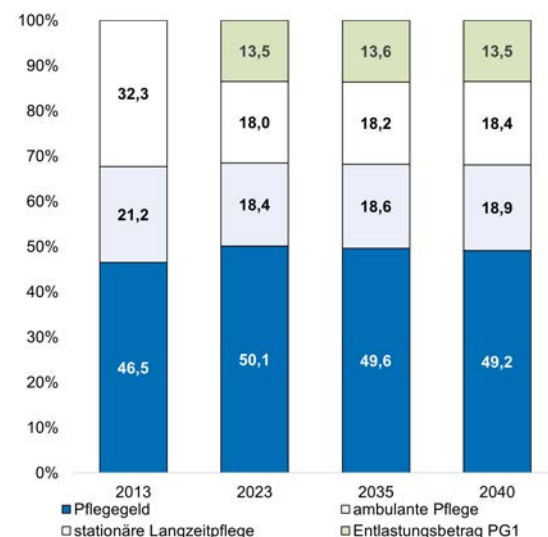
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



* Statistisches Landesamt (StaLa)

** Details zu den Berechnungen siehe Methodik; Abweichungen rundungsbedingt

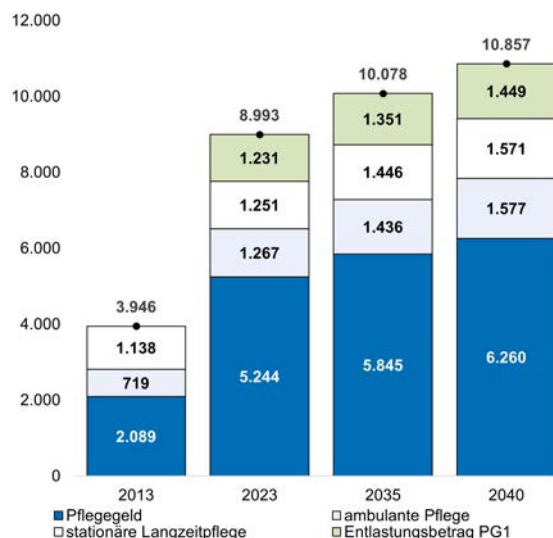
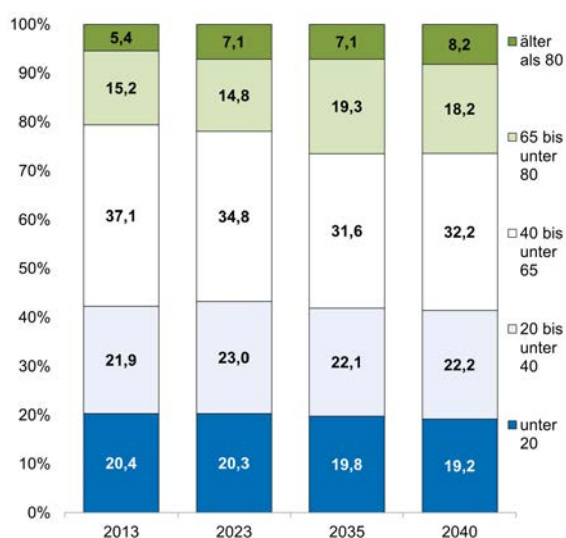
Landkreis Rottweil



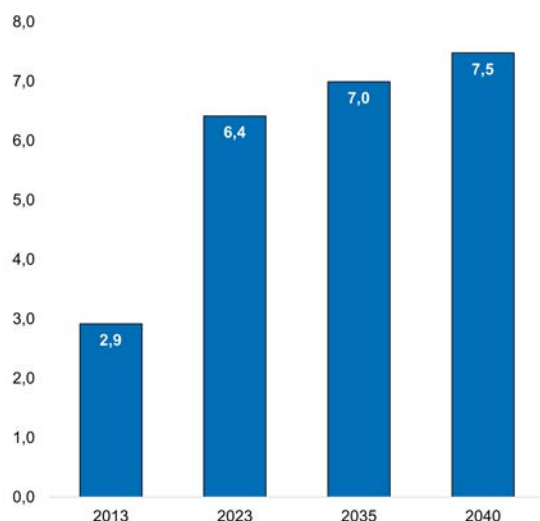
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

Orientierungswerte 2040		
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	1.267	1.577
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	1.251	1.571
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	5.244	6.260
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	1.231	1.449
Gesamtzahl Pflegebedürftige	8.993	10.857
ganztätig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	13	Höchstbedarf 71
Tagespflegeplätze	251	Mindestbedarf 329
		Höchstbedarf 809

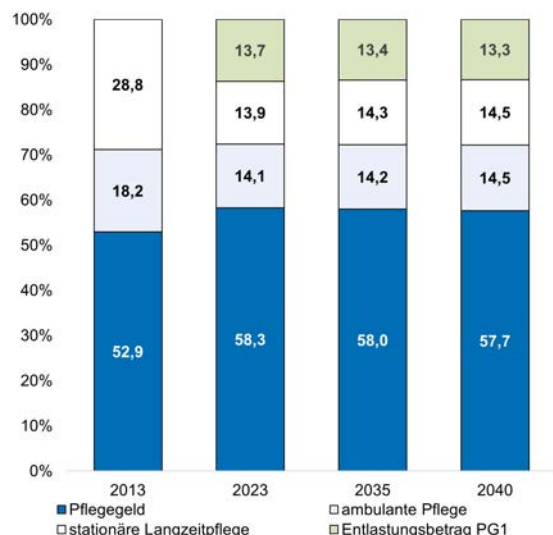
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



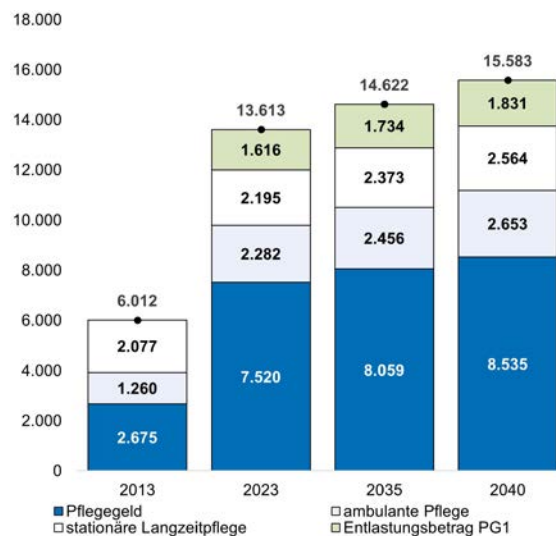
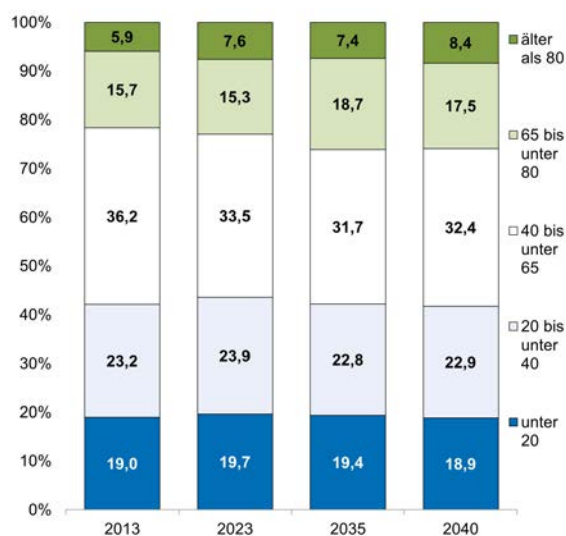
Landkreis Schwarzwald-Baar-Kreis



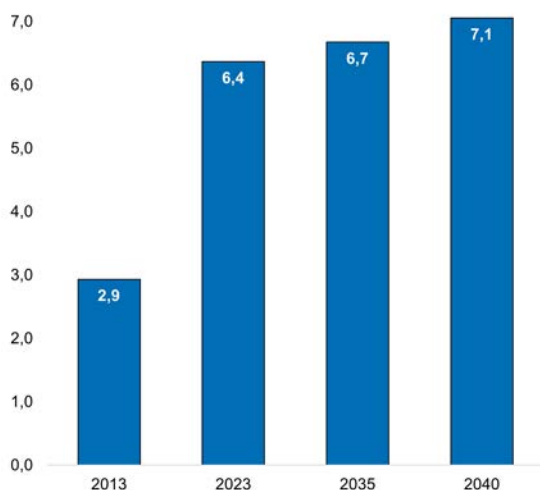
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

	Orientierungswerte 2040	
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	2.282	2.653
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	2.195	2.564
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	7.520	8.535
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	1.616	1.831
Gesamtzahl Pflegebedürftige	13.613	15.583
ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	24	Höchstbedarf 101
Tagespflegeplätze	220	Mindestbedarf 309
		Höchstbedarf 994

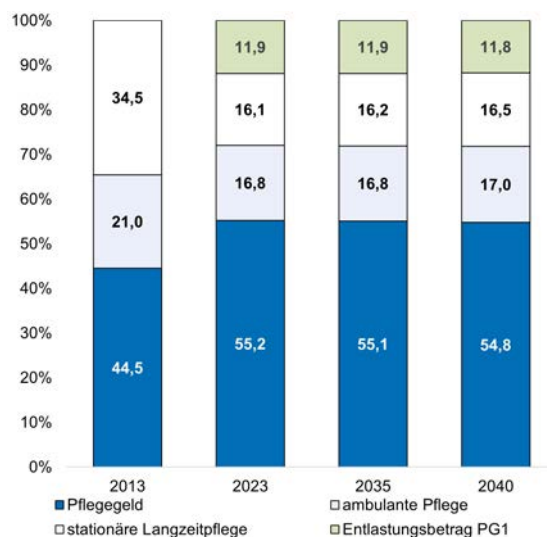
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



* Statistisches Landesamt (StaLa)

** Details zu den Berechnungen siehe Methodik; Abweichungen rundungsbedingt

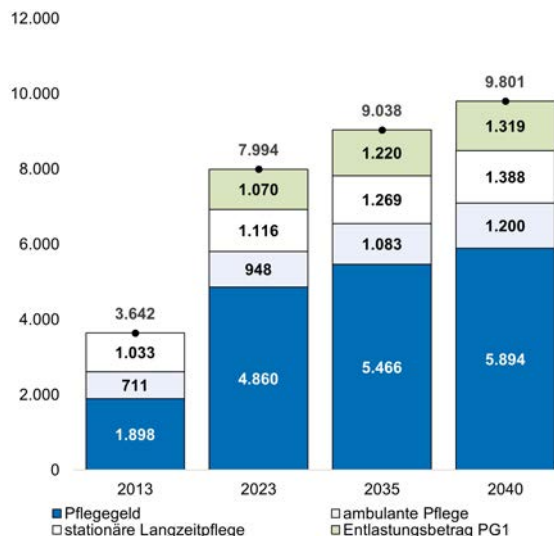
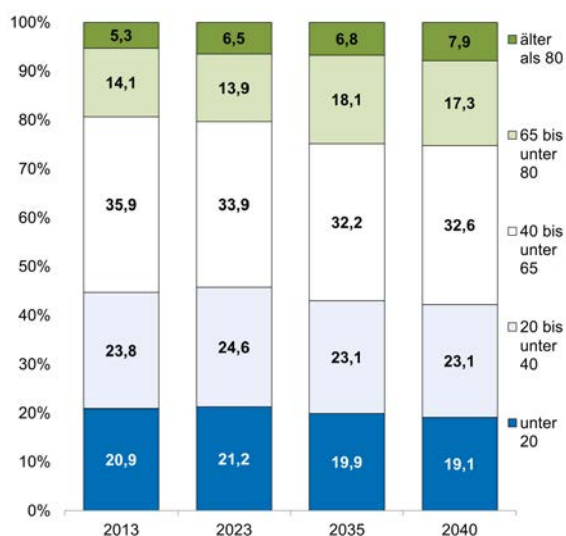
Landkreis Tuttlingen



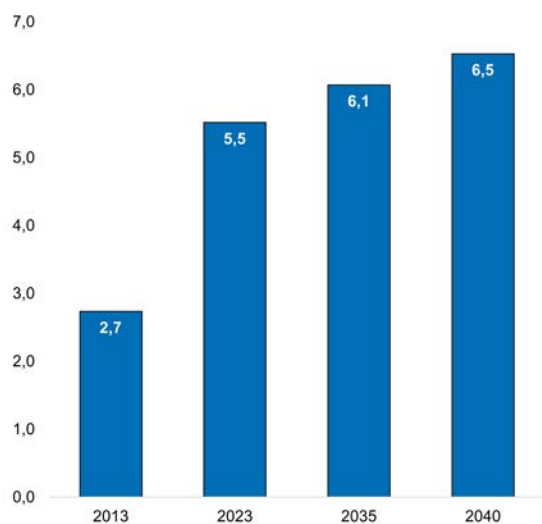
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

Orientierungswerte 2040		
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	948	1.200
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	1.116	1.388
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	4.860	5.894
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	1.070	1.319
Gesamtzahl Pflegebedürftige	7.994	9.801
ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	3	Höchstbedarf 64
Tagespflegeplätze	177	Mindestbedarf 254
		Höchstbedarf 688

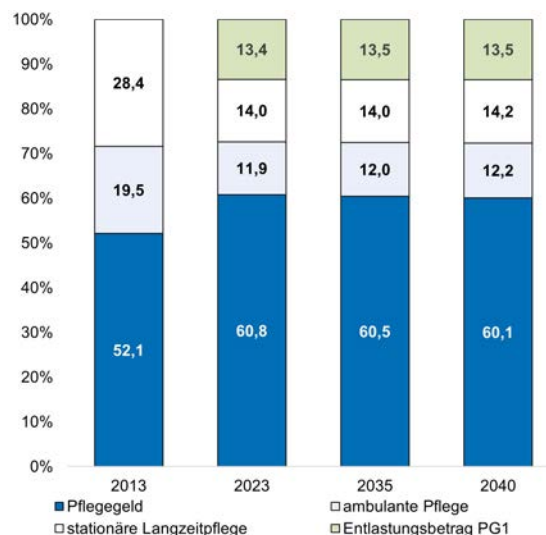
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



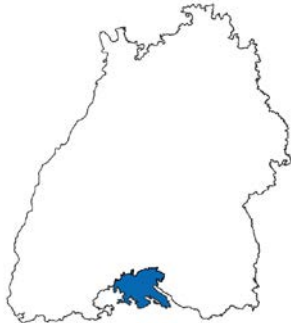
Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



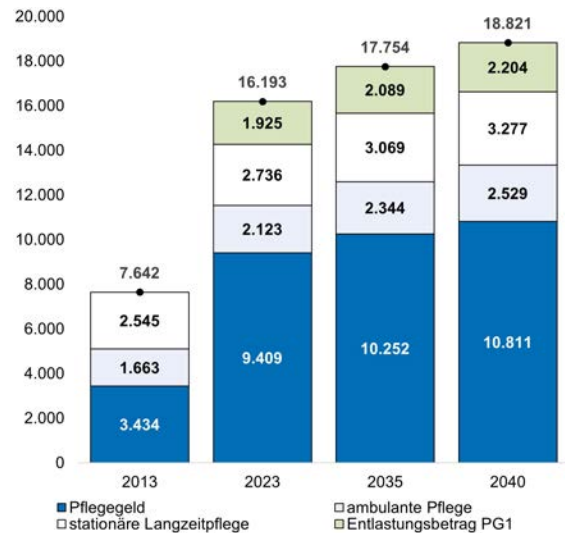
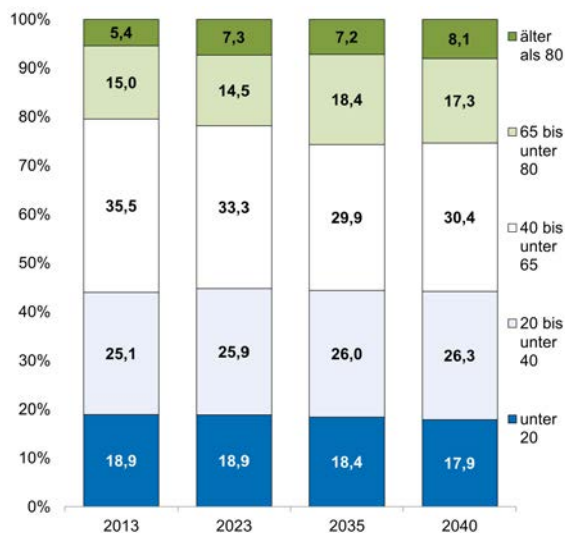
Landkreis Konstanz



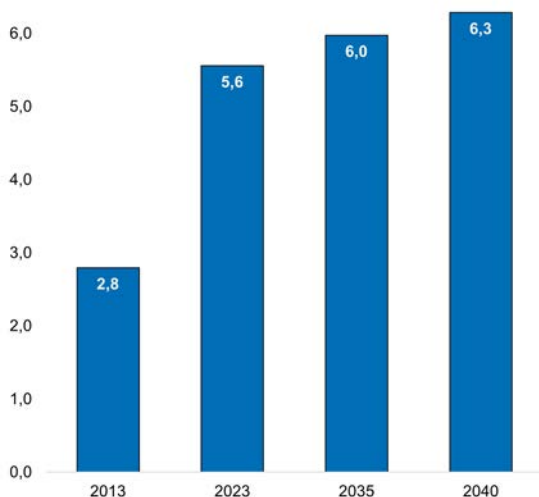
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

	Orientierungswerte 2040	
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	2.123	2.529
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	2.736	3.277
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	9.409	10.811
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	1.925	2.204
Gesamtzahl Pflegebedürftige	16.193	18.821
ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	51	Höchstbedarf 121
Tagespflegeplätze	260	Mindestbedarf 398
		Höchstbedarf 1.214

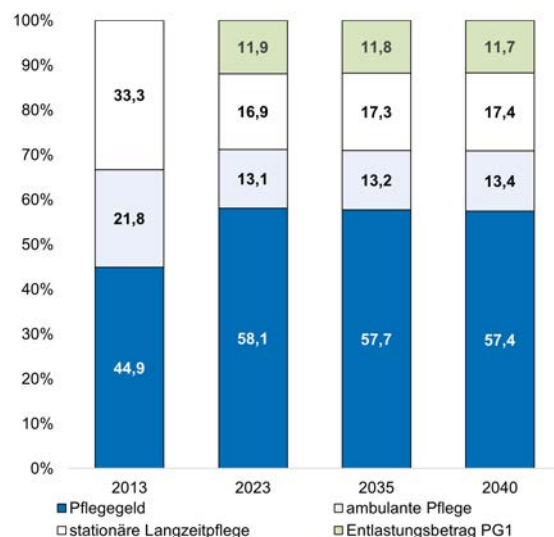
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



* Statistisches Landesamt (StaLa)

** Details zu den Berechnungen siehe Methodik; Abweichungen rundungsbedingt

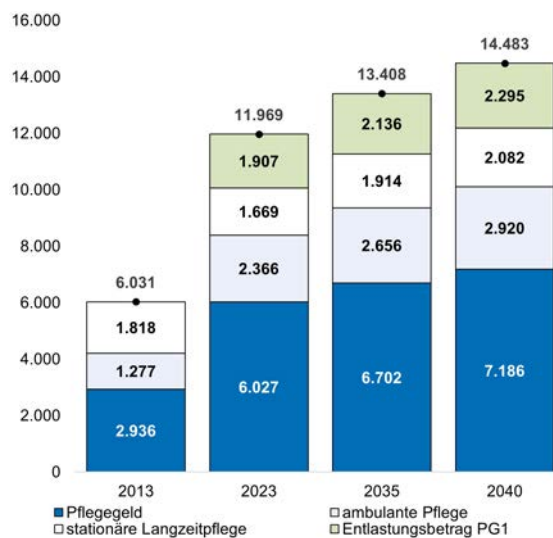
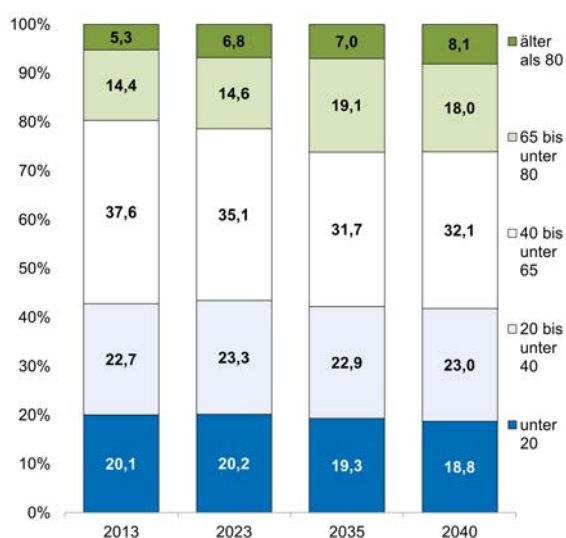
Landkreis Lörrach



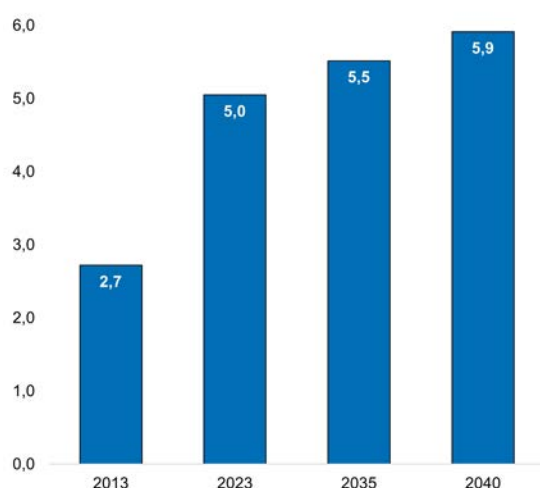
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

Orientierungswerte 2040		
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	2.366	2.920
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	1.669	2.082
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	6.027	7.186
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	1.907	2.295
Gesamtzahl Pflegebedürftige	11.969	14.483
ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	15	Höchstbedarf 92
Tagespflegeplätze	172	Mindestbedarf 282
		Höchstbedarf 900

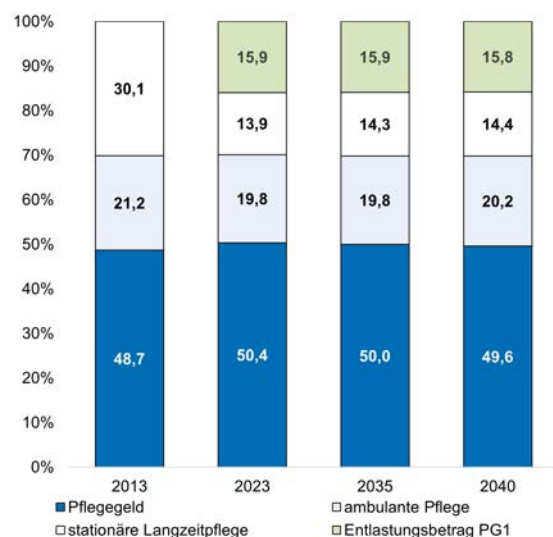
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



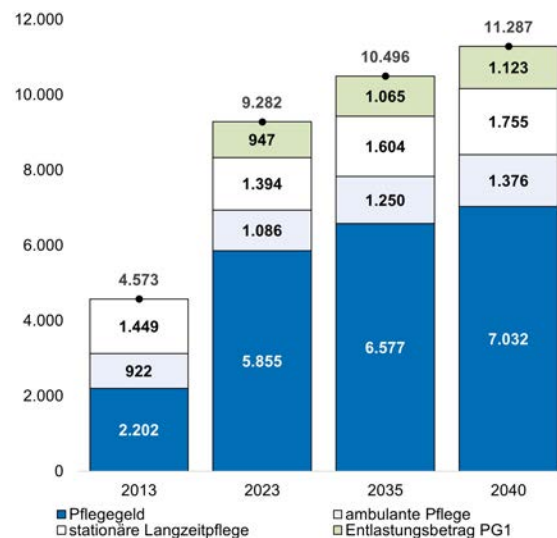
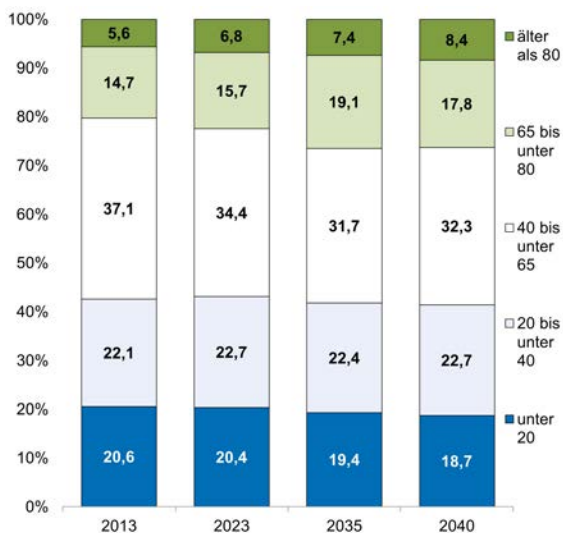
Landkreis Waldshut



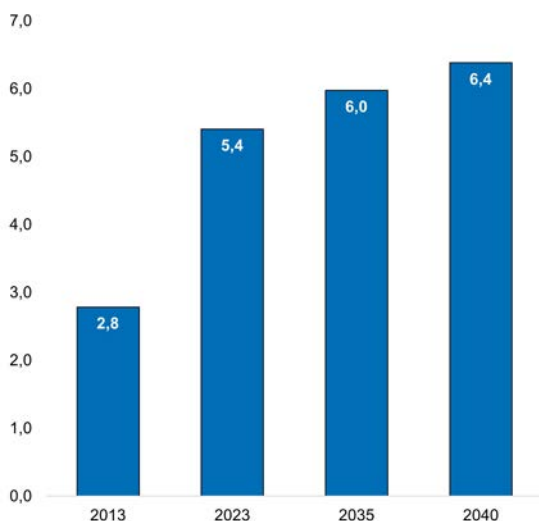
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

	Orientierungswerte 2040	
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	1.086	1.376
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	1.394	1.755
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	5.855	7.032
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	947	1.123
Gesamtzahl Pflegebedürftige	9.282	11.287
ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	10	Höchstbedarf 76
Tagespflegeplätze	176	Mindestbedarf 276 Höchstbedarf 791

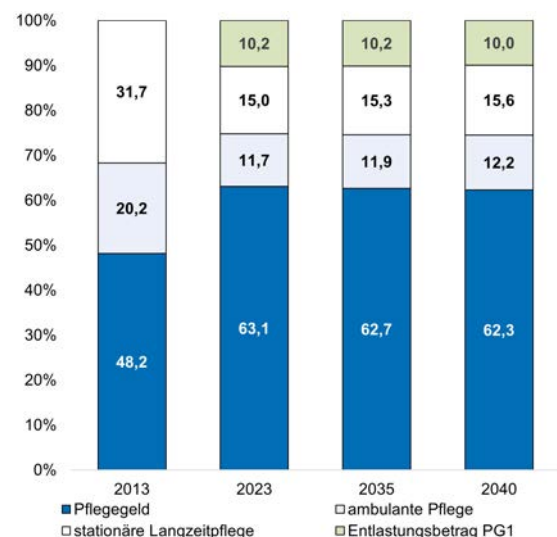
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



* Statistisches Landesamt (StaLa)

** Details zu den Berechnungen siehe Methodik; Abweichungen rundungsbedingt

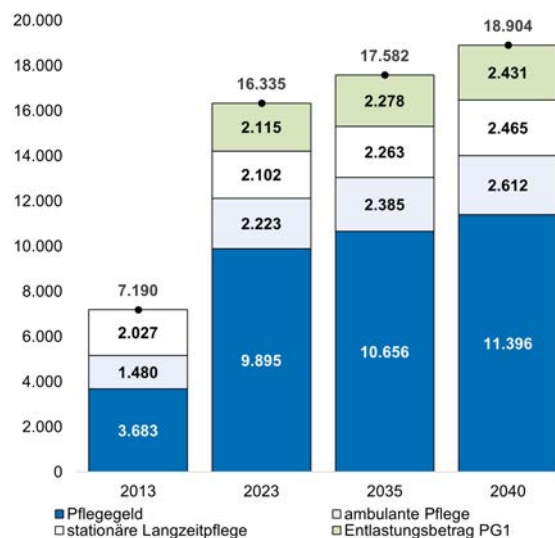
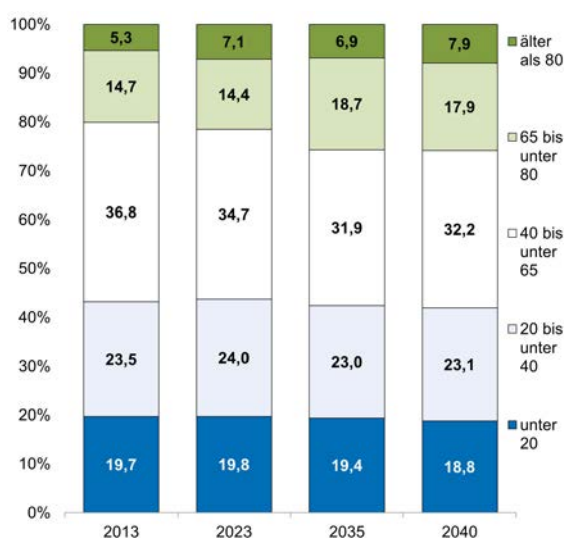
Landkreis Reutlingen



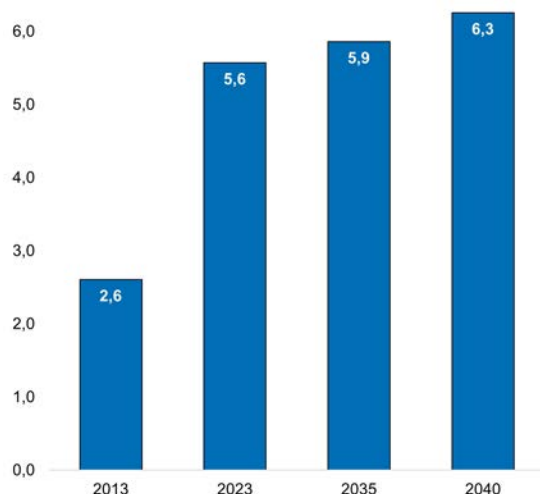
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

Orientierungswerte 2040		
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	2.223	2.612
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	2.102	2.465
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	9.895	11.396
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	2.115	2.431
Gesamtzahl Pflegebedürftige	16.335	18.904
ganztätig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	31	Höchstbedarf 127
Tagespflegeplätze	185	Mindestbedarf 371 Höchstbedarf 1.228

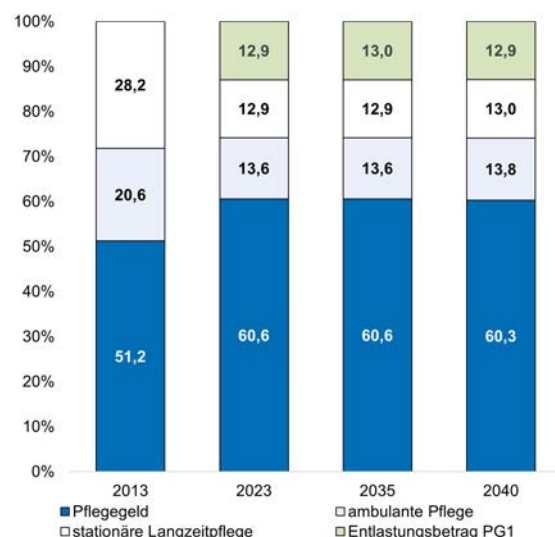
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**

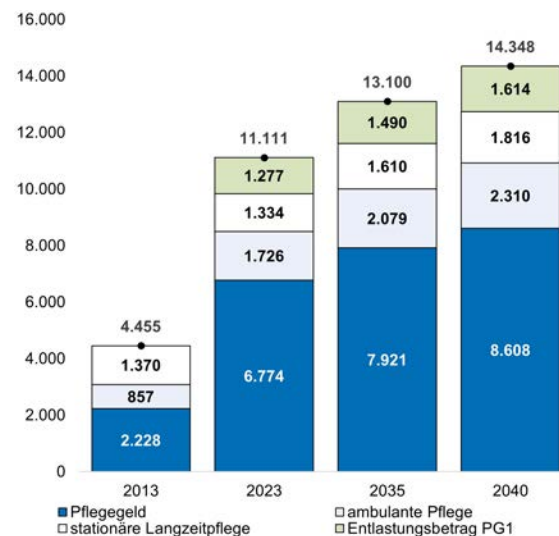
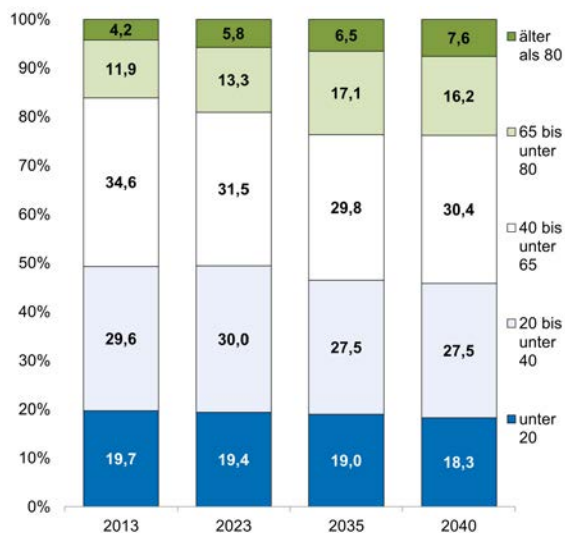


Landkreis
Tübingen

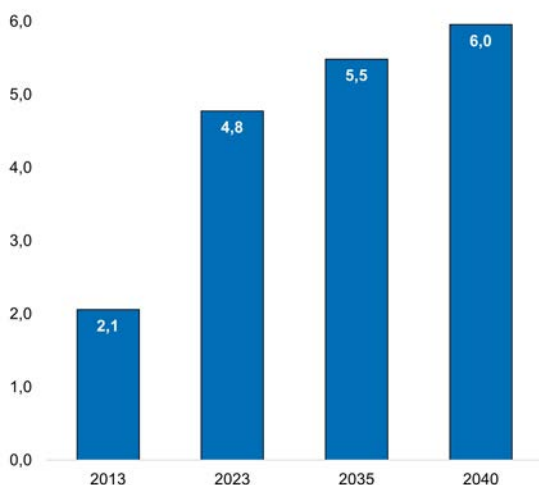
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das
Jahr 2023 und 2040*

	Orientierungswerte 2040	
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	1.726	2.310
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	1.334	1.816
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	6.774	8.608
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	1.277	1.614
Gesamtzahl Pflegebedürftige	11.111	14.348
ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	20	Höchstbedarf 99
Tagespflegeplätze	260	Mindestbedarf 385
		Höchstbedarf 1.053

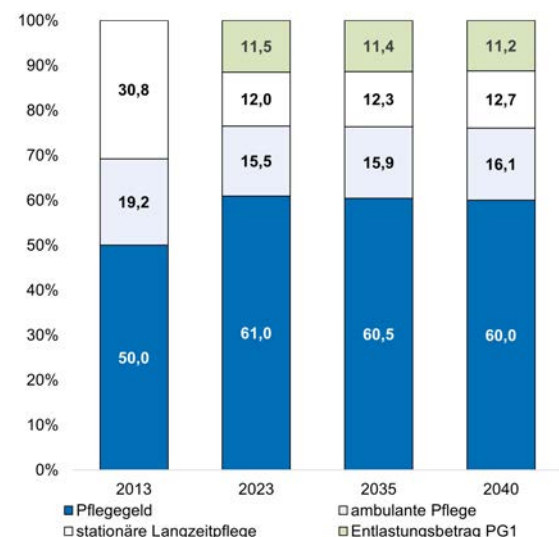
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



* Statistisches Landesamt (StaLa)

** Details zu den Berechnungen siehe Methodik; Abweichungen rundungsbedingt

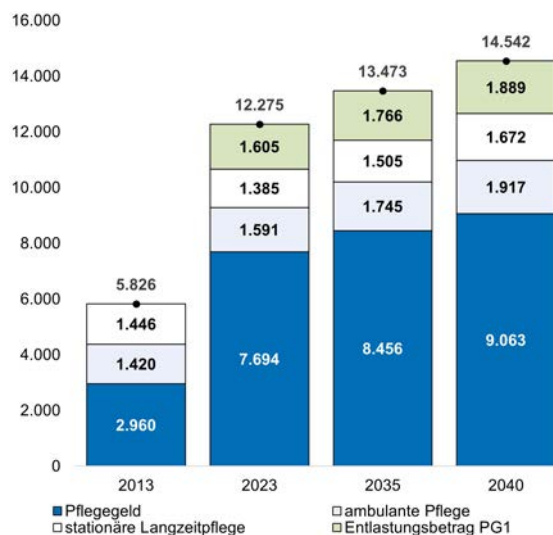
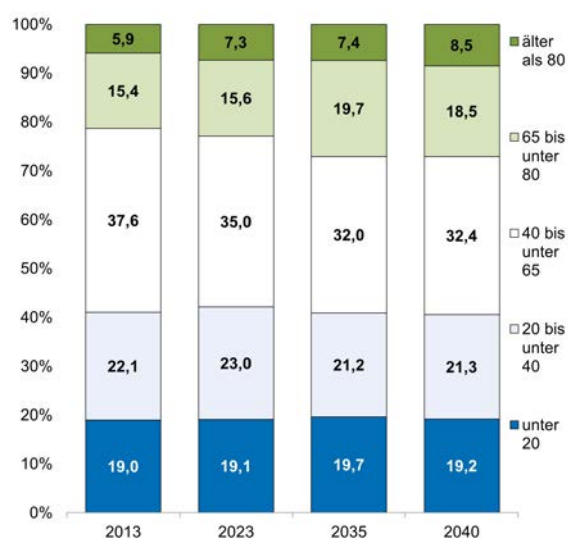
Landkreis Zollernalbkreis



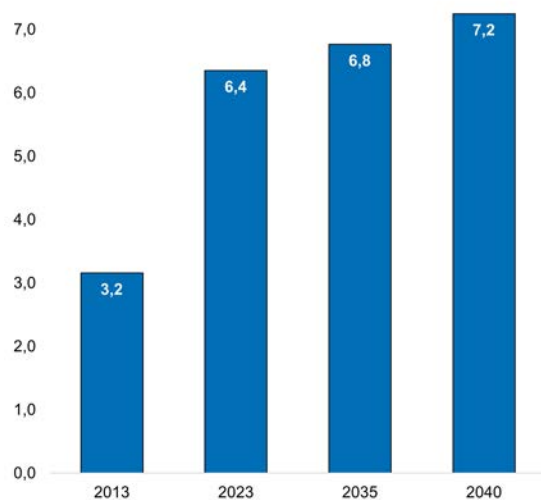
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

Orientierungswerte 2040		
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	1.591	1.917
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	1.385	1.672
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	7.694	9.063
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	1.605	1.889
Gesamtzahl Pflegebedürftige	12.275	14.542
ganztägig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	16	Höchstbedarf 100
Tagespflegeplätze	201	Mindestbedarf 344
		Höchstbedarf 1.016

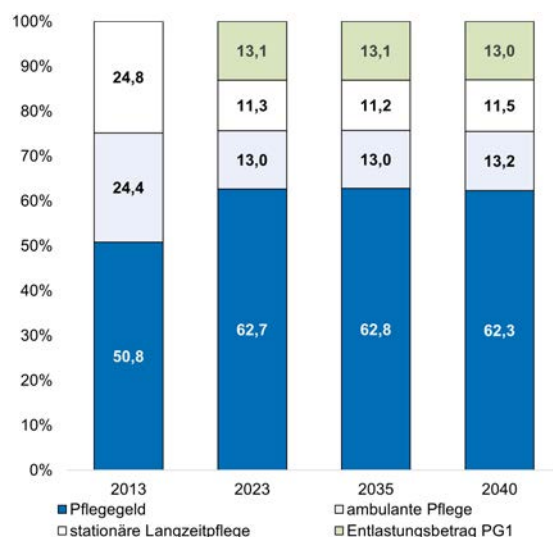
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



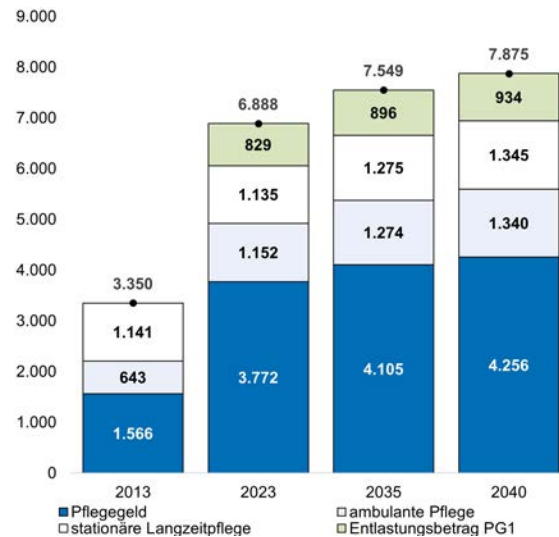
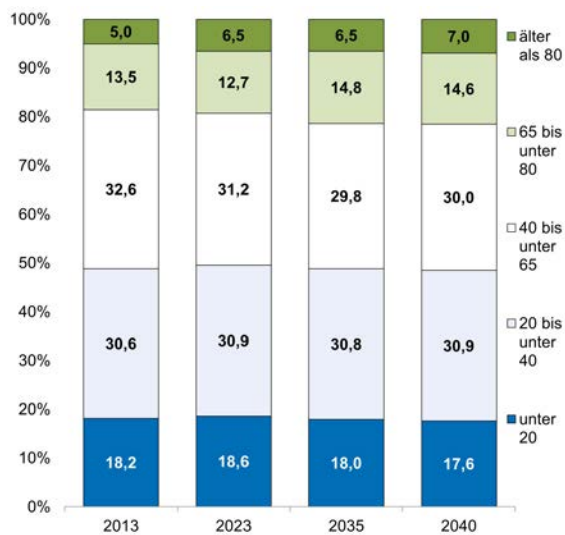
Stadt Ulm



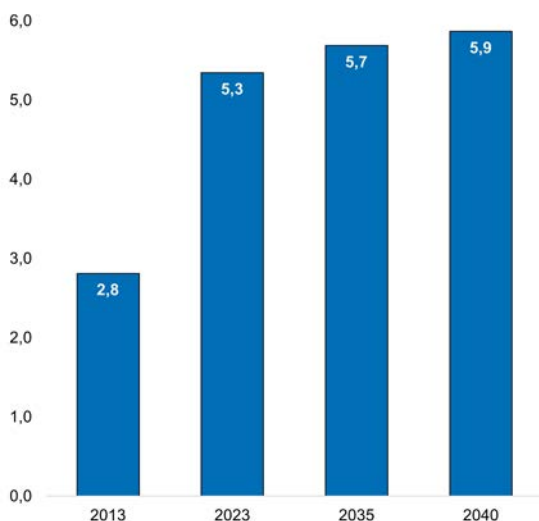
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

	Orientierungswerte 2040	
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	1.152	1.340
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	1.135	1.345
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	3.772	4.256
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	829	934
Gesamtzahl Pflegebedürftige	6.888	7.875
ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	15	Höchstbedarf 51
Tagespflegeplätze	187	Mindestbedarf 308
		Höchstbedarf 650

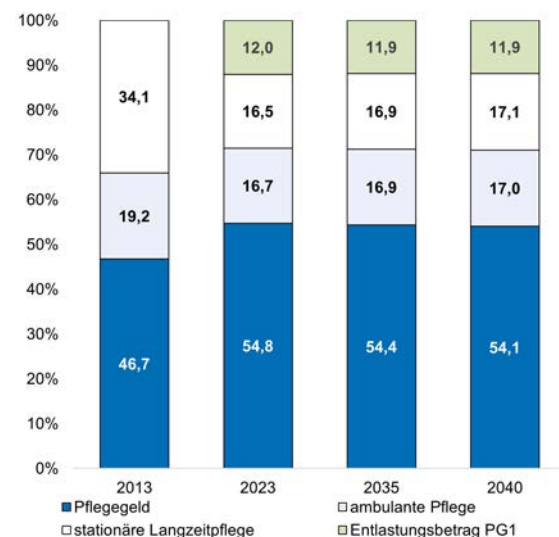
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



* Statistisches Landesamt (StaLa)

** Details zu den Berechnungen siehe Methodik; Abweichungen rundungsbedingt

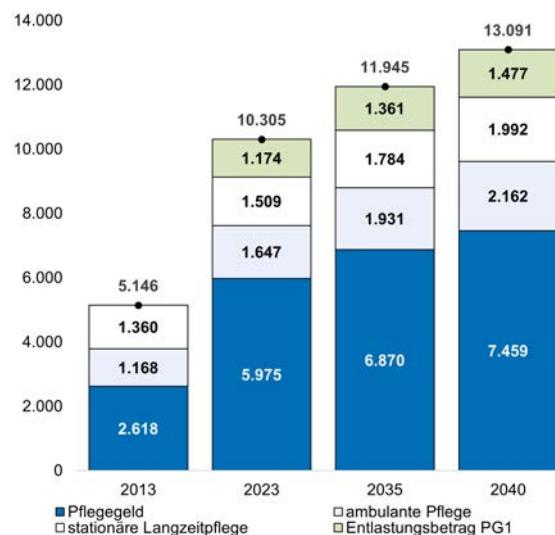
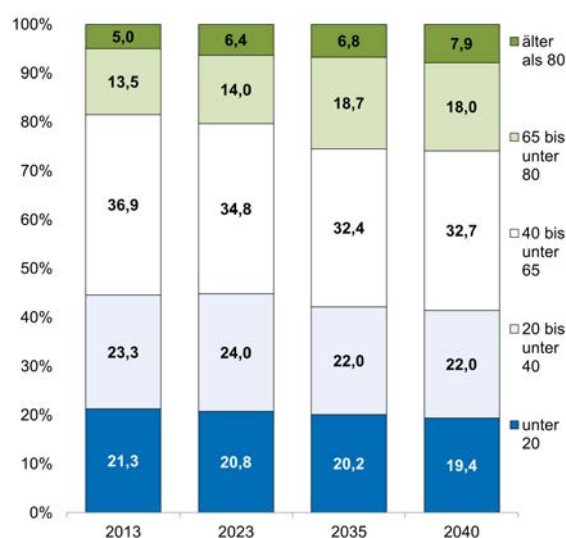
Landkreis Alb-Donau-Kreis



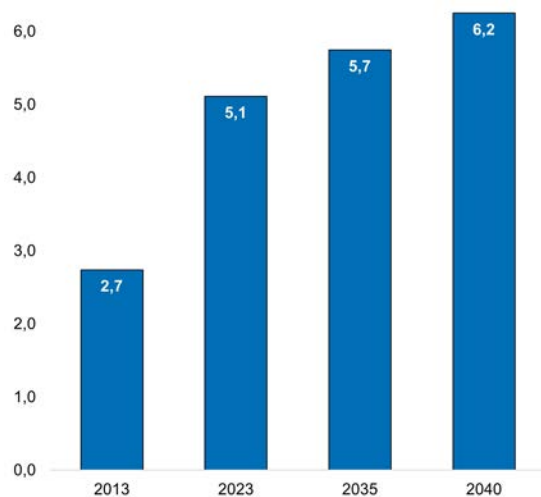
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

Orientierungswerte 2040		
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	1.647	2.162
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	1.509	1.992
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	5.975	7.459
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	1.174	1.477
Gesamtzahl Pflegebedürftige	10.305	13.091
ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	19	Höchstbedarf 87
Tagespflegeplätze	198	Mindestbedarf 342
		Höchstbedarf 930

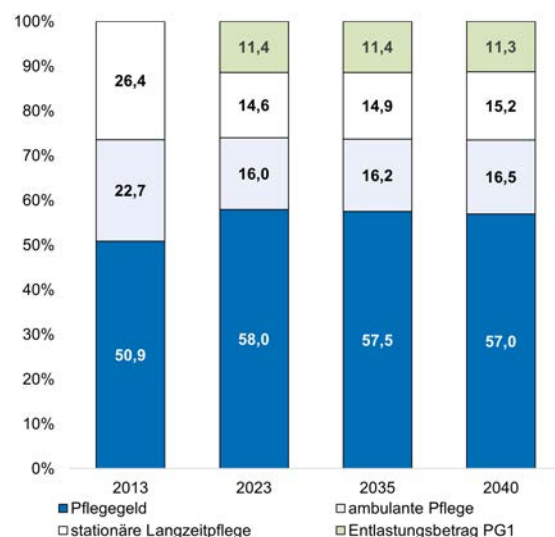
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



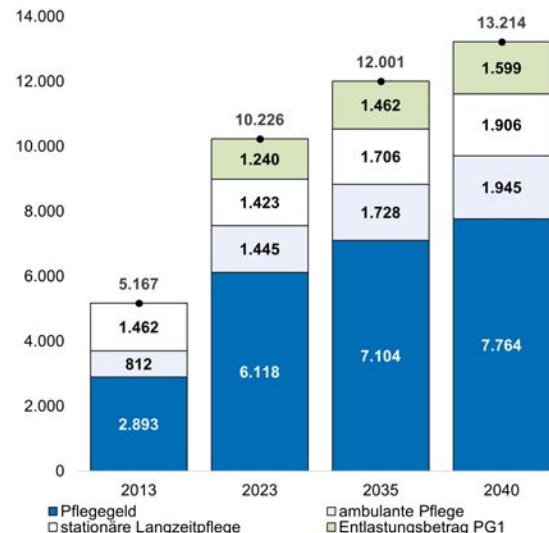
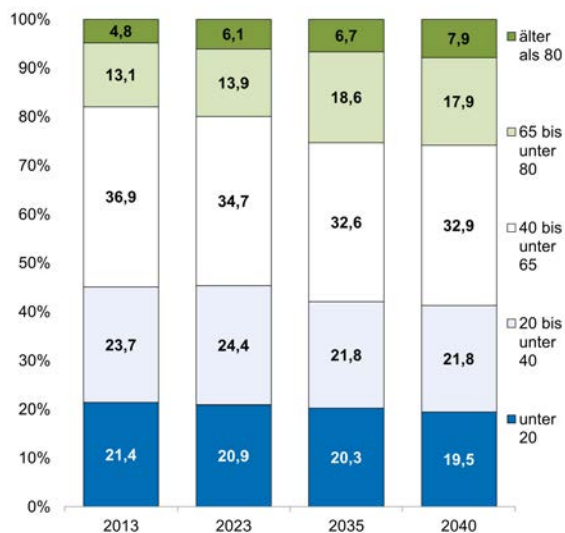
Landkreis Biberach



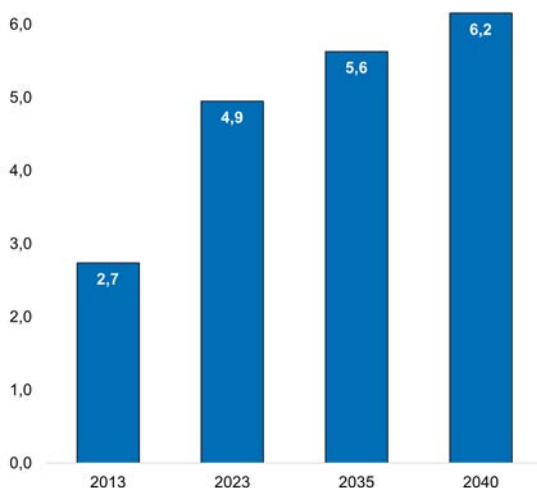
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

	Orientierungswerte 2040	
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	1.445	1.945
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	1.423	1.906
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	6.118	7.764
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	1.240	1.599
Gesamtzahl Pflegebedürftige	10.226	13.214
ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	9	Höchstbedarf 88
Tagespflegeplätze	327	Mindestbedarf 512
		Höchstbedarf 1.106

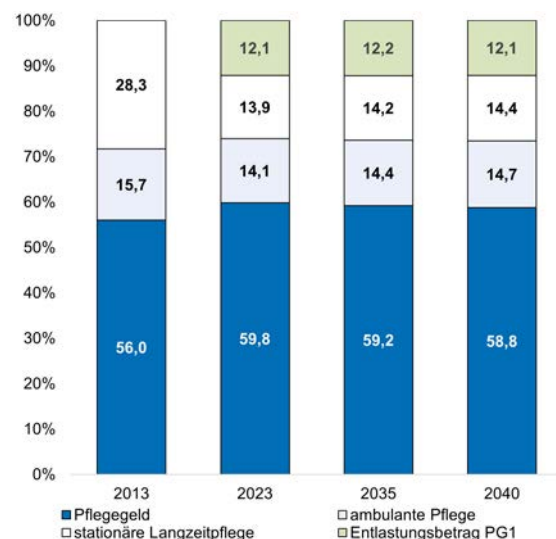
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



* Statistisches Landesamt (StaLa)

** Details zu den Berechnungen siehe Methodik; Abweichungen rundungsbedingt

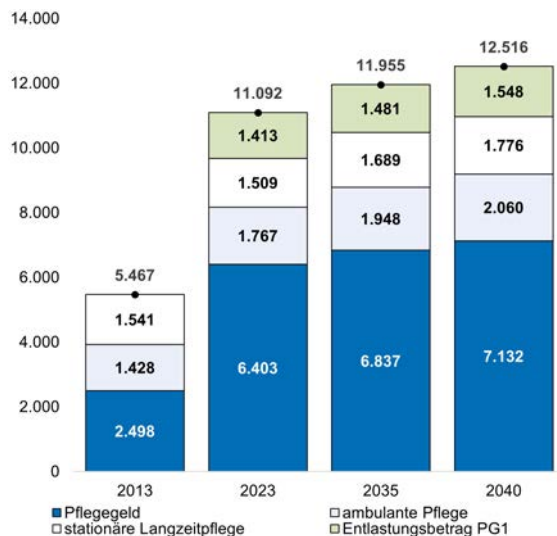
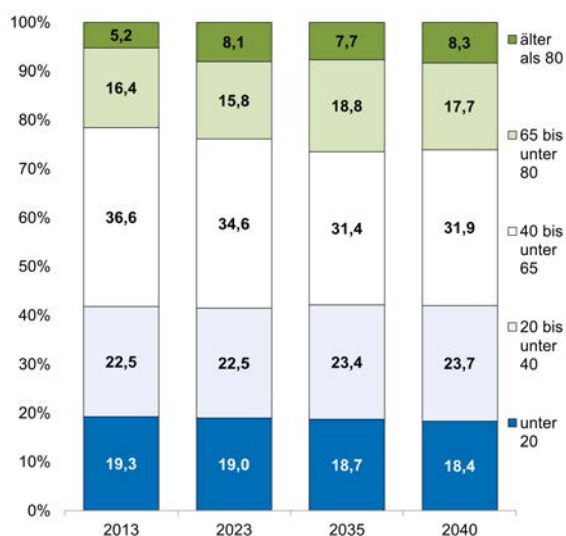
Landkreis Bodenseekreis



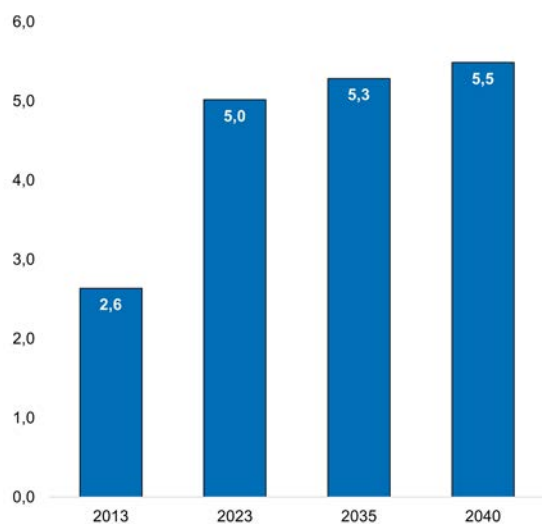
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

Orientierungswerte 2040		
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	1.767	2.060
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	1.509	1.776
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	6.403	7.132
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	1.413	1.548
Gesamtzahl Pflegebedürftige	11.092	12.516
ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	20	Höchstbedarf 83
Tagespflegeplätze	140	Mindestbedarf 172 Höchstbedarf 735

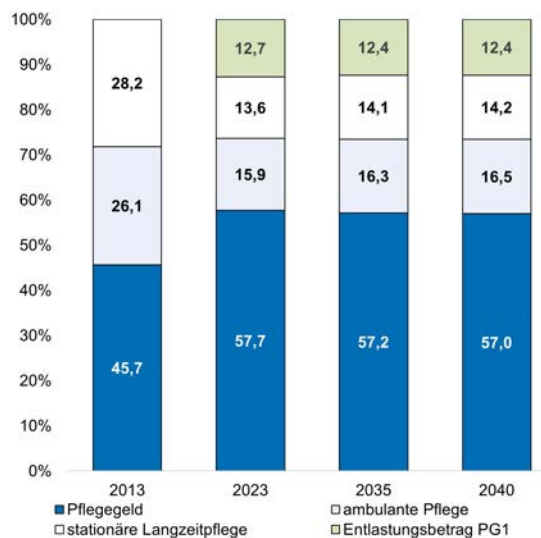
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



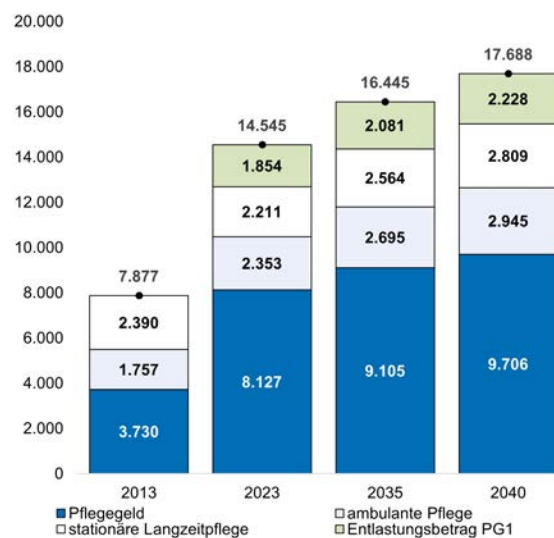
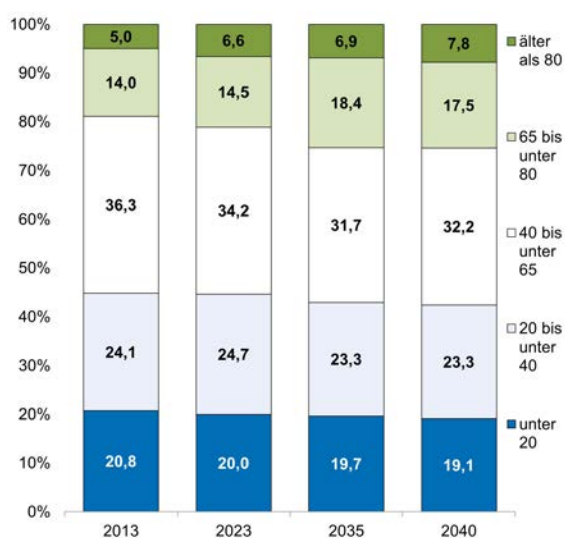
Landkreis Ravensburg



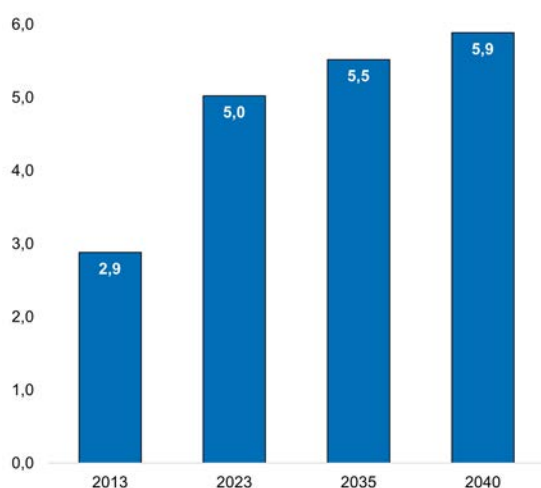
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

	Orientierungswerte 2040	
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	2.353	2.945
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	2.211	2.809
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	8.127	9.706
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	1.854	2.228
Gesamtzahl Pflegebedürftige	14.545	17.688
ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	53	Höchstbedarf 115
Tagespflegeplätze	218	Mindestbedarf 371
		Höchstbedarf 1.145

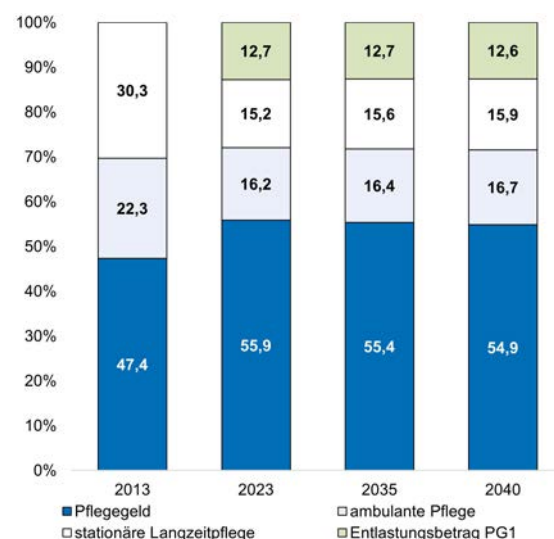
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



* Statistisches Landesamt (StaLa)

** Details zu den Berechnungen siehe Methodik; Abweichungen rundungsbedingt

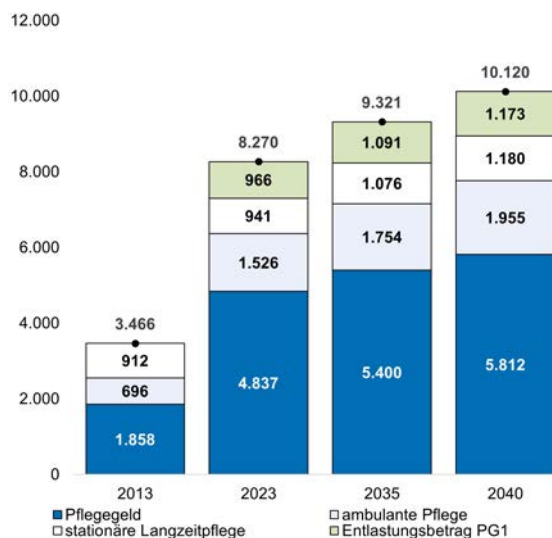
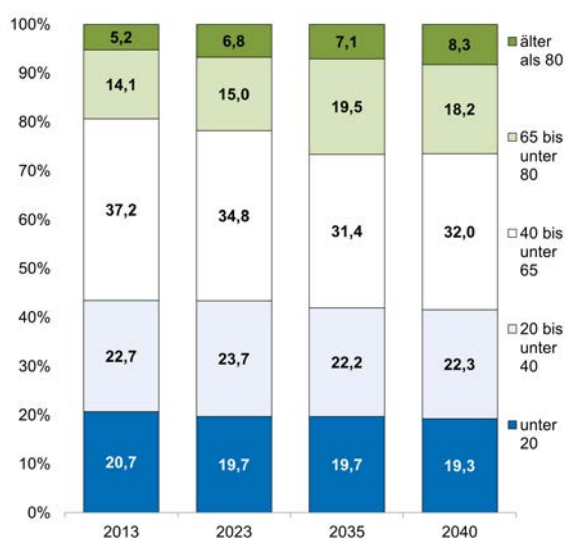
Landkreis Sigmaringen



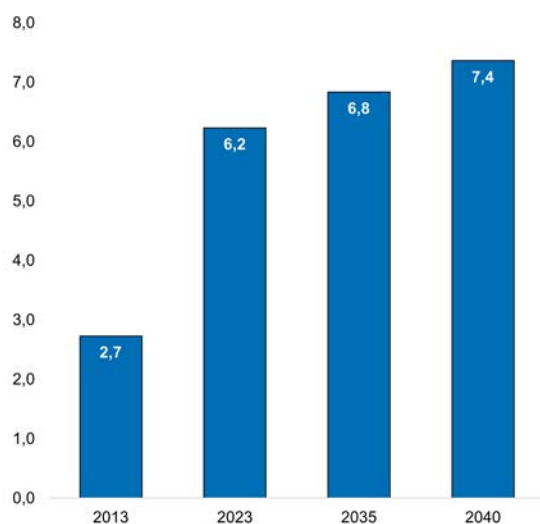
Bestand und Orientierungswerte der Pflegeleistungen für das Jahr 2023 und 2040*

Orientierungswerte 2040		
	Pflegestatistik StaLa 2023	Berechnung Status-Quo
Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	1.526	1.955
Pflegebedürftige in stationärer Langzeitpflege inklusive eingestreuter Kurzzeitpflege	941	1.180
Pflegebedürftige mit Pflegegeld	4.837	5.812
Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und Entlastungsbetrag	966	1.173
Gesamtzahl Pflegebedürftige	8.270	10.120
ganztägig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze	16	Höchstbedarf 70
Tagespflegeplätze	195	Mindestbedarf 375
		Höchstbedarf 850

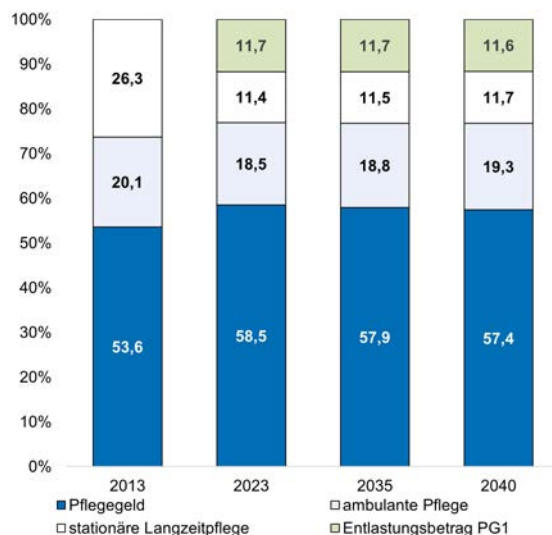
Entwicklung Altersgruppen 2013–2040 in Prozent** Pflegebedürftige 2013–2040 in absoluten Zahlen



Pflegequote 2013–2040 in Prozent



Versorgungsformen 2013–2040 in Prozent**



Hinweise zu den Grafiken aus Kapitel 4

Der **Entlastungsbetrag nach § 45b SGB XI** kann für verschiedene Leistungen eingesetzt werden. Er ist hauptsächlich für anerkannte Angebote nach § 45a SGB XI vorgesehen, zum Beispiel für Betreuungsgruppen für Menschen mit Demenz, Einzelhelferinnen und Einzelhelfer oder haushaltsnahe Dienstleistungen. Er kann jedoch auch für die Tagespflege sowie für die ambulante und stationäre Pflege verwendet werden. In der Pflegestatistik des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg werden Personen, die den Entlastungsbetrag für ambulante, teil- oder vollstationäre Pflege einsetzen, bei der entsprechenden Leistungsart berücksichtigt. Personen, die den Entlastungsbetrag ausschließlich für die Tagespflege oder für Angebote zur Unterstützung im Alltag nach § 45a SGB XI nutzen und in Pflegegrad 1 eingestuft sind, werden in der Pflegestatistik gesondert erfasst. Pflegebedürftige, die ausschließlich Angebote zur Unterstützung im Alltag nutzen, werden in den Grafiken ab Seite 15 als „PG 1 mit Entlastungsbetrag“ ausgewiesen. Darin enthalten sind auch Pflegebedürftige in Pflegegrad 1, die keine Leistungen aus der Pflegeversicherung erhalten.

In der Abbildung **„Pflegebedürftige 2013 - 2040 in absoluten Zahlen“** wurde aus Gründen der Übersichtlichkeit auf die Darstellung von Personen im Pflegegrad 1, die ausschließlich teilstationäre Leistungen in Anspruch nehmen, verzichtet. Diese Personen setzen den Entlastungsbetrag für Leistungen der Tagespflege ein. Im Jahr 2019 nahmen in Baden-Württemberg insgesamt 226 Personen diese Leistung in Anspruch. 2021 sank diese Zahl auf 189 Personen, 2023 erhöhte sie sich wieder leicht auf 239 Personen. Wird diese Zahl auf die einzelnen Stadt- und Landkreise heruntergebrochen, ergibt sich eine geringe Anzahl an Nutzerinnen und Nutzern je Kreis. Aus diesem Grund weicht die in den Grafiken ausgewiesene Gesamtzahl der Pflegebedürftigen für das Jahr 2023 von der Gesamtzahl in der Pflegestatistik ab.

In der Grafik **„Versorgungsformen 2013 - 2040 in Prozent“** sind im Jahr 2013 Menschen in Pflegegrad 1 nicht dargestellt, die den Entlastungsbetrag für Angebote nach § 45a SGB XI nutzen oder keine Leistungen der Pflegeversicherung erhalten. Diese Personengruppe wurde erstmals in der Pflegestatistik 2019 ausgewiesen. Dadurch ergeben sich deutliche Verschiebungen bei den Anteilen der jeweiligen Leistungsarten. Dies bedeutet jedoch nicht zwangsläufig, dass die Anzahl der Personen in den jeweiligen Leistungsarten zu- oder abgenommen hat.

Da nur für das Land Baden-Württemberg eine Bevölkerungsprognose bis zum Jahr 2060 besteht, wurden die Orientierungswerte nur für Baden-Württemberg bis zu diesem Jahr vorausgerechnet. Die oben genannten Grafiken beziehen sich daher für Baden-Württemberg auf den Zeitraum von 2013 bis 2060.

Anhang

Datenbasis

Für die Berechnung des künftigen Bedarfs an Pflegeleistungen wurden folgende Informationen verwendet:

- die Bevölkerungsstatistik des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg zum Stichtag 31.12.2023,
- die aktuelle regionalisierte Bevölkerungsvorausrechnung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg auf der Basis der Bevölkerungsstatistik zum 31.12.2023 und
- die Pflegestatistik des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg, die zuletzt zum Stichtag 15.12.2023 erhoben wurde.

Bestandszahlen in der stationären Langzeit-, Tages- und Kurzzeitpflege

Abbildung 5: Bestandsdaten laut KVJS-Einrichtungsinformationssystem im Mai 2025

Stadt-/Landkreis	Stationäre Langzeitpflege (inkl. eingestreute KZP, ohne SGB IX)	Kurzzeitpflege	Tages-/Nachtpflege
Stadtkreis Stuttgart	4.797	77	435
Landkreis Böblingen	2.941	54	368
Landkreis Esslingen	4.283	72	476
Landkreis Göppingen	2.668	78	369
Landkreis Ludwigsburg	4.209	48	426
Landkreis Rems-Murr-Kreis	3.802	26	398
Stadtkreis Heilbronn	1.525	1	123
Landkreis Heilbronn	2.937	30	359
Landkreis Hohenlohekreis	1.119	44	148
Landkreis Schwäbisch Hall	1.961	52	187
Landkreis Main-Tauber-Kreis	1.649	56	286
Landkreis Heidenheim	1.361	46	191
Landkreis Ostalbkreis	2.866	23	387
Stadtkreis Baden-Baden	624	0	179
Stadtkreis Karlsruhe	2.407	46	197
Landkreis Karlsruhe	4.398	64	722
Landkreis Rastatt	1.985	25	350
Stadtkreis Heidelberg	1.257	6	83
Stadtkreis Mannheim	2.987	17	303
Landkreis Neckar-Odenwald-Kreis	1.994	19	384
Landkreis Rhein-Neckar-Kreis	4.695	33	713
Stadtkreis Pforzheim	1.699	7	210
Landkreis Calw	1.931	35	266
Landkreis Enzkreis	1.986	55	404
Landkreis Freudenstadt	1.489	2	184
Stadtkreis Freiburg im Breisgau	2.095	17	200
Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald	2.313	18	384
Landkreis Emmendingen	1.334	37	210
Landkreis Ortenaukreis	4.563	95	921
Landkreis Rottweil	1.219	31	299
Landkreis Schwarzwald-Baar-Kreis	2.302	21	271
Landkreis Tuttlingen	1.182	14	208
Landkreis Konstanz	2.753	81	322
Landkreis Lörrach	1.870	42	243
Landkreis Waldshut	1.594	49	228
Landkreis Reutlingen	2.082	35	272
Landkreis Tübingen	1.443	67	300
Landkreis Zollernalbkreis	1.551	16	291
Stadtkreis Ulm	1.192	7	271
Landkreis Alb-Donau-Kreis	1.583	20	271
Landkreis Biberach	1.451	10	399
Landkreis Bodenseekreis	1.543	17	153
Landkreis Ravensburg	2.170	58	322
Landkreis Sigmaringen	869	31	319
Baden-Württemberg (SUMME)	98.679	1.582	14.032

KVJS-Einrichtungsinformationssystem: Statistik aus den vorliegenden Versorgungsverträgen (§ 72 SGB IX) oder den abgeschlossenen Pflegesatzvereinbarungen nach § 85 SGB XI, inklusive Sondergruppen. Diese Methodik unterscheidet sich von der Erhebung des StaLa oder der Heimaufsichten. Daher kann es zu Abweichungen zwischen den Zahlen von den Heimaufsichtsbehörden in den Kreisen und den KVJS-Daten kommen. Wir empfehlen einen Abgleich mit den Daten der jeweiligen Heimaufsicht unter Beachtung zukünftiger Planungen und der Landesheimbauverordnung.

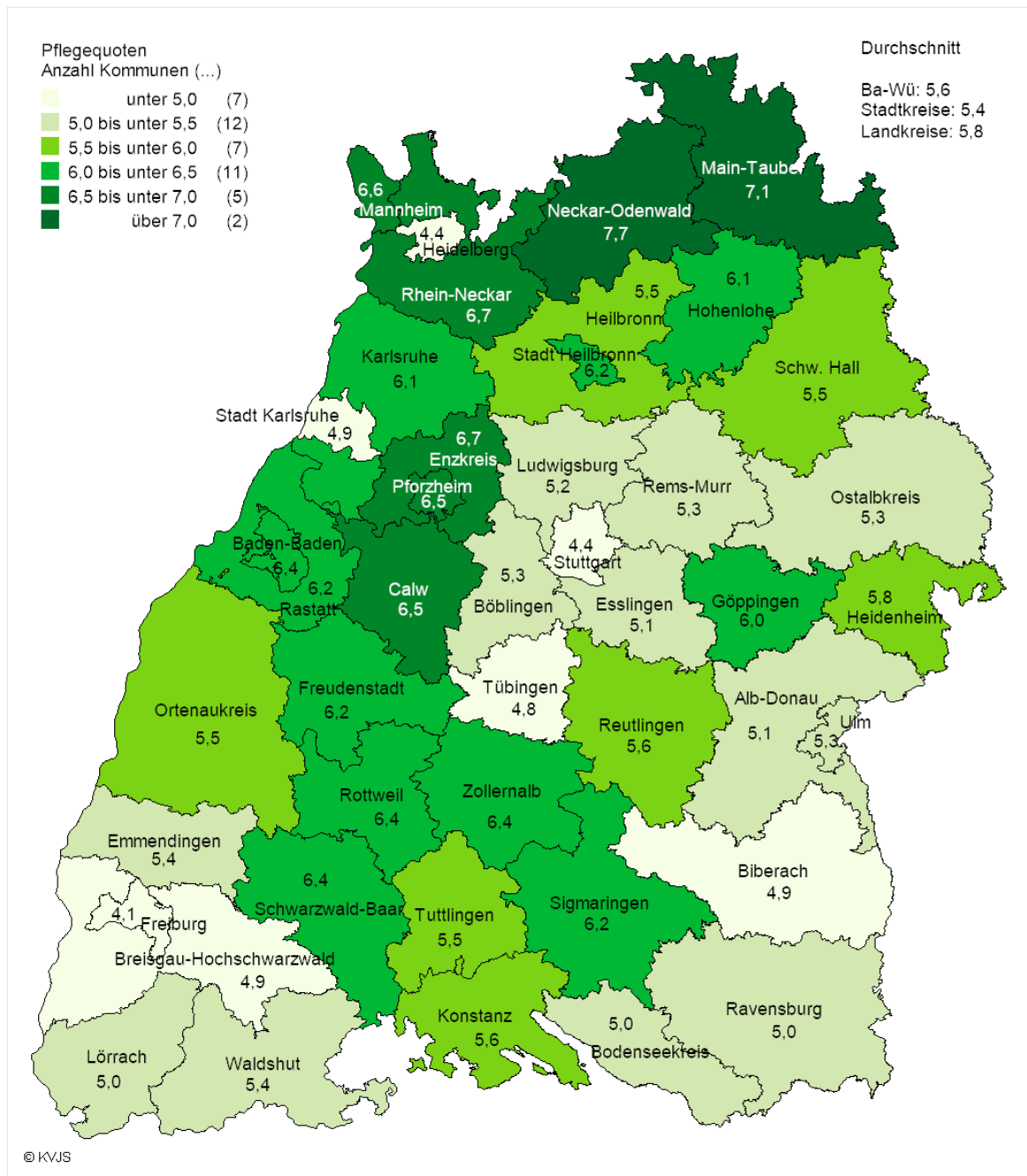
Methodik

Berechnung der zukünftigen Zahl pflegebedürftiger Menschen – Pflegequote

Die Berechnung von Orientierungswerten für Pflegeleistungen im Jahr 2040 kann auf unterschiedlichen Wegen erfolgen: Sie kann entweder mit der durchschnittlichen Pflegequote für das Land Baden-Württemberg oder der Pflegequote des jeweiligen Kreises bestimmt werden. Die Pflegequote für das Land Baden-Württemberg lag im Jahr 2023 bei 5,6 Prozent. Die Pflegequoten der einzelnen Stadt- und Landkreise unterscheiden sich jedoch zum Teil deutlich von der Pflegequote des Landes (siehe Abbildung 6). Eine Berechnung der Zahl pflegebedürftiger Menschen mit der Pflegequote des Landes würde deshalb in einigen Stadt- und Landkreisen bereits im Jahr 2023 zu einer Unter- beziehungsweise Überschätzung der tatsächlich vorhandenen Anzahl an pflegebedürftigen Menschen führen. Deshalb scheint es plausibel, die Zahl der pflegebedürftigen Menschen bis zum Jahr 2040 mit der kreisspezifischen Pflegequote zu berechnen. Damit werden die spezifischen Gegebenheiten vor Ort fortgeschrieben und spiegeln somit die konkreten Verhältnisse wider.

Anhand der Informationen aus der Pflegestatistik wurde zunächst bestimmt, wie viele pflegebedürftige Frauen und Männer es im Jahr 2023 in bestimmten Altersgruppen in den jeweiligen Stadt- und Landkreisen gab. In den Altersgruppen ab 65 Jahren wurden jeweils fünf Jahrgänge zusammengefasst. Die Gesamtzahl der pflegebedürftigen Frauen und Männer je Altersgruppe wurde anschließend auf 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner der entsprechenden Altersgruppe bezogen. Diese Anteile wurden anschließend auf die vom Statistischen Landesamt vorausberechnete Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht im Jahr 2040 bezogen. Unter der Annahme, dass sich der Anteil der Frauen und Männer in den entsprechenden Altersgruppen, die in Zukunft pflegebedürftig werden, nicht verändert, wurde die künftige Zahl pflegebedürftiger Menschen im Jahr 2040 bestimmt.

Abbildung 6: Pflegequoten in den Stadt- und Landkreisen in Baden-Württemberg im Jahr 2023



Datenbasis: Bevölkerungsvorausrechnung auf der Basis der Bevölkerungsstatistik zum 31.12.2023 sowie Pflegestatistik 2023 des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg. Berechnungen: KVJS

Berechnung der zukünftigen Nutzung der einzelnen Versorgungsangebote - Status-Quo-Berechnung

In einem weiteren Schritt wurde betrachtet, welche Angebote die Pflegebedürftigen zum Stichtag der Pflegestatistik 2023 genutzt hatten. Die Verteilung der Pflegebedürftigen auf die unterschiedlichen Angebote der Pflegeversicherung liegt nach Alter und Geschlecht auf Landkreisebene differenziert vor.

Die Berechnung erfolgt für die stationäre, ambulante und häusliche Pflege sowie für Pflegebedürftige in Pflegegrad 1, die ausschließlich Angebote nach § 45a SGB XI nutzen beziehungsweise keine Leistungen der Pflegeversicherung bekommen. Da Leistungsempfängerinnen und -empfänger von Tages- und Nachtpflege in Pflegegrad 2 bis 5 in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflegeleistungen erhalten, sind sie in der Pflegestatistik bereits bei der Zahl der Pflegebedürftigen insgesamt erfasst. Leistungsberechtigte in Pflegegrad 1, die ausschließlich teilstationäre Pflege erhalten und hierfür den Entlastungsbetrag einsetzen, werden bei der Berechnung der zukünftigen Zahl pflegebedürftiger Menschen zwar berücksichtigt. Da ihre Zahl jedoch gering ist, werden sie auf die unterschiedlichen Leistungsformen der Pflegeversicherung verteilt.

Der Anteil der Pflegebedürftigen, die vollstationär versorgt werden, ergibt sich aus der Anzahl der Pflegebedürftigen in der stationären Langzeitpflege und den Leistungsempfängerinnen und -empfängern von Kurzzeitpflege. Im Gegensatz zu ganzjährig vorgehaltenen Kurzzeitpflegeplätzen stehen eingestreute Plätze nicht das gesamte Jahr über verlässlich für die Kurzzeitpflege zur Verfügung. Sie werden flexibel genutzt und können auch in Langzeitpflegeplätze übergehen. Deswegen werden eingestreute Kurzzeitpflegeplätze zusammen mit den vollstationären Plätzen betrachtet.

Die Verteilung der Pflegebedürftigen auf die einzelnen Leistungsarten erfolgt auf folgendem Weg:

Bei der Status-Quo-Berechnung wird davon ausgegangen, dass Männer und Frauen in den unterschiedlichen Altersgruppen im Jahr 2040 zu gleichen Anteilen stationäre oder ambulante Pflege, Pflegegeld oder Angebote zur Unterstützung im Alltag nach § 45a SGB XI nutzen wie im Jahr 2023. Verschiebungen zwischen den einzelnen Leistungsangeboten ergeben sich bei der Status-Quo-Berechnung durch die demografische Entwicklung. Steigt zum Beispiel die Zahl hochaltriger Pflegebedürftiger überproportional an, erhöht sich automatisch auch der Anteil stationärer Versorgung, da diese Versorgungsform in den höheren Altersgruppen stärker in Anspruch genommen wird.

Bei der Status-Quo-Berechnung der stationären Langzeitpflege wird mit der **Anzahl an Pflegebedürftigen, welche stationäre Langzeitpflege zum Stichtag 15.12.2023 in Anspruch nehmen, gerechnet**. Dies entspricht somit den belegten Plätzen in den stationären Pflegeeinrichtungen zum Stichtag. Aufgrund des in den letzten Jahren verschärften Fachkräftemangels in der Pflege kann es jedoch vorkommen, dass nicht alle vorhandenen Plätze in

der Langzeitpflege belegt werden können und somit Plätze frei bleiben.⁷ Daher wird der bestehende Fachkräftemangel in dieser Berechnungsvariante berücksichtigt und (statistisch) fortgeschrieben. Dies kann zur Folge haben, dass **der vorausberechnete Platzbedarf in der Langzeitpflege den aktuell bereits vorhandenen Bestand unterschreitet**. Darüber hinaus zeigen sich teilweise Abweichungen zwischen den Zahlen der aktuell verfügbaren Plätze in der Langzeitpflege der Heimaufsichten in den Stadt- und Landkreisen, beim KVJS und dem Statistischen Landesamt. Hier kann der KVJS bei einer Dateninterpretation oder Datenabgleich beratend unterstützen.

Einordnung und Limitationen

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass eine exakte Vorhersage der künftigen Entwicklung nicht möglich ist. Eine Vorausrechnung zeigt eine mögliche Entwicklung auf, die unter bestimmten Voraussetzungen und Annahmen wahrscheinlich ist. Deutliche Wanderungsbewegungen in der Bevölkerung oder Veränderungen der Pflegequoten – beispielsweise, wenn durch Änderungen in der Pflegeversicherung künftig mehr oder weniger Menschen Leistungen erhalten – können zu anderen Ergebnissen führen. Ebenso ist es möglich, dass der Bedarf an Langzeitpflegeplätzen in der Bevölkerung höher ist, als es die derzeit genutzten Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen widerspiegeln. Diese Zahl kann jedoch nicht verlässlich ermittelt werden.

Die Ergebnisse der Vorausrechnung für das Jahr 2040 sind daher als Orientierungswerte und Diskussionsgrundlage zu verstehen. Die Orientierungswerte können eine regelmäßige Beobachtung der tatsächlichen Entwicklung nicht ersetzen. Die Annahmen und die sich daraus ergebenden Bedarfsaussagen müssen im Zeitverlauf angepasst werden.

Vorausrechnung in der Kurzzeitpflege – Methodik

Die Berechnung der Orientierungswerte für Kurzzeitpflegeplätze gestaltet sich deutlich schwieriger als die Berechnung im Bereich der Langzeitpflege. Dies hat mehrere Gründe:

- In der Pflegestatistik des Statistischen Landesamtes werden die Leistungsempfängerinnen und -empfänger von Kurzzeitpflege am Stichtag 15.12. erhoben. Es ist unklar, ob zu diesem Stichtag alle Menschen, die ein solches Angebot in Anspruch nehmen wollten, auch einen Platz gefunden haben.
- Darüber hinaus bildet die Stichtagszahl nicht ab, ob Angebot und Nachfrage in der Kurzzeitpflege auf das ganze Jahr gesehen übereinstimmen: Typisch für die Kurzzeitpflege sind saisonale Nachfragespitzen und unvorhersehbare kurzfristige Bedarfe.

⁷ Zum 15.12.2023 waren laut Statistischem Landesamt 92.908 der insgesamt 99.613 Langzeitpflegeplätze in Baden-Württemberg belegt. Somit waren 6,73% der verfügbaren Plätze nicht belegt.

- Eingestreute Kurzzeitpflegeplätze stehen nicht ausschließlich für die Kurzzeitpflege zur Verfügung, sondern werden (auch) für die Langzeitpflege genutzt. Kurzzeitpflegeplätze werden jedoch häufig kurzfristig benötigt, zum Beispiel nach einem Krankenhausaufenthalt oder in Krisensituationen, um die häusliche Pflege zu stabilisieren. Die Bestimmung von Orientierungswerten für die Kurzzeitpflege sollte daher das Ziel verfolgen, Bedarfe für ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze zu berechnen. Dies ist aufgrund der vorhandenen Datenlage nur eingeschränkt leistbar.

Der KVJS hat Annahmen entwickelt, die es ermöglichen, sich dem Bedarf in der Kurzzeitpflege anzunähern. Hierzu wird auf die Statistik über die Leistungen aus der Pflegeversicherung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg für das Jahr 2023⁸ und den Barmer-Pflegereport 2018 zurückgegriffen. Daraus ergeben sich folgende Angaben:

- Anhand der Statistik der Pflegeversicherung kann bestimmt werden, wie viele Tage pro Jahr die Kurzzeitpflege im Durchschnitt von Menschen mit Pflegebedarf genutzt wird. Im Jahr 2023 haben pflegebedürftige Personen durchschnittlich an 18,7 Tagen pro Jahr Kurzzeitpflege in Anspruch genommen.
- Aus dem Barmer-Pflegereport 2018 können Anhaltspunkte gewonnen werden, wie viele pflegende Angehörige Kurzzeitpflege nutzen würden, wenn ausreichend Angebote zur Verfügung stünden und der Zugang zur Kurzzeitpflege einfacher gestaltet wäre. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass 17,7 Prozent der pflegenden Angehörigen eine Kurzzeitpflege unter verbesserten Rahmenbedingungen nutzen würden.⁹

Unter der Annahme, dass sich sowohl die durchschnittliche Nutzung ganzjährig vorgehaltener Kurzzeitpflege pro Jahr als auch der Anteil der pflegenden Angehörigen, die unter verbesserten Rahmenbedingungen Kurzzeitpflege nutzen würden, zukünftig nicht verändert, lässt sich ein Höchstbedarf für die Kurzzeitpflege berechnen. Demnach wird davon ausgegangen, dass auch im Jahr 2040 17,7 Prozent der pflegenden Angehörigen Kurzzeitpflege an durchschnittlich 18,7 Tagen pro Jahr in Anspruch nehmen würden – vorausgesetzt, es stehen ausreichend Angebote zur Verfügung. Dieser Anteil kann auf die vorausberechnete Zahl der zu Hause versorgten Pflegebedürftigen im Jahr 2040 in den einzelnen Stadt- und Landkreisen bezogen werden.¹⁰ Die Berechnung des Mindestbedarfs an Kurzzeitpflegeplätzen oder des Bedarfs an Kurzzeitpflege nach § 39c SGB V ist aufgrund der derzeitigen Datenlage nicht möglich.¹¹ Für die Berechnung der ganzjährig vorgehaltenen Kurzzeitpflegeplätze wird die Methodik der Status-Quo-Berechnung genutzt.

⁸ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg: Vierteljährliche Statistik über Leistungsfälle und Leistungstage nach Pflegearten und Pflegegraden (PG 1), Berichtszeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2023. S. 9.

⁹ Barmer (Hrsg.), 2018: Pflegereport 2018, Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Band 12, S. 137.

¹⁰ Dabei wird die Annahme getroffen, dass der Großteil der Pflegebedürftigen von einem Angehörigen oder einer sonstigen nahestehenden Person ausschließlich oder mit Hilfe eines ambulanten Dienstes gepflegt wird.

¹¹ Es liegen keine Anhaltspunkte darüber vor, wie viele Menschen mit kurzfristigem Pflegebedarf nach einem Krankenhausaufenthalt einen Kurzzeitpflegeplatz suchen und gegebenenfalls nicht finden.

Vorausrechnung in der Tagespflege – Methodik

Bedarfsvorausrechnungen im Bereich der Tagespflege stoßen ebenso wie bei der Kurzzeitpflege an methodische Grenzen. Dies hat mehrere Gründe:

- Tagespflegeplätze werden in der Regel von mehreren Personen genutzt, da viele Gäste die Einrichtung nur an einzelnen Wochentagen besuchen. Daher ist die Zahl der Gäste höher als die der Plätze. Für Planungszwecke ist eine Umrechnung erforderlich, die aufgrund der Datenlage jedoch nur eingeschränkt möglich ist. Der KVJS greift hierfür auf eine Einschätzung aus einem Fachbeitrag zurück: Demnach benötigen Einrichtungen mit 12 Plätzen eine Gästezahl zwischen 30 und 40, um eine vollständige Auslastung und wirtschaftlichen Betrieb zu erreichen – das entspricht einer Relation von 2,5 bzw. 3,3 Gästen pro Platz. Ergebnisse aus KVJS-Erhebungen im Rahmen der Seniorenplanungen sowie die gestiegene Nutzung von Tagespflege in den letzten Jahren deuten eher auf die niedrigere Relation hin. Daher wird der Wert von 2,5 Gästen pro Platz zur Bestimmung der Orientierungswerte herangezogen.
- Werden Tagespflegeangebote auch von Gästen genutzt, die außerhalb des Stadt- oder Landkreises wohnen, hat dies Auswirkungen auf den zukünftigen Bedarf. Planungen in den Nachbarkreisen haben daher Einfluss auf den Bedarf und die Auslastung von Tagespflegeeinrichtungen in den Kommunen an den Kreisgrenzen.

Anhand bestimmter Annahmen kann der voraussichtliche Bedarf in der Tagespflege berechnet werden. Da die zukünftigen Entwicklungen in der Tagespflege noch nicht absehbar sind, berechnet der KVJS einen Mindest- und einen Höchstbedarf in der Tagespflege. Die tatsächliche Entwicklung wird sich voraussichtlich innerhalb dieses Korridors abspielen.

Für die Berechnung des Mindestbedarfs wird angenommen, dass sich das Nachfrageverhalten von Menschen mit Pflegebedarf bis zum Jahr 2040 nicht wesentlich verändert. Die aktuelle Nutzung der Tagespflege wird dabei fortgeschrieben. Auf Basis der bestehenden Tagespflegeplätze sowie der Zahl der zuhause versorgten Menschen mit Pflegebedarf in den einzelnen Stadt- und Landkreisen¹² lässt sich der Anteil der Personen ermitteln, die im Jahr 2025 eine Tagespflegeleistung in Anspruch nehmen. Dieser Anteil dient auch für das Jahr 2040 als Berechnungsgrundlage.

Die Berechnung des Höchstbedarfs in der Tagespflege erfolgt unter der Annahme, dass zusätzlich zu den aktuellen Nutzerinnen und Nutzern weitere 15,3 Prozent Tagespflege in Anspruch nehmen würden, wenn ausreichend Angebote vorhanden und der Zugang erleichtert wäre.¹³ Derselbe Anteil wird auch für das Jahr 2035 angenommen und auf die Anzahl der häuslich gepflegten Personen im Jahr 2035 bezogen. Bei der Berechnung der Tagespflegeplätze wird die Methodik der Status-Quo-Berechnung angewandt.

¹² Grundlage für die Bestimmung der aktuellen Tagespflegeplätze in den einzelnen Kreisen sind die Informationen aus dem Einrichtungsinformations-System (EIS) des KVJS, Stand Frühjahr 2025.

¹³ Dieses Ergebnis beruht auf der Versichertenbefragung der Barmer im Rahmen des Barmer-Pflegereports 2018. Siehe hierzu: Barmer (Hrsg.), 2018: Pflegereport 2018, Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Band 12, S. 134.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Pflegeleistungen im Jahr 2023 und Orientierungswerte für das Jahr 2040 nach der Status-Quo-Berechnung für Baden-Württemberg	6
Abbildung 2: Orientierungswerte für Pflegeleistungen in den Stadt- und Landkreisen in Baden-Württemberg im Jahr 2040: Berechnungsgrundlage Status-Quo.....	12
Abbildung 3: Orientierungswerte für Kurzzeit- und Tagespflegeplätze in den Stadt- und Landkreisen in Baden-Württemberg im Jahr 2040: Berechnungsgrundlage Status-Quo	13
Abbildung 4: Orientierungswerte für Pflegeleistungen in Baden-Württemberg im Jahr 2060 nach der Status-Quo-Berechnung	16
Abbildung 5: Bestandsdaten laut KVJS-Einrichtungsinformationssystem im August 2025	67
Abbildung 6: Pflegequoten in den Stadt- und Landkreisen in Baden-Württemberg im Jahr 2023	69

Abkürzungsverzeichnis

KVJS	Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg
StaLa	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Für Ihre Notizen

Für Ihre Notizen

Für Ihre Notizen

Für Ihre Notizen

Februar 2026
2. aktualisierte Auflage

**Herausgeber: Kommunalverband
für Jugend und Soziales Baden-
Württemberg Dezernat Soziales**

Lindenspürstraße 39
70176 Stuttgart
Telefon 0711 6375-0
info@kvjs.de
www.kvjs.de

Verfasserinnen und Verfasser:

Benjamin Röben
Moritz Laske

Unter Mitarbeit:

Lina Wallus
Dr. Birte Kimmerle
Lea-Sofie Hahn

Bestellung und Versand:

Sekretariat22@kvjs.de

The logo consists of the letters 'KVJS' in a bold, blue, sans-serif font. The letters are contained within a white rectangular box that is positioned on a blue background. The box is slightly offset to the left and bottom, creating a layered effect.

KVJS

**Kommunalverband
für Jugend und Soziales
Baden-Württemberg**

Postanschrift

Postfach 10 60 22
70049 Stuttgart

Hausanschrift

Lindenspürstraße 39
70176 Stuttgart
Telefon 07 11 63 75-0

info@kvjs.de
www.kvjs.de